



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 146 (1935)

448 (29.9.1935) Sonntags-Ausgabe A u. B

[urn:nbn:de:bsz:mh40-387397](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-387397)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Veröffentlichung: Täglich fünfmal außer Sonntag. Bezugspreise: Drei Monate monatlich 2,50 RM, ein Jahr 8,50 RM, in weiteren Verhältnissen abwärts 2,25 RM, durch die Post 2,70 RM, einschließlich Post- und Porto. Druck: 72 Zeilen. Druckort: Mannheim. Druckerei: Mannheimer Druckerei, 42, Schlegelstraße. Telefon: 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R. L. 4-6, Fernsprecher; Sammelnummer 175 00. Postfach-Nr. 175 00. — Telephon-Nr. 175 00.

Heute: **Mode der Gegensätze**



Sonntags-Ausgabe A u. B

Samstag, 28. September / Sonntag, 29. September 1935

146. Jahrgang — Nr. 448

Am Vorabend der Memelwahl

Die ganze Welt horcht auf

Reidung des DRN.
— Rom, 28. Sept.
Besondere für das äußerst rege Interesse an den Memeler Wahlen am kommenden Sonntag ist die Tatsache, daß bereits am Donnerstag gegen 50 Berichterstatter der bekanntesten ausländischen Blätter aus Europa, Amerika und sogar Japan in Memel eingetroffen sind. Ferner sind einige Filmoperatoren der bekanntesten Wochenshows anwesend. Ein schmuckvoller Bilderdienst ist mit der Einrichtung für eine telegraphische Bildübertragung betraut. Es werden noch weitere wichtige Pressevertreter erwartet, so daß deren Zahl wohl 100 überschreiten wird. Es geht zu hoffen, daß somit die ausländische Presse ein klares Bild von den Zuständen im Memelland gewinnt.

'Fair play' für Deutschland

Reidung des DRN.
— London, 28. September.
Die englische Presse geht den Verhandlungen in Memel mit ganz außerordentlicher Anteilnahme entgegen. Alle Blätter veröffentlichen ausführliche Berichte aus Memel, in denen die Wahlvorbereitungen geschildert werden. Gleichzeitig haben die Blätter, daß Deutschland durch die Bestimmungen der Versailler Konferenz im Hinblick auf die Memelwahl, eine große Beachtung. Einem Leitartikel von 'Daily Telegraph' unter der Überschrift 'Fair play für die Memelwähler' lautet es, daß das amtliche Deutschland bisher eine gemäßigte Haltung in der Memelfrage an den Tag gelegt habe. Es ist daher sehr erwünscht, daß die litauische Regierung nicht durch ein übermäßiges Vorgehen einen Vorwand für eine Einmischung liefert.

Das Blatt geht auch ebenso wie die meisten anderen englischen Zeitungen der optimistischen Erwartung hin, daß der Schritt der Sowjetmächte in Romna die gewünschte Wirkung einer unabhängigen Durchführung der Wahlen haben werde. Der britische Gesandte in Romna und seine französischen und englischen Kollegen seien am Sonntag in Memel, um dafür zu sorgen, daß die Deutschen 'fair play' und eine freie Wahlung erhalten. Der Aufsatz schließt mit dem Worten: Litauen ist ein sehr kleines Land und Deutschland ist ein mächtiger und gefährlicher Nachbar. Litauen sollte sich daher bemühen, auch nur den Anschein einer Provokation zu vermeiden. 'Daily Mail' schreibt u. a. bei den letzten Wahlen hätten die deutschen Parteien eine übermäßige Mehrheit erhalten. Wenn diese Mehrheit jetzt überraschenderweise umgewandelt werde, dann würden die deutschen Besatzungsbehörden eine kurze Befristung haben.

Supervision in Memel

4. Memel, 28. September.
Es geht um das Schicksal des Memellandes für die nächsten Jahre und Memel, das ganze Welt, steht ein Augenblick, läßt wenig von der Wahl wissen. Die Memeler gehen wie sonst ihrer Arbeit nach. Keine Erregung, keine Menschenaufläufe und auch keine belebten Straßen sind zu bemerken. Die Stimmung der Memeländer ist ausserordentlich ruhig. Man wird es schon schaffen — gerade so wie früher, hört man wieder und immer wieder.

Der Druck der Signatarmächte hat noch keineswegs dazu ausgereicht, um die verfassungsmäßige Durchführung der Wahl sicherzustellen. Wenn auch die Litauer aus tatsächlichen Gründen einige kleinere Zusicherungen gemacht haben, so bedarf das gar nichts gegen die Tatsache, daß die litauischen Wahlvorbereitungen und die Maßnahmen der litauischen Wahlrechtskommission ausser Acht gelassen wird. Groß ist das Mißtrauen um das Ergebnis der Wahl. Die angebotenen Rechenexemplare werden ergänzt durch die offene Frage, wieviel Einbürgerungen aus litauischen Wählern seit der letzten Wahl vorgenommen sein können. Ein Kommentator der litauischen Seite behauptet, daß im Laufe der 'normalen' Einbürgerung 1924 geschätzte Wähler aus Litauen zu Litauern geworden seien. Dazu können die Beamten die 'ausgereinigt' seien, d. h. auf Deutsch, die an Stelle der von den beiden litauischen Direktoren widerrechtlich abgesetzten Verwaltungsbeamten getreten sind. Und schließlich die litauischen Offiziere, die memelländische Staatsbürgerrechte erworben hätten. Bis groß diese Zahl insgesamt ist, erfährt heute niemand, ebensowenig aber, wieviel Memeländer das Wahlrecht entgegen ist. Dazu kommt die Durchführung des Wahlrechts. Was ist wohl niemand, wie groß die Zahl der Wahlberechtigten überhaupt ist.

Eine Denkschrift der Signatarmächte

Reidung des DRN.
— Genf, 28. September.
Das Völkerbundsekretariat hat am 27. September datiertes Schreiben veröffentlicht, das die Vertreter Frankreichs, Englands und Italiens an den Präsidenten des Völkerbundes über die Memelfrage gerichtet haben. Das Schreiben hat folgenden Wortlaut: 'Herr Präsident! Die drei Völkerbundmächte sind wiederholt überzeugt worden, haben es sich die Regierungen Frankreichs, Englands und Italiens immer angelegen sein lassen, gemäß der Konvention vom 8. Mai 1924 über die Anwendung des autonomen Regimes im Memelgebiet zu wirken. Sie haben demgemäß darauf hingewirkt, daß geeignete Maßnahmen erlassen würden, um die Erregung zu beschwichtigen, die sich im Laufe der letzten Jahre unter der Bevölkerung des Gebietes gezeigt hat, ferner um Vertrauen zu gewinnen zwischen gewissen örtlichen Behörden und der litauischen Regierung wiederherzustellen und ein normales Verhalten der durch das Statut vorgeschriebenen Einrichtungen zu fördern. Durch eine öffentliche Erklärung hat die litauische Regierung bekanntgegeben, daß sie auf den 29. September anberaumten Wahlen nicht angeschlossen werden würde, daß sie sich gemäß den früheren Verträgen verhalten würde, die durch das Statut vom 15. August eingetretten sind, deren Tragweite begrenzt ist und die ausschließlich bei der Volksbefragung nicht beschwichtigen können. Somit ist klar, daß die litauische Regierung autonome Gruppen, sondern eine begrenzte Anzahl bestimmter Personen treffen würde. Die drei Regierungen haben andererseits die volle Zufriedenheit, daß der neue Vertrag und Anwendung der Wahlbestimmungen innerhalb der gesetzlichen Rahmenbedingungen und der Direktorien gemäß den Bestimmungen des Statuts geschehen werden wird. Sie sind der Auffassung, daß damit die litauische Regierung ihren ausdrücklichen Wunsch bekundet hat, zur Beseitigung der Geistes beizutragen und durch Sicherstellung des normalen Ablaufs des Statuts eine Entspannung in den deutsch-litauischen Beziehungen herbeizuführen. Um auf anderem Weg zu dieser Entspannung beizutragen, haben die drei Regierungen die deutsche Regierung von diesem Sachverhalt in Kenntnis gesetzt und dabei die Hoffnung ausgesprochen, daß diese Anleihe nehmen werde, freies die gleiche Mühe zu bekunden und, indem sie in dieser Hinsicht alle geeigneten Maßnahmen ergreift, zur Verbesserung der Beziehungen zwischen dem Reich und Litauen beizutragen. Die Vertreter der drei Regierungen wünschen, daß die vorliegende Mitteilung dem Völkerbundrat zur Kenntnis gebracht wird.' Das Schreiben ist unterzeichnet von Sarrautein und Klotz. Zu der Bekanntgabe der der Reichsregierung überreichten Denkschrift an den Völkerbund durch die Signatarmächte des Memelstatuts ist folgendes festzustellen: Die drei Völkerbundmächte Frankreich, Großbritannien und Italien gegenüber bei ihrem Schritt im Auswärtigen Amt von deutscher Seite nachdrücklich betont wurde, kommt es bei der Beurteilung des Problems allein auf die Tatsache an, daß es ausschließlich Litauen gewesen ist, das seit einem Jahrzehnt durch die dauernde Verletzung internationaler Verpflichtungen und die fortgesetzte Verfolgung der deutsch-litauischen Memelwähler schließlich eine unzumutbare Lage geschaffen hat. Die Signatarmächte selbst hätten diese Lage als unzulässig und abstoßend betrachtet. Sie müßten sich daher darüber klar sein, daß die Verantwortung im deutschen Volk eine durch aus berechtigte Reaktion gegen die dauernde Unterdrückung und Mißhandlung deutscher Staatsbürger sei. Es liegt ausschließlich bei der litauischen Regierung, durch grundsätzliche Umstellung ihrer Politik in Memel rechtmäßige Zustände wiederherzustellen und dadurch Ruhe und Ordnung zu schaffen.

Rechtsbeugung und Schifane bis zuletzt

(Eigener Bericht der DRN.)
1. Memel, 28. Sept.
Nach Meldungen aus Genf soll Litauens Außenminister Logorzills den Ministern Daval und Eden auf deren Vorhaltungen geantwortet haben, daß die Memelwahl ohne Erregung und Terror verlaufen werde. Von litauischer Seite wird in diesem Zusammenhang auf die Erneuerung eines deutschen Mitgliedes der Wahlrechtskommission und auf die neuen Bestimmungen verwiesen, die eine Fällung des Wahlrechts auf dem Transport der Stimmen nach Memel verhindern und die Aufbewahrung der Wahlen durch Einziehung der benutzten Stimmzettelschloß sicherstellen sollen. Die von litauischer Seite gegebene Schulung, daß man alle deutschen Bedenken gegen den Wahlrechtsakt hartnäckig in ein Zeichen seiner Weigerung dreifigelt, die die Litauer in allen politischen Fragen auszeichnet. Die Ernennung des S. Ritaldes der Wahlrechtskommission ist trotz demernden Drängens der Vertreter der deutschen Einheitsliste von Tag zu Tag hinausgeschoben worden. Inzwischen haben die vier litauischen Mitglieder der Kommission über die Einträge gegen Einbürgerungen oder gegen Nicht-Einbürgerungen in die Wählerlisten allein beschlossen. Das deutsche Mitglied erhielt seine Berufung erst, nachdem der erste wichtige Arbeitsschritt der Kommission erledigt war! Die Einziehung der benutzten Stimmzettelschloß war einfach nicht mehr zu umgehen, nachdem litauische Polizeidirektoren und Internenminister alle voreilig eine Kontrolle der Abstimmung an Hand der rechtlichen Abstammungsbücher angeordnet hatten. Für die Auffassung einer offensichtlich Geheimsache stand den Litauern wirklich kein besonderes Lob spendend zu werden. Es ist vielmehr demerndwert, wie lange es dauerte, bis sich die litauischen Mitglieder der Wahlrechtskommission zu der jetzt bekanntgegebenen Meinung durchdrangen. Geblieben sind die katastrophalen Waffeneinbürgerungen, die der Vermehrung der litauischen Stimmen dienen. Die litauischen Behörden setzen sich in ihrem Ueberseher sogar über die von ihnen selbst erlassenen Bestimmungen hinweg. So konnte festgestellt werden, daß das Wahlrecht in Memel auch solchen Leuten die Memelbürgerrechte verliehen, die ihren Wohnort in Gopollitawa selbst haben und nur vorübergehend in Memelgebiet arbeiten. So ist die Memelbürgererschaft durch eine Anzahl litauischer Karzeleibuddler vergrößert worden, die als Saisonarbeiter im Memelgebiet von Ost zu Ost ziehen, um nach der Ernte sich wieder in ihr litauisches Heimatdorf zu begeben. Die vielen Leuten gegebenes Wahlrecht, in denen ein Ort des Memelgebietes als 'Wahlort' angegeben wird, können nur als amtliche litauische Fälschungen bezeichnet werden. Nicht abgeklärt sind ferner die Beschwerden über das den Soldaten und Grenzpolizeibeamten verleihte Wahlrecht, das mit Weisheit und Wortlaut des Memelstatuts nicht in Einklang steht. Geblieben ist weiter die Erregung der Wahl durch das formalisierte Wahlrecht, geblieben ist die Unklarheit über den Gang der Abstimmung. Das einzige deutsche Mitglied der Wahlrechtskommission wird einem schweren Stand haben, die Abstimmung der zwei Millionen Stimmen durch eine Kommission, die außer ihm nur aus Litauern besteht und die sich durch ihr bisheriges Verhalten kein Vertrauen verdient hat, zu überwachen. Von einer dankbar zu begrübenden und anzuerkennenden Regelung des Wahlprozesses ist man also trotz der letzten Verordnung der Wahlrechtskommission noch weit entfernt. In den Verhandlungen des Wahlfalles und der Zusammenlegung der Wahlrechtskommission kommen Beschwerden hinzu, die aus allen Teilen des Memelgebietes über Verhinderung der Aufklärungsarbeiten von Angehörigen der Einheitsliste einlaufen. In einem Fall wurde einem Parteimitglied von der Polizei gesagt, er dürfe zwar Partei verteidigen, aber nicht 'agieren'. Einem anderen Parteimitglied sagte man die Mitgliedschaft ab und behielt ihn hundertlang auf der Polizei. In anderen Fällen wurde gegen Angehörige der Einheitsliste mit der Hand vorgegangen. Eine Frau, die sich als Angehörige der Einheitsliste erkennen gab, wurde von litauischen Polizeibeamten schwer verletzt. In einer großen Anzahl von Fällen sind Angehörige der Einheitsliste verhaftet und in das Gefängnis gesteckt worden. Die Memelwähler sind über diese zu den amtlichen litauischen Verfügungen in so starkem Widerspruch lebenden Ereignissen nicht allen erkrankt. Sie kennen die litauischen Methoden. Am Sonntag werden sie die Meinung geben!

Das dritte Bauernfest

— Rom, 28. September.
Nur noch eine Woche trennt uns von dem dreijährigen Erntedankfest am 8. Oktober. Das Fest wird begangen von der Reichsbauernschaft auf dem Havelberg bei Pommern an der Weker, gleichzeitig aber auch von allen Dorf- und Stadtgemeinden Deutschlands. Das Bauernfest ist nach dem Willen Adolf Hilfers ein 'weiter 1. Mai', ein Gegenstück zum Tag der Arbeit. Denn der Führer, der wieder — zum dritten Male — am Havelberg sprechen wird, ist nicht nur ein Weilerkämpfer, sondern er wird von einer höheren Weilerkämpferin vorangetragen, als die Bauernschaft des beginnenden Dritten Reiches angesprochen werden, weil er jenes Weilerkämpfer überwand, in dem die eine Hand des Volkes, die litauische Industrie, nicht wußte, was die andere, die Landwirtschaft ist. Bekleidet doch unter der Herrschaft des liberalistischen Erbes Millionen Stadtbewohner in der überheblichen Meinung dahin, die Tätigkeit des Bauern sei langweilig, schmutzig und gedreht zu den niederen Diensten im Staate. Freilich, die Not des Krieges und der Nachkriegszeit hat hier vorübergehend schon einen gewissen Wandel in der Weltanschauung der Städter geschaffen. Zahllose Kriegsbeschädigte, Arbeitslose, Abgehängte und aus dem Weiler Geworfene haben, um sich überhaupt noch ernähren zu können, das kleinste Städtchen Boden, das sie erwarren konnten, mit Gemüse und Obst besetzt oder sich Pflügen und Barnhölzer gehalten. So lernten sie, wenn auch im kleinsten Maße, ein Städtchen Landwirtschaft. Wer sich heute der 'Weltstadt' Berlin von Norden und Süden nähert, begegnet ungeheuren Kolonien von Anbau- und Schrebergärten. Um jede deutsche Großstadt liegt ein solcher Ring von Hügelgärten, die kleineren Kleingärtner. Hier haben sich kleine Angehörige, Beamte und Arbeiter den Fleck Erde, auf dem sie leben und ernähren, und, soweit es der Verstand zuläßt, leben können. Wohlhabend ist es zu einer kleinen Viehhaltung. In den Industriezentren des Reiches ist eine deutsche Bevölkerung, die eine wunderbare Verschmelzung des Kleingärtners mit dem Arbeiter darstellt. Das Leben dieser Volksgenossen teilt sich zwischen der Arbeit in der Fabrik und der Arbeit auf dem eigenen kleinen Acker, das zwar nicht die Familie das ganze Jahr hindurch ernähren kann, das aber oft ausreicht, den Mindestbedarf an Gemüse, Kartoffeln, Eiern und Milch zu decken. Auf diese Weise sind also breite Schichten der litauischen Bevölkerung sozialer in das Land hineingewachsen. Der emporsteigende Städter gewinnt wieder Beziehung zur Mutter Erde. In jedem von ihnen wirkt das urmenschenliche Streben, Herr auf einem Stück der Scholle zu werden, und ist dieses Stück noch so klein, und auf eigenem Boden zu ackern. Und weil sie Kleingärtner mit landwirtschaftlichen Kenntnissen sind, haben sie Verständnis für das, was seit zwei Jahren draußen bei der großen, richtigen Landwirtschaft vor sich geht. Für die gewaltige Revolution unseres Agrarwesens und für die nationalsozialistische Bauerngesetzgebung. Der Führer hat im Sommer 1933, wenige Monate nach der Machtübernahme, seinen vertrauten Mitarbeiter Walter Darré als Ernährungsminister an die Spitze der deutschen Bauernschaft berufen. Nur ganz große und tief einschneidende Maßnahmen konnten die Landwirtschaft retten. Der entsetzliche Niedergang unseres Bauerntums hatte ja bereits auf die anderen Teile des Volkes verheerende Wirkungen ausgeübt. Der Beginn des Bauern als ein Arbeiter industrieller Erzeugnisse und Verbrauchsgüter führte mit zur Unverderblichkeit von Millionen Städtern. Sollte der Binnenmarkt wieder aufblühen, so mußte dessen Hauptträger, der Bauer, wieder lebensfähig und leistungsfähig gemacht werden. Darrés zielbewusste Politik bewirkte, daß der Landwirt gegen die Spekulation der Weiler sichergestellt wurde. Im Reichsbauerngesetz wurde das deutsche Bauerntum zu einem geschlossenen Block zusammengelast. Das Gesetz über die Preispolitik nahm die Getreidewirtschaft aus dem Schoß der Weiler heraus und machte damit den Anfang zu einer planvollen Bauernwirtschaft des Bauern. Die neue Marktordnung führt dem Bauern die Selbstständigkeit seines Hofes, der, soweit er von früher her alles befaßt war, durch die landwirtschaftliche Entschuldung wieder in den Sattel gesetzt wird. Damit ist die Weiler gegeben, daß fleißige Arbeit wieder einen Weilerertrag und steigende Einkünfte bringt. Die Krone des ganzen wurde das Reichsbauerngesetz. Es hat den Begriff und Ehrennamen des Bauern abhängig gemacht von Rasse, Charakter

Die vorliegende Ausgabe umfaßt 24 Seiten

Die Heereseinberufungen im Herbst 1935

Wichtige Bestimmungen für alle Gemusterten

(Ankündigung der RM 3.)

© Berlin, 28. September.

Die Rekruteneinberufung ins Heer und die Luftwaffe finden in diesem Jahr in den letzten Oktobertagen oder am ersten November statt. Die Einberufung der Rekruten erfolgt durch Wehrdienstbefehle der Wehrbezirkskommandos, die den zur Einstellung kommenden Ende September oder Anfang Oktober zugehen werden.

Von den bei der Musterung 1935 „tauglich“ befundenen Dienstpflichtigen können in diesem Jahr noch nicht alle eingeeilt werden, da bereits eine große Anzahl Freiwilliger angenommen ist.

Tausende Dienstpflichtige, die in diesem Jahr nicht einberufen werden, erhalten den Ersatzreserve-Einsatz.

Sie können, sofern sie bei der Musterung „tauglich“ und II befunden sind, in Kadettenanstalten noch im letzten Vierteljahr 1935 als Kadetten zur Verdiennung von Kadetten herangezogen werden. Im allgemeinen wird ihre Einberufung zum Dienst in der aktiven Wehrmacht im Oktober 1936 erfolgen. Bedingt Lokalität werden im Jahre 1936 in Verbindung der Ersatzreserve herangezogen werden.

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß weder für Freiwillige auf Grund eines ihnen

Überlandten vorläufigen Krankheitszeugnisses, noch für bei der Musterung „tauglich“ Befundene (siehe Einberufung auf dem Musterungsantragsbogen 1935) ein Anspruch auf Einstellung gegeben ist. Erst durch Ueberlieferung des Wehrdienstbefehles oder Ersatzreserve-Wehres erhalten sie endgültig Bescheid, ob ihre Heranziehung zum Dienst in der aktiven Wehrmacht im Jahre 1936 erfolgt oder nicht.

Vor der vorläufigen Erfüllung eines bestehenden Arbeitsverhältnisses oder dergleichen vor Einzug des Wehrdienstbefehles wird beachtet gemacht.

Bei der Musterung „tauglich“ befundener Dienstpflichtigen des Jahrganges 1914 (in Ostpreußen am 1. 10. 1914), die am 1. November wieder einen Wehrdienstbefehl empfangen, erhalten sie Ersatzreserve-Einsatz, falls sie umgehend bei ihrem zuständigen Wehrbezirkskommando schriftlich oder persönlich zu melden.

Im übrigen sind alle Aufträge bei den Wehrbezirkskommandos oder dem Anbringen von Sonderwünschen über Einberufung (z. B. Einberufung in einem anderen Ersatzregiment, Ueberziehung aus der Ersatzreserve I in jüngster Abteilung der aktiven Wehrmacht usw.) zu melden. Sie können nicht beantwortet werden.

Programm für die Bücheberg-Feier

Große militärische Schauübung

— Berlin, 28. September.

Der Staatsakt auf dem Bücheberg wird bis in vielen Jahren etwa wie folgt abspielen:

Nach dem Eintreffen auf dem Bücheberg schreitet der Führer die Ehrenformationen ab und begibt sich dann durch das Wehrdenk der wartenden Volksgenossen auf die Tribüne, wo er das diplomatische Krupp begrüßt wird. Der Abzug von drei Raketenbatterien ist dann der Beginn der Rundgebung an. Die Eröffnungsansprache hält Reichsminister Dr. Goebbels. Es folgt eine Parade, ausgeführt von 100 Kriegsjünglingen, Luftwaffenangehörigen, Kampfflugzeuge und Bombern. Nach dem Vortrag eines Ehrengelanges „Segnung“ wird dem Führer die Garterkrone überreicht.

Eine weitere Raketenbatterie leitet die Großschießung der Wehrmacht ein. Hierbei wird dargestellt, wie ein Infanteriebataillon in einem Dorf eine Kampfstellung bezogen hat, verlor durch eine Batterie schwerer Artillerie. In der Verfolgung greifen aus nächster Nähe ein verstärktes Infanteriebataillon, zwei Batterien und ein Heeresregiment die Kampfstellung an. Generische Abwehr aus der Nachhutstellung veranlassen den Angreifer, eine Artilleriebatterie einzuweichen und das Dorf durch Fliegerbomben und Bombenflugzeuge anzugreifen. Schließlich wird auch noch eine Abteilung von 100 Tanks eingesetzt, um diese Stellung zu nehmen. Gegen die angreifenden Panzer werden mehrere leichte und schwere Panzerturms eingesetzt.

Die ganze Übung wird als ein Schauspiel aller Wehrleistungen der neuen deutschen Wehrmacht sein — vom Rüstungsbeitrag abgelesen — zum ersten Male den Volksgenossen seit 10 Jahren nicht mehr überhaupt nicht nicht gezeigte Wehrleistungen in ihrer Verwendung zeigen. Während auf dem Festgelände in Bücheberg die einzelnen Wehrleistungen wegen der Beschränkung des Geländes nur nacheinander gezeigt werden konnten, wird es hier im weiten Raum des Geländes um den Bücheberg möglich sein, alle diese modernen Waffen im gemeinsamen Zusammenwirken sehen zu können.

Das Schlußstück für die Übung wird wiederum durch eine Raketenbatterie gegeben. Es folgt die Rede des Reichswehrministers Dr. Goebbels. Sodann schreitet der Führer, das Reichswehrgeschwader und das Reichswehrgeschwader die eindrucksvolle Rundgebung auf dem Bücheberg.

Das genaue Ministerprogramm der Rundgebung wird noch bekanntgegeben.

Zwei Millionen Bananenbäume entwurzelt

— London, 28. Sept. Auf der Insel Jamaika wurden durch heftige Stürme zwei Millionen Bananenbäume entwurzelt. Die Stürme werden als Vorläufer eines Wirbelsturmes angesehen, gegen den auch auf den Bahamas, Juba und auf Kuba bereits Vorkehrungsmaßnahmen getroffen wurden.

Brand im Dom von Como

— Como, 28. Sept. In der großen Kuppel des aus dem Ende des 14. Jahrhunderts stammenden Domes, an der Restaurierungsarbeiten vorgenommen wurden, entstand am Freitagabend ein Brand, der sehr großen Schaden anrichtete. Die Feuerwehr war noch im Rittmarche demüht, die Flammen zu erlöchen. Der Dom gehört mit zu den bedeutendsten Kunstdenkmälern der Lombardie.

Heinrich Bierordt

In seinem 80. Geburtstag am 1. Oktober / Von Hans-Martin Eiler

Mit manchem Dichterverweil geht es im Laufe eines langen Lebens schief. Wenn der Dichter in Ueberdehnung seiner Verdienste dann dazu kommt, einmal in der Stille des Alters seine Lebenserinnerungen zu schreiben, dann will es der lieben Himmel, aber nicht selten auch der Nachwelt zu zeigen, als ob diese Lebenserinnerungen fast wichtiger, bedeutender sind als das Dichterverweil, das das Leben hervorgebracht hat. Aber der Dichter kommt zuerst doch zum Denken und schreitet in seiner vollendeten Dichtung zum vollkommenen Ausdruck, während aus den Erinnerungen mehr der Klammern, der Fülle, und Seitenworte besteht.

Es ist Heinrich Bierordts 80jähriges Leben und Schaffen, das und diese Gedanken einleitet, weil Heinrich Bierordt lebt, nachdem er und vor einigen Jahren schon seine Erinnerungen als „Das Buch meines Lebens“ (wie alle seine Werke in Carl Winter's Universitätsverlag, Heidelberg, erschienen) geschrieben hatte, nun keine Ueberblende in sein Leben mit einem neuen Band „Aus dem Schattenpiel meines Lebens“, abdrucken lassen wollte. Heinrich Bierordt hat nun diese Lebenserinnerungen vor die Welt bringen. Sie sind ja auch reichlich genug, erzählen sie doch, wie die Familie Bierordt in die Jahrhundertwende zurück aus dem bairischen Süden nach Norden ins heilige Römische Reich wandert, wo sie 1868 zum ersten Male erwähnt wird. 1700 kam ein Diakon von Anton Christoph Bierordt nach Bad in Baden. Er wurde zum Stammvater des bairischen Zweiges, während im Badischen alle Bierordts anstehenden, Adeliche, Hofmeister, Schulverwalter, Beamte, auch Bankier waren die Bierordts. Sie haben ein mächtiges Lagerhaus der Wirtschaft immer praktisch mitgewirkt, und darüber steht noch heute mit einem „Bierordtsbad“ von dem prächtigen Böhmen der Vorfahren des Dichters. Des Dichters Vater lebte nur zwei aus dem Geist von 1818 heraus gelöst geworden und heute als Stadtrat nach seinem Abschied als Oberleutnant an der Wehrmacht.

Durch seine Mutter wurde der Dichter Heinrich auch dem Großherzoglichen Hof nahegebracht. Er

wuchs also mitten in der guten bürgerlichen und wohlhabenden Hofgesellschaft von Karlsruhe und Baden auf, bald in Karlsruhe selbst, bald nach Heilbronn, Heilbrunn oder Remagen verlagert. Schon 1874 lernte der junge Dichter Josef Viktor von Scheffel kennen; 10 Jahre lang waren die beiden denn in Freundschaft miteinander verbunden. Die Deutschheit, die Scheffel auszeichnete, wurde ja auch zur besonderen Lebenskraft des jungen Bierordt, der in Heidelberg, Leipzig und Berlin Weidichte und Gedichte bis zum Doktorgrad studierte. Die Vereinerung in das klassische Mittelalter, in die germanische Gegenwart, in das deutsche Mittelalter und die neue Weltanschauung wurde seine Leidenschaft, seine plötzliche Leidenschaft zu jeder Volkshöhe. Sie seinen ersten Gedichten seiner besonderen Bedeutung verdankt.

Heinrich Bierordt erlebte die Gründung und den Aufbau des jungen Reiches mit besonderer Begeisterung und Teilnahme, erlebte seine Jugendjahre in dem Reichsland, da die deutsche Geschichte und Vorgeschichte, die Germanenprähistorie, das Hochmittelalter im Vergleich zur Antike, in Rom und zu Italien besonders in den Vordergrund des Bewusstseins der Zeit traten. Der Aufbau, den Deutschland damals nahm, drückte sich in seinen Vaterlandsgedanken, in seinen Hymnen und Gedichten aus. So kam Heinrich Bierordt darauf an, eine klassische Form anzunehmen. Er gedachte an den Schiller'schen „Ferdinand Knecht“. Diese Form wurde aber bei ihm niemals zu einem hohen Klang oder Glanz, sondern wurde immer vom Gefühl bestimmt, denn Bierordt sah sich wie in geistlicher Begleitung fortzuehen; er war als Dichter zugleich auch immer ein Denker, und zwar tiefster Denker, der immer in seinen „Deutschen Hymnen“, 1908, das deutsche Volksgedächtnis erkennen und dem Deutschen auch seine Freiheit und Würde kraftvoll spendend, freudig, lehrhaft und eigenwillig verleiht. Er wurde als Dichter, der die „Deutschen Hymnen“ und „Ehrenmale“ setzte nach 1914 vor dem Kriege veröffentlichte, zu einem der erfolgreichsten, wichtigsten

Männer, zu einem Träger ferndeutscher Weltanschauung. Er wurde schon in der Antike zu einem Propheten, der kommenden Wandel heraufzudeuten sah, und es mit Begeisterung und kämpferischen Verles zu wehren sah. Er sah ganz Deutschland, er sah überall das wirkliche Volk im Gegensatz zu diesen herrschenden Schichten und Anhängern.

Diese Klarheit über den deutschen Weg und das deutsche Wesen hatte sich bei ihm nicht allein durch seine tiefen, breiten Gedächtnisseinprägungen gebildet, sondern auch durch seine weitschweifigen Reisen, die ihn ergriffen in einem weltweiten Reiseleiter machten. Er sah durch ganz Deutschland und bei ihm auch einmal den von ihm immer verehrten Wilhelm Raabe angefaßt, mit dem ihn lebenslang Briefliche Freundschaft verband. Raabe kannte ihn denn der Reichsleiter. Er war es auch in der Tat, denn er sah überall ein ein anderes Volksgedächtnis immer mitten durch das Volk, gründlich und sorgfältig allen Volkswesen nachgehend. Dann ging er hinaus nach Belgien, Holland, England, Schweden, bis hinauf in den Gebirgen, er durchstreifte Norwegen, Schweden und Lappland; er war ein Kenner nordischen Landes, nordischer Kultur, er dem überhaupt jemand in Deutschland an Nordländern dachte. Neben die Schweiz trat er nach Österreich, Frankreich, Italien und schließlich bis nach Griechenland vor. All diese Reisen, die sich mit einem Studium verbunden waren, fanden natürlich ihren Niederschlag in seinen fortwährenden Verles, in seinen Ideen und Gedanken. Er war aber auch ein Kenner fremder Kulturen und Völker und deren Spuren deutscher Kultur, deutschen Gedankens nach.

Heinrich Bierordt reiste in diesem, ganz innerem geistigen Weltbewusstsein gewanderten Leben an einer Dichterverweilung heran, die vorzüglich dicht, weil sie für jedes geschriebene Wort, für jeden gedruckten Gedanken, für jede erdachte Form in Vers und Prosa die volle Verantwortung gegenüber Volk und Gegenwart, Zukunft und Nation übernimmt. Gerade seine letzte, in anekdotische Form gefasste Erinnerungsammlung „Aus dem Schattenpiel meines Lebens“ läßt das hohe Ethos, die wirklich unendliche Einseitigkeit Heinrich Bierordts wieder offenbar werden. Er legt ja noch als Dichter der deutschen Dichtung viele Zeile seines Lebens, viele Gedächtnisse und viele Erkenntnisse seiner Forschungen im Reich Adolf Hilfers nieder.

Der Führer in Essen

(Ankündigung der RM 3.)

© Essen, 28. Sept.

Der Führer hat am Samstagvormittag den Kruppwerken in Essen einen Besuch ab. Er befragte unter Führung von Dr. Krupp von Bohlen und Halbach eingehend die Werke. Die Arbeiterzahl der Kruppwerke betrug in jeder Halle von neuem dem Führer einen förmlichen und jehelnden Empfang. Immer wieder sah man den Führer umringt von Hunderten von Arbeitern im Werkfeld, die ihm die Hand drückten und ihm danken wollten. Gegen Mittag verließ der Führer Essen.

Der Führer begrüßt 80 alte Kämpfer

— Bad Godesberg, 28. September.

Der Führer, der am Freitag in Godesberg weilte, nahm am Abend Gelegenheit, 80 alte Kämpfer der nationalsozialistischen Bewegung, die als Gäste der Angehörigen der Stadt Köln am Rhein weilten, einzeln mit Gaudium zu begrüßen.

Der Führer, der am Freitag in Godesberg weilte, nahm am Abend Gelegenheit, 80 alte Kämpfer der nationalsozialistischen Bewegung, die als Gäste der Angehörigen der Stadt Köln am Rhein weilten, einzeln mit Gaudium zu begrüßen. Der Führer, der am Freitag in Godesberg weilte, nahm am Abend Gelegenheit, 80 alte Kämpfer der nationalsozialistischen Bewegung, die als Gäste der Angehörigen der Stadt Köln am Rhein weilten, einzeln mit Gaudium zu begrüßen. Die Anwesenheit des Führers und die wunderbare Abendstimmung hatten Tausende von Menschen nach Godesberg geführt, die am Schluß des Feuerwerks dem Führer insondern eine begeisterte Guldigung bezeugten.

Wird Italien Genf verlassen?

Meldung des VDA.

— Mailand, 28. September.

Der Gedanke eines Austritts Italiens aus dem Völkerbund wird am Sonntag in der nach italienischen Presse wieder stark erörtert. Italien Gedank sei groß, schreibt Corriere della Sera, wenn aber die Josephstadt Italien zu kleiner Einrichtung nur von Schoben sei, dann werde man die letzten Kreuzzüge der Weltgeschichte erleben müssen. Die Zeit sei die Zeit der großen Kämpfe, nun aber könne sie auch glücklich werden.

In dem Streit zwischen einem Staat, der der Welt drei Zivilisationen geschenkt habe, und einem „faulen barbarischen Götzen“ wird Genf das überaus wichtige Schauspiel, offen die Klüftung zu verdeutlichen.

Die Züricher „Staats“ stellt die Feindschaft von Mussolini gegenüber Genf. Mit Genf, aber Genf oder gegen Genf in den Vordergrund ihrer Betrachtungen.

„Giornale del Popolo“ verleiht auf eine, daß Maßnahmen des Völkerbundes werden. Wenn der Völkerbund wankt, daß Italien Genf verläßt, so brauche er nur noch fünf Jahre zu dem historischen Wege fortzuführen. Wenn er einen Krieg in Europa heraufbeschwören wolle — der, soviel es ihm, dem Genossen Mussolini, dem Vertreter der Sowjetrepublik und der Dritten Internationale, gar nicht unliebbar wäre —, so brauche Genf nur die Anwendung von Zwangsmaßnahmen zu beschließen.

Genf, 28. Sept. (VDA) Der Völkerbund wird am Sonntag in der nach italienischen Presse wieder stark erörtert. Italien Gedank sei groß, schreibt Corriere della Sera, wenn aber die Josephstadt Italien zu kleiner Einrichtung nur von Schoben sei, dann werde man die letzten Kreuzzüge der Weltgeschichte erleben müssen. Die Zeit sei die Zeit der großen Kämpfe, nun aber könne sie auch glücklich werden. In dem Streit zwischen einem Staat, der der Welt drei Zivilisationen geschenkt habe, und einem „faulen barbarischen Götzen“ wird Genf das überaus wichtige Schauspiel, offen die Klüftung zu verdeutlichen. Die Züricher „Staats“ stellt die Feindschaft von Mussolini gegenüber Genf. Mit Genf, aber Genf oder gegen Genf in den Vordergrund ihrer Betrachtungen. „Giornale del Popolo“ verleiht auf eine, daß Maßnahmen des Völkerbundes werden. Wenn der Völkerbund wankt, daß Italien Genf verläßt, so brauche er nur noch fünf Jahre zu dem historischen Wege fortzuführen. Wenn er einen Krieg in Europa heraufbeschwören wolle — der, soviel es ihm, dem Genossen Mussolini, dem Vertreter der Sowjetrepublik und der Dritten Internationale, gar nicht unliebbar wäre —, so brauche Genf nur die Anwendung von Zwangsmaßnahmen zu beschließen.

Streifere Zusammenfassung in der Reichsgerichtungskammer

Die schon mittelteil wurde, wird der Reichsgerichtungskammer mit dem 14. September als selbständiger Verband angeschlossen. Die Schriftsteller, die bis jetzt durch den RSD der Reichsgerichtungskammer fortgesetzt angegliedert waren, haben damit direkt, und zwar als die Hauptinstanz, in der Kammer, die bedeutet eine wesentliche Vertiefung und Vereinfachung der ganzen Organisation. Die Verhandlungen der Reichsgerichtungskammer werden daher fortan als große und schick geordnete Gemeinschaftsarbeit in vier Gruppen haben aufgegeben: für Norddeutschen in Heidelberg, für Mitteldeutschen in Karlsruhe, für Süddeutschen in Freiburg und für den Bereich in Konstanz. In der Mitte dieser Gemeinschaftsarbeit wird jeweils ein weltanschaulicher oder kulturpolitischer Vortrag stehen, der für die Mitglieder des Mittelrums am Christum gleichmäßig als die pflichtmäßige weltanschauliche Schulung angesehen ist. Einmal in jeder dieser vier Gruppen wird der Geschäftsführer Dr. Hermann selbst sprechen.

Als weitere Vorzüge sind in allen Gruppen vorgesehen: Wilhelm Hildebrandt über „Freiheit als die deutsche Lebensform“, Ritter v. Berlepsch über „Kämpfer im Kriege und in der Nachkriegszeit“, Kurt Hiller, Erber der Großherzogliche Reichsleiter über „Die Forderung des Volkes“, v. Engelhardt über „Die Revolution in Russland“, Paul Hillebrandt über „Die deutsche Sozialdemokratie“, Hans-Joachim Heydorn über „Tausend Jahre“, die schickliche Schulung der Mitglieder des Mittelrums erfolgt durch die Hochschullehrer, die literarische durch die örtlichen Volkshochschulen. Für die Schriftsteller findet ab Oktober allmonatlich eine Arbeitsgemeinschaft statt, die in engem kameradschaftlichen Zusammenhange der Schriftsteller und je gegenwärtiger Kampfsituation und Förderung in produktiven Sinne führen soll. An den Gemeinschaftsarbeiten und in öffentlichen Verhandlungen zusammen mit dem Deutschen Volkshochschulrat, der Reichsgerichtungskammer und Reichsleitung werden die jungen Talente der Volkshochschulbewegung gefördert.

Die Stadtseite

Mannheim, 23. September.

Gefährdeter Abendbummel

Der sogenannte Abendbummel, der insbesondere bei allen jüngeren Bewohnern Mannheims und umliegender Städte beliebt ist und zu dem die Hauptstraße des Ortes ausdient, ist in letzter Zeit den Verkehrsmitteln der Stadt Stempel zu einer Beschränkung verleiht, in der der Bummel insofern gefährdet ist. (Fortsetzung.)

In diesen Tagen vielfacher Aufbesserung, erneuter Verschönerung und voranschreitender Besserung hat der Abendbummel keinen rechten Bestand, er nimmt zu und flaut ab, er verteilt sich vor Filmtheatern, Vergnügungsbahnen und Straßenarbeiten, und so ein rechter Bummel wie Anfang September findet man nicht mehr. Die Leute haben ihre Sommerbräune eingebüßt, die neugewonnenen Freunde aus den Ferien haben sich teilweise in die Städte gelockt, und es fehlt noch sehr an neuen Verkleidern und Lederanzugmänteln bei der Damenwelt. So kann man allgemein vom Verkehrszustand der Stadt sagen, — wenn der Straßenverkehr in den engen Plätzen nicht wäre. Wenn man das sieht, Fußböden, Fußböden, Wasserleitungen, Hochdruckwasser und schwere Betonarbeiten, so daß noch immer dreieinhalb Meter für den Verkehr übrig bleiben, dann fürchtet man für den Bummel, besonders wenn man obenstehende Meldung aus Stendal dazuhält.

Stendal ist nach dem großen Brand eine Stadt von 34000 Einwohnern, die der Kreisbehörde, stammt aus dem 12. Jahrhundert und ist die Hauptstadt der Altmark, sozusagen im Inneren Zentraldeutschlands gelegen. Schöne Kirchen und Tore repräsentieren die Kultur und in literarischer Beziehung ist es bemerkenswert, daß der französische Schriftsteller Voltaire sein Pseudonym daher bezog, und unsere Berufsamerikaner R. E. aus der Gegend kommt. Aber einen Bummel wollen sie nicht haben und werden im Gegenteil, zunächst für die Jugendlichen bis 20 Jahre. Aber da frag ich mich, was man auf dem Bummel soll, wenn die Jugend und die jungen Mädchen nicht mehr da sind. Mit einem solchen Verbot ist der Verkehr lebendiger, und die wird die Hauptstraße dastehen. Wo sollen wir da hinkommen? Einzelne Städte Deutschlands und Europas sind berühmt für ihren Bummel und werden nur schneidenden und viel weniger wegen der Ausstattungen besucht. Wir wollen gar nicht erst von Wien, Budapest, Paris und Berlin reden; das letztere hat sogar zwei Bummel, unter den Linden und in der Tauentzienstraße; aber da können wir ja nicht recht mit. Jedoch, um unter uns Provinzialen zu bleiben, in Köln auf der Domstraße, in Darmstadt am Seiden Hofweg, in Heidelberg auf der Hauptstraße — da ist es auch sehr schön und man wandert sich, daß es gut geht; aber lieber wird dort der Verkehr verhalten, als daß man die Jugend verbotet, besonders in Heidelberg, da lauern sie schon lange darauf, wie sie die Straßenbahn los werden sollen.

So wurde auch in Mannheim immer genügend Rücksicht auf dieses Hauptvergnügen der Stadt Jugend auf dem Bummel genommen, die den Verkehr fördert und nicht etwa hindert. Die engen Plätzen waren ein Paradeis an Lichtfülle und Bewegungsmöglichkeit, und wenn sie jetzt ein wenig mit Betonarbeiten und Bekannter angefüllt sind und ein warnender Schutzmann davorsteht, der die Radfahrer abhält, so soll uns das nicht erschrecken. Das alles geschieht nur zur Verbesserung und Ausbesserung unserer herrlichen Promenade. Doch empfiehlt sich

Schönheit und Billigkeit gegenüber den Anordnungen, und allen dichtgedrängten Geräumigen ist vom Uebel. Man kann nie wissen, wie anstößend so ein Verbot aus Stendal doch wirken kann. Drum Vorsicht und Mäßigkeit, ihr Jugendlichen, die ihr das Salz der Pflanzen bildet!
Dr. H.

Polizeibericht vom 23. September

Unlautere Raucherhöfen im Handel. In der letzten Zeit verließen einige gewissenlose Händler sich durch den Handel mit Zitronen einen unangenehmen Verdienst zu verschaffen. Der Handel mit Zitronen wird daher zur Zeit streng überwacht, und es wird in allen Fällen, in denen Raucherhöfen oder eine unangenehme hohe Verdiensthöhe festgestellt wird, unmissverständlich in den strengsten Maßnahmen gezwungen werden.

Die in den letzten Tagen vorgenommenen Überprüfungen hiesiger Raucherhöfen haben in einer Reihe von Fällen zu Beanstandungen Anlaß gegeben. Es wurden Raucherhöfen bis zu 10 Pfund je Zentner beschlagnahmt. Die betreffenden Händler haben nunmehr außer gerichtlicher Bestrafung auch mit der Schließung ihres Geschäftes zu rechnen. Es ergeht daher eine dringende Warnung vor ähnlichen Raucherhöfen.

Vertrauen am Steuer. In vergangener Nacht fuhr auf dem Ring ein betrunkenen Mann mit einem unbesetzten Personentransportwagen durch verschiedene Straßen und gefährdete hierdurch den Verkehr. Dem einschreitenden Polizeibeamten leistete er heftigen Widerstand und beleidigte sie außerdem. Der verantwortungsvolle Fahrer wurde in das Polizeigefängnis eingeliefert und ihm der Führerschein abgenommen.

Zwei Tote bei 33 Verkehrsunfällen

Bei 33 Verkehrsunfällen der vergangenen Woche wurden zwei Personen getötet und 21 verletzt. Beschädigt wurden 24 Kraftfahrzeuge und 12 Fahrräder. Im gleichen Zeitraum wurden 479 Radfahrer, 26 Kraftfahrer, 22 Fußgänger und 17 Fußgänger getötet oder verletzt und angefaßt. Ferner wurden 23 Personen tote Verkehrsteilnehmer ausgedient.

Sein nächstes Dienstjahr beginnt am 1. Oktober Bezirksdirektor Andreas Böcklein bei der Neuen Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-AG (Allianz-Kongress), N. 7, 12. Der Insult war vor Übernahme der Mannheimer Bezirksdirektion viele Jahre Direktionsbeamter der Alten Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft und dadurch schon vor dem Kriege mit Mannheim in Verbindung gekommen. Durch seine anerkannten Sachkenntnisse im Versicherungswesen und sein stets freundliches Wesen, hat sich Herr Böcklein in Mannheim und Umgebung viele Freunde erworben. Auch unsere besten Wünsche dem langjährigen Besitzer der Neuen Mannheimer Zeitung.

Arbeitsbuch für Hausgehilfen. Nachdem der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung am 1. Oktober auch die Berufsgruppe der Hausgehilfen zur Einführung des Arbeitsbuches aufgerufen hat, ist jeder Hausgehilfenverband, der eine Hausgehilfin beschäftigt, verpflichtet, die Ausfertigung eines solchen Arbeitsbuches bei dem zuständigen Arbeitsamt zu beantragen. Hausgehilfen, die ohne Beschäftigung sind, haben selbst den Antrag beim Arbeitsamt zu stellen. Richtig dürfen Hausgehilfen nur beschäftigt werden, wenn sie im Besitz eines ordnungsmäßig ausgestellten Arbeitsbuches sind, das bei Eintritt der Stellung dem Arbeitgeber auszubändigen haben. Die Hausfrau hat darin den Beginn der Arbeitsaufnahme ohne weitere persönliche Angabe zu vermerken und das Arbeitsbuch sorgfältig aufzubewahren. Es ist der Hausgehilfin bei Beendigung der Beschäftigung auszubändigen. Ein Inhaberschaftsrecht steht der Hausfrau nicht zu.

Freie Flächen - Freier Blick

Das neue Gesicht des Wasserumplatzes

Die Umgestaltungsarbeiten am Wasserumplatz bilden für die Umgestaltung ein großes Mittel. Man sieht nur, daß an allen Ecken geräumt wird, daß man Rasen abhebt, daß Platten gelöst werden, aber man kann sich an den Arbeiten kein Bild machen, wie einmal der Wasserumplatz aussehen wird.

Die Umgestaltungsarbeiten sind, wie man weiß, notwendig geworden, weil die Straße rund um den Friedhof und die Heidelberger Straße im Zuge der neuen Reichsautobahn liegen. Es ist so mit unerlässlich, sie nach Möglichkeit in jeder Hinsicht dem zu erwartenden Verkehr anzupassen. Der Abruch des Komplexes, das heute ein Rasenstück bildet, bildet den Anfang dieser Umgestaltungsarbeiten. Für die auf der östlichen Seite des Friedhofes liegende Fläche des Hofgartens kommen der Fahrer verweirte das Terrain den Blick nach rechts auf den Friedhof, so daß die von dort heran kommenden Fahrzeuge nicht erst im letzten Augenblick wahrzunehmen waren. Nachdem man das Terrain abgetragen, einige Bäume entfernt und den Rasen zurückverlegt hatte, war eine freie Fläche gewonnen, die einen weiten Blick ermöglichte. In der gleichen Weise setzt man die Anlage jenseits dieser Straße zurück und wagt die gleichen Arbeiten im Zuge der westlichen Straße um den Friedhof und der Hauptstraße vor. Auf diese Weise wurden sehr breite Fahrspuren geschaffen, die einen fließenden Verkehr gewährleisten. Diese Möglichkeit des Verkehrs wird dadurch erhöht, daß man jetzt auch nach die Randheine in der Kurve vom Friedhof in die Heidelberger Straße und von der Heidelberger Straße in den Ringring um etwa drei Meter zurückverlegt. Im übrigen wurde an den Straßenarbeiten rund um den Wasserumplatz nichts verändert.

Abertausende hat man eine Reihe von Arbeiten vorgenommen und wird sie in den nächsten Tagen noch vornehmen, die den Eindruck erwecken, als ob man auch an der Hauptkrenzung des Wasserumplatzes die Straßen teilweise verbreitert hätte. Dies ist aber eine optische Täuschung, denn man sieht bei der Umgestaltung des Wasserumplatzes von den Erhöhungen aus, eine Anlage zu schaffen, die monumental wirkt. Rings um das Wasserbecken mit

den Wassersteinen zwischen Wasserumplatz und Ring ist der Rasen entfernt und ein freier Platz geschaffen, der kleineren Kindern dienen soll, aber mit der Zeit gewiß ein sehr beliebter Promenadenplatz werden wird. Dieser Platz ist mit großen Platten in Größe von 30 mal 30 cm belegt, auch hat man, um eine Anlehnung zu erzielen, die zu dieser Plattengröße passenden breiteren Bordsteine gesetzt. Sehr gut wirken hier neue Lampen auf diesem Platz, die an hohen Masten angebracht sind mit modernen Beleuchtungsgeräten versehen sind.

Zwei gleiche Firmen haben auf beiden Seiten des Grünstreifens des Rings Aufträge erhalten, wo ebenfalls die Anlage zurückverlegt wurde. Die Umgestaltung an der mittleren Grünanlage und die Anlehnung der Schwinge sind bereits abgeschlossen. Die beiden Verkehrsbahnen werden wieder hier noch an anderer Stelle wieder aufgestellt. Bedingt eine U-6 kommt noch auf die östliche Seite, etwa dort, wo früher die Normalbahn stand.

Große Umgestaltungsarbeiten sind gegenwärtig an den beiden Grünanlagen vor den Quadraten P 7 und O 7 im Gange. Auf beiden Seiten wird ein großes Stück des Rasens abgetragen und durch Plätze ersetzt, die wie der Platz vor dem Wasserumplatz mit großen Platten belegt werden. Die Zurücknahme der Anlagen und der Besondere antrich ist bis zu den Häusern. Der Rasen des O 7 wird das Gesamtbild noch wesentlich verschönern. Die Springbrunnen auf beiden Seiten bleiben vor dem P-7-Quadrat, sie man eine mächtige Ume leben.

An den Radfahrungsarbeiten in der Anlage vor dem P-7-Quadrat, längs der Pfälzer Straße, kann man ausdauern erkennen, daß an dieser Stelle eine unterirdische Bedarfskammer erstellt. Die beiden getrennten Zugänge liegen nahe der Pfälzer Straße, so daß diese „Station“ nicht mehr in der Heidelberger Straße in Erscheinung tritt.

Von Tag zu Tag kann man deutlicher erkennen, wie eindrucksvoll der Wasserumplatz umgestaltet wird, und schließlich werden auch die, die gerne eine Wartehalle der Straßenbahn errichtet haben möchten, einsehen, daß jedes Hauswerk auf den überflüssigen und weiträumigen Plätzen vor den Gesamtansatz beeinträchtigen würde.

SIEG

der Qualität!

Deutsche Raucher haben zur Qualitätsarbeit zurückgefunden.

LANDE VIER ist der neue Typ kultivierter Raucher.

Kein Mundstück - kein Klebstoff beeinträchtigen das feine milde Aroma der in dieser Zigarette verarbeiteten edlen Tabake

4 1/2



LANDE VIER

„Kästlein, Kästlein, Kästlein rot!“

Ein Wort an die Sänger, von Jakob Frank-Mannheim

Der Sänger, sei er nun „Soloist“, oder „Chorist“, hat nicht nur die Aufgabe, dem Hörer das Wort des Komponisten zu vermitteln, er soll auch durch richtige und deutliche Aussprache dem Textdichter die gebührende Geltung verschaffen.

Da hört man z. B. Singen: „Das Wandern ist des Müllers Lust“, während es doch der Müller ist, der gerne wandert.

Ein anderer singt: „O Schwarzwald, wie bist du so schön“, dabei ist es im Schwarzwald viel schöner.

Wie oft hört man Singen: „Kamrad, Kamrad, ewig liebe“, in wann ein Sänger in die „Kamrad“ verliert, ist weniger die Liebe zur Heimat.

Ich höre einmal einen Vereiner singen das schöne Lied von dem Knaben, der ein Kästlein rot hat. Ich bin aus einem kleinen Städtchen im Schwarzwald, und es ist mir beinahe ergränzt, wie dem „Kästlein rot“, von dem es im gleichen Lied heißt „und der wilde Knabe brach“.

Sehr oft wird der Liedertext verunstaltet durch unbedeutende Ausschmückungen. Bekannt ist die Anekdote von dem Helikopter, der den Völkern zu singen hatte. Die Worte: „Wie will ich dich dienen“ sang er nämlich so unbedeutend, daß die Führer der Meinung waren, er hätte gesagt: „Wie will ich dich dienen“.

Dagegen ist folgendes wahr: Ich habe gehört, wie ein Sänger das Lied: „An der Wiefer“ vorlas. Und bei der Stelle: „Hörst wohl ihr Träume der Wiefer“, da hätte ich geschrien, er habe gesungen: „Hörst wohl ihr drei Meter Wiefer“.

Man gibt es auch Sängern, die eine Textverunstaltung dadurch zuwege bringen, daß sie sich eine „gehobelt“ Aussprache erlauben. Einmal hörte ich einen Sängern, der sang: „Oh Wende bilde Blumen dir“, da hat es mich am meisten geärgert, daß er „Wenden“ statt „Wunden“ gesungen hat.

Ein anderer hat es zu singen: „Obst du mich liebt, hab ich den Herz gekostet“. Wie wenn die Liebe etwas mit Obst zu tun hätte.

Eine unheimliche Textverunstaltung erlebte ich einmal, als ein Sänger, der singen sollte: „Liede sind meine Väter“, anfing zu singen: „Liede, Väter, Väter — n. u. m.“ Da hat es mich geblüht, und ich ging hinauf und weinte bitterlich.

Da fällt mir eine kleine Geschichte ein aus dem Leben meines Onkels, verstorbenen Mannheimer Dirigenten und Komponisten Karl Henmann. Anlässlich einer patriotischen Feier hatte Henmann einen Aufmarsch zu dirigieren, bei welchem alle Bundesvereine der Umgebung Mannheims beteiligt waren.

In einem Sonntagvormittag war gerade der Bundesverein im Vordergrund der Mannheimer Federführung. Es sollte das Lied gesungen werden: „Es ragt in Deutschlands Mitte ein Stamm, hoch angesehener“. Henmann erhebt den Stab, „wel, drei!“ und dann schreit er ihm aus Hundert Sängern entgegen: „Es ragt in Deutschlands Mitte“. Da ruft Henmann aus und ruft in unverständlicher Mannheimer Dialekt: „Was, roode, tude, wo ragt, ihr Väter?“ Ein allgemeines Gelächter war die Antwort, das Lied wurde von Neuem begonnen, und nun hat der Stamm nicht mehr „geragt“, sondern „geragt“.

Also, meine lieben Sängern und Sängerinnen: Text, Musik und Melodie!

Offentliche Gedächtnisfeier am 1. Oktober. Der Reichsminister des Innern ist bekanntlich nach Anrechnung des Führers und Reichsführers gegen aus Anlaß der Wiederkehr des Gedächtnistages des verstorbenen Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg am 1. Oktober, dem 2. Oktober, alle öffentlichen und kommunalen Veranstaltungen, Festlichkeiten und Feste, die sonstigen öffentlichen, kulturellen und wissenschaftlichen Veranstaltungen und öffentlichen Schulen die Flaggen auf Halbmast.

Filme und Bücher

Altkinder: „Der mutige Seefahrer“. Abenteuer in der Welt liegt ein kleines Kind mit einem Krambuhl, den drei Geschwister betreuen. Auf die Gefahr hin ein reich gewordener Amerikaner, er bietet, daß einer aus der allen Verwundlichkeit ihm mal beladen würde, — gegen 1000 Dollar Bundesauszahlung. Verhofft wird von der unwirklichen Wunderkräfte bestimmt, zu fahren, damit er endlich aus einem jenseitigen Schwärmer zu einem Mann werde. Aber Verhofft liegt es mit der Angst zu tun, als er im Mittelmeer „zum mutigen Seefahrer“ in größtes Segelboot eingeschlossen wird — nebenbei auch in das Herz der Wirtin — (ist Schiff) und Geduld im Stich und flüchtet auf das sichere Festland zurück. Gemeinlich mit einem Doppeldecker findet er zur Heimat zurück, wo man ihn für tot hält. Nach ebnen Filmgelingen werden sich natürlich doch alles ins Glück. Man sieht die Fabel ist nicht neu. Und die Verweilung durch die Wirtin des Herrn Gads Tempo behält im wesentlichen darin, den schünen Stoff in die Breite zu weiten. So entstand ein Film, dessen größte Gefahr die Langeweile ist. Selber gelang es auch den Kunstler sich mitleidenden Schauspielern

Altkrobaten des Treppenhauses

Möbelpacker packen aus - Von Bräuchen und Spitznamen - Pfuscher können viel verderben

Möbelpacker ohne anzuhören und fallen zu lassen, ist ein wichtiger Beruf, der gelernt sein muß, und nicht alle haben die Bewandlung. Und selbst, wenn sie gut tragen und verpacken können, so langt das manchmal auch noch nicht; denn in vielen Fällen muß man auch noch ein bisschen mit den aufgereizten, ängstlich-verstörnten Herrschaften, die da für höheres Gehalt und den Familienfrieden hängen, umgehen können. Sie mit freundlichen Sprüchen zu beruhigen mühen wie der Arzt eine kranke Dame. Der ist mehr still und feig, dieser hat mehr den breiten Rücken und das vertrauensverweidende Knebel, jener hat es „rend, wie man die Sachen im Wagen so verpackt, daß sie schon fast beieinanderstehen und alle miteinander haben sie ein gutes Herz und einen herrlichen Salak.

Nach vielen Geschäftspunkten werden sie ausgewählt, die wackeren harten Männer, die morgens schon um 7 Uhr im Holt der großen Expeditionsfirma angestrichen sind. An die 10 Mann mögen es sein, etwas mürrisch und unangenehm für eine oder andere; erliche mögen auch Angst haben, daß sie heute nicht dran kommen, und es ist natürlich kein Spaß, in ein gutes Stück Geld liegen lassen zu müssen. Da muß die letzte Zigarette heraus aus der Zigarettenpackung, um diese Entscheidung mit Gelung überwinden zu können, sobald es alles verteilt, die Arbeit in den verschiedenen Straßen kann losgehen.

Jede Expeditionsfirma hat natürlich einen abgeordneten Stab aus Leuten,

aber in der Unmöglichkeit werden die Gelegenheitsarbeiter, die sich früher bewährt haben, aus den Vorständen aufgenommen, denn lassen sich Urlaub vom Hofdienst geben; denn hier kann mal in den 14 Tagen ein ordentliches Stück Gehalt verdient werden. Der Abordnungsleiter ist meist ein alter Mann der Firma, der hat einen zur Seite, der vielleicht als „Angeber“ bezeichnet wird, womit gesagt ist: der hat angegeben, was gerade jetzt heruntergebracht werden muß; dazu werden dann noch 2-3 Leute, die vor allem schleppen und hinheben müssen. Das Trinkgeld heißt auch „Mittelgeld“, weil es zu einem festen Satz aus der Anzahl der

zum Umsatz gebrauchten Geviertmeter herangezogen wird. Es wird abends in den Stammtischen „verteilt“ und die beliebige Art der Verteilung ist die der Auflösung in einzelne Schläge, dabei kommen praktisch keine Streitigkeiten vor. Womit abgerufen nicht gelang sein soll, daß die Packer alle besonders lang und fast aufkündende Leute sind. Ganz im Gegenteil, die meisten haben das Geld bitter nötig, und bringen es lieber heim. Dazu kommt, daß man morgens sehr früh heraus muß, und schließlich hat man ja meist tagelange auch keine Schläge, — jedenfalls, wenn die umstehende Verteilung veranlaßt ist.

Dem Bier, während der Schleppearbeit genossen, beruhigt unermesslich. Dieses erst bringt den wogenden, leicht einmürrischen Schritt, das höhere Gefühl für welche, gerundete Kurven, mit denen der Spitzel, die Kultur des Mobelpackers, dabei noch gerade auf den Millimeter genau um die Erde gebracht wird. Ein durschiger Packer ist ein schlechter Packer; er geht zu schnell, er will fertig werden, er legt seine Bot zu eilig ab, holpert... und schon frucht. Denn genau so wie zum Bekleben viel Packer und Seifenwasser gehören und die Hände des Möbelmanns weich gehalten sind, so muß auch das Gemüt des Packers gegen Nervosität geschützt sein.

Nur so wird er ein erfolgreicher Krobat des Treppenhauses, wie es sein köstlicher Ehrgeiz, die Position der Herrschaft und der Wille der Firma ist.

Still geht er seinen beschlenen Weg, und nach jedem Weichen einer schweren Kiste überläßt sich seine Erschöpfung in wohlgeleiteten Schritten zu dem Kollegen, der gerade nachkommt. Freilich darf nicht lange herumstehen werden, das wäre unkollegial und bringt außerdem aus dem Schwung heraus.

In den Wirtschaften werden die fadischen Dinge durchgeschoben und die Arbeitsmaterien sehr genau. Die Packer sind offenbar ihrer Natur nach ein ganz besonders gutmütiger Menschenschlag, denn nirgends wimmelt es so von ansässigen, aber gern getragenen Spitznamen wie in diesem Ge-

weibe. Die Wirtschaften liegen immer in der Mitte der Expeditionsfirma, von denen wir etwa 3-4 große und ein paar kleinere in Mannheim haben werden. In der Schwinger Straße, in verhältnismäßig 2-3 Quadraten, zwischen G 5 und G 8 und schließlich in der Halbinselstraße.

Da liegen die Packerwirtschaften,

wo abends getrunken und morgens die Zigaretten geholt werden. Seit Anfang dieser Woche ist wieder ordentlich zu tun, und die Stammtische haben „wider was drauf“. Einige haben auch noch immer am Markttag herum, weil es halt ein Verkommen ist. Es heißt „die Treppschicht kumiere“, weil sie halt immer so herumstehen und in alle vier Himmelsrichtungen gucken. Der Ausdruck soll auch schon mal von einem verlobten Packer als Entschuldigung gebraucht worden sein. Aber den Vogel abgeschossen mit gewandter Entschuldigung für Verlobung hat jener, der einer Frau, die sich in Mannheim nicht so genau auskennt, beibrachte: „Heiß, unter Firma ist doch drüwe intern Redar, um da komme se groß die Redarorid wiffgedreht; hot me halt e halb Stund warie müße“. Die Frau soll sie geschickt haben, die aufgedrehte Redarorid!

Der Große da drüben, das ist ein besondere abgeleiteter, der schafft schon seit 1000 in demselben Geschäft. Er hat einen kleinen dunklen Fleck auf der Nase und heißt darum schon immer der „Rintenkopf“, ein sehr wohlgeleiteter und schlagfertiger Vater und Kolonnenführer. Er weiß auch über die anderen genaue Auskunft zu geben. S. B. über „die Trepp“, der den Vorgang hat, zwei Spitznamen zu besitzen, nämlich außerdem „die Wandlung“. „Der hat a Mund wie a Keller; so kenn me 10 Stück drauf, stellt feiner rummer!“ sagt der Rintenkopf. „Abnehmer hammer legt es viele“, sagt er, „früher komme se als Marktführer gehebe oder Marktort, aber jetzt heche se mescht Abnehmer“, — das sind die Leute, die in den Vorstädten vor Sandsteinen wohnen. Und sie fühlen sich durchaus geerd durch den neuen Titel und sind samt und sonders gegen Mühsal einig gestellt. Einer davon ist nicht nur ein guter Packer, sondern außerdem ein Menageriebefleher. „Der hat ein italienischer Model, se hoch! Den hat a laute gelernt, um der Model, der macht den gern, der laust und brecht sich und macht alles, was verlangt wird.“ „In des ist ein Herz“, ruft ihm noch einer nach, als er gerade mit seinen Zigaretten wieder draussen ist, „se Arzeugung wiffgedreht ein erer Klavierspieler“. So raus und herall ist der Ton hier. Von Packer „Widderer“ wissen sie zu erzählen, der wegen der wenigen Chancen auf dem Kopf so heist und dabei besonders berüchtigt wurde, daß er vor dem Kriege mal für einen Hofkammer acht Möbelpacker nach Ausland geschickt hat.

So verhält sich alles, was er bekennt, daß die Treppschicht der Grafischen vor ihm präsentiere.

„Schwedenudel“, das ist der mit der Nase da, der soll sein Stück Schwedenudel verkaufen, und dann hat er gerade angefangen und muß noch acht Eier haben, wenn es irgendwie zu machen ist. Er war früher mal ein großer Kennschützer. Sein Vater steuert in der „Kartoffelkammer“, ein Kaffee aus Marokko. Außerdem gibt es noch „Sinte“, „Horn aus Böhmen“ und „Schle Einnies“, ein geborener Rheinländer natürlich.

Wer zwischenzeitlich wird auch mal was Ernsthaftes erdient, z. B. die Geschichte mit der Firma, die sehr bemerkenswertes gemacht hat, und daß die schünen Umzüge zu machen verstände. Möglich ist die Streckenkontrolle da und beschleunigt alles, Wagen und Möbel und der arme Mann, der sich einem Pfuscher in die Hände gab, kann lange auf seine Möbel warten und dement mit Weis und Kind im Hotel schlafen. Es gibt allerdings „Widder“ auch in diesem Gewerbe, die ihren Möbelwagen auf dem Antikhof ankommen lassen haben. Stand und liegen fällt herrin und die Möbel leben wackler ganz anders aus. Am schönsten aber ist die Wache mit den Klavieren. Es soll vorgekommen sein, daß die Leute einfach das Klavier heben ließen, oder sie drachten es in den Hof der neuen Wohnung und lagerte dann: „Ja, Herr Herr, bei der Trepp, bei kenne me mit alle! Schell, so müße me noch wasse Mann dapschelt.“ So kann ein Klavierspieler allein von 10 Mark auf 10 und 15 Mark herauskommen, wenn man nicht eine unverschämte Firma und abgeleitete Leute nimmt.

So ist es, und es sei jedem, der am unendlichen Fleck sparen will, zur gefälligen Nachsicht empfohlen.

Dr. H.

Ein Güterzug entgleist

Der Heizer getötet

Die schon kurz gemeldet, entgleiste heute vormittag um 7.00 Uhr auf dem durchgehenden Güterzuggleich Ludwigsfelde-Mannheim-Bannertal ein Güterzug. Die Ursache ist bis jetzt noch nicht aufgeklärt. Der aus 10 Wagen bestehende Kurzug mit Güterzug 708 Kaiserlautern-Mannheim-Bannertalbahnhof befand sich auf der Höhe des Windenbühl, als die Lokomotive auf gerader und weichenloser Strecke entgleiste und nach ein erhöhter Stück zwischen den Schienen lag. Hierbei wurden die Schienen zum Teil zerstört, zum Teil auseinandergerissen. Die Heizer der Lokomotive und der nachfolgenden Wagen wurden zum Teil in das Gleis gedrückt und teilweise durch die Lokomotive auf der Höhe des Windenbühl, während die nachfolgenden Güterwagen übereinander gestürzt wurden. Dem Lokomotivführer gelang es im letzten Augenblick abzuweichen, wobei er sich einige Prellungen zuzog. Der im Fahrwagen befindliche Heizer erlitt wie durch ein Wunder keine nennenswerten Verletzungen, obgleich der Fahrwagen vollständig zerstört wurde. Der Lokomotivführer brachte man sofort in das Heinrich-Heim-Krankenhaus. Leider konnte sich der auf seinem Platz aufstehende Heizer nicht mehr retten, da sich die Lokomotive auf die Seite legte, auf der sich sein Stand befand. Hierbei wurde er eingeklemmt und mit Köpfen angebeht.

Der auf dem Mannheimer Bahnhofgelände stehende Hilfszug war sofort zur Stelle. Mit großem Eifer arbeiteten die Hilfszugmannschaften, um den eingeklemmten Heizer freizubekommen, der wie das andere Jaggerlokal auf Rollenklauern ruhte. Auch Schweißbrenner traten in Tätigkeit und schließlich gelang es, den Mann zu bergen, der eine sehr schwere Schädelverletzung aufwies, die ihn sofort tot gewesen sein muß. Ergriffen wurden die Bergungsmannschaften vor der Leiche ihres Arbeitskameraden, der in trauerlicher Hinsichtung sein Leben lassen mußte.

Die zuständigen Dienststellen der Reichsbahn, der Untersuchungsamt und die Staatsanwaltschaft mit dem Oberstaatsanwalt an der Spitze nahmen sobald die notwendigen Ermittlungen vor, aus Orten der Reichsbahndirektionen Karlsruhe und Ludwigsfelde, sowie Sachverständige, die an der Unfallstelle eintrafen. Vorkommen berichtet sind acht mit Schrotter, Köpfen und Formiaten beladene Güterwagen, von denen sechs so auseinandergerissen wurden, daß sie den Raum von zwei Güterwagen beanspruchten. Ein mit Stroh beladener Wagenwagen hefte sich beiseite und war in der Mitte wie ein Strohballen umgewandelt. Die Aufbaumarbeiten werden noch längere Zeit in Anspruch nehmen, da die Güterwagen zu trennen sind und es nicht leicht ist, die auf der Seite liegende schwere Güterzuglokomotive wegzuschieben. Der Sachschaden ist erheblich.

nicht, die Sache zu retten. Der Film ist ganz ungeeignet, um Paul Renz, den in tragikomischen Nebenrollen trefflichen Darsteller, in den tragenden Schwerpunkt zu stellen. Es ist bezeichnend, daß es noch heute möglich ist, eine Halle besser Darsteller so leicht und leicht einzuführen.

Im Vorprogramm ein Kulturfilm über die Gemalte Irene Reichardt Heizerlingen am Bodensee. Der interessante Teil des Programms, der Schluß des Rindberger Partikelles! Kbl.

Universum: Wenn die Musik nicht wäre...

Ein Film für Musikfreunde ist vieles Spiel um Franz Pfaff, um den alles Weisheit kreist. Der Heizer der Wirtin ist an der Mannheimer Musikschule, Prof. Wäzler, spielt die in reichlichem Maße eingetragenen Klavierwerke von Franz Pfaff in gewohnter Meisterhaft, die auch durch die Tonfilmapparatur nicht vermischt wird. Die Darstellung bewegt sich in wenig neuen Bahnen, und wenn dennoch ein ansprechendes Werk daraus geworden ist, so ist das in erster Linie ein Verdienst der aus-

gezeichneten Hauptdarsteller Leistungen. Da ist zunächst Paul Hörbiger, der sich als junger Klavierlehrer vorstellt, der nur seiner Mutter lebt, aus dem Hause des reichen Komitol Finanzgeworbenen wird, weil er das in ihn verliebte Mädchen, das nach dem Willen ihrer Frau Mann unbedingt nicht spielen lernen soll, für gänzlich uninteressant erachtet, aber nach monatelanger Konfliktion doch durch Eingreifen Pfaff zu seiner Frau kommt.

Er gibt diese etwas robbige Figur des stolzernden Klaviers mit dem goldenen Bergen in der gewohnten Art, die nachgerade schon etwas herouty zu werden beginnt. Käthe Hardt ist ein liebes und verheißt Komitolocherinnen mit viel Charma und Spitzel Schmitz die raffinierte Klavierspielerin und Schülerin Franz Pfaff, die dem armen Florian das Herz pupern macht, aber ihn schließlich doch wieder auf den richtigen Weg führt, in ihrer unmaßnahlichen Art. Paul Renz ist in besagter bemerkenswerter Haltung der greise Franz Pfaff.

Im Vorprogramm steht man einen hübschen Tierfilm über deutsche Vögel und die Wäzler mit eindrucksvollen Bildern vom Reichsparteitag.

Eltern und Erzieher!

Zeigt eure Verbundenheit mit der deutschen Jugend!

Erscheint in Messen zu der großen Jugendkundgebung

am 1. Oktober, 10.15 Uhr, im Schloßhof

Es spricht Ministerpräsident Brücker über das Thema:

„Wir schaffen die Einheit der Jugend“.



Wie gut muß Persil sein...

wenn es eine solch herrliche Wäsche gibt. Ich sage immer - je schmutziger die Wäsche, um so besser wäscht Persil. Da zeigt Persil erst so recht, was es kann! Ja, ja -

Persil bleibt Persil

Die Lese hat begonnen...

Fahrt durch die Gebiete der pfälzischen Weinlese



Wachenheimer Winzer im Wingert

Durch die engen Gassen, durch die laut so sonderhafte Sätze der kleinen Wingerhütte und der mauerförmigen Dächer, die zu Füßen des Sandsteins, von grünen Wänden und bunten Weinbergen umgeben, schiefel liegen, bröckeln schwere Balkenwagen, hochgeladen mit großen Fässern, stehen ununterbrochen die Pferde- und Ochsenspanne der Weinbauern über holprigen Kopfsteinen, herrlich auf dem Boden lärmender, lebhafter Betrieb. So umher wie ein Heber liegt, in der Luft, die Weinlese hat begonnen! Das heißt, eigentlich ist sie schon in vollem Gange. In vielen Orten hat der Festivalschar bereits vor 8, in sogar vor 14 Tagen mit Nacht eingeleitet. Und der Ruf „Fässer her!“ war das Kriegsgeschrei in all den Gemeinden, ob sie nun Haardt, Reusbad, Wimmeldingen, Berg oder Freinsheim heißen mögen.

Die Herbstlese hängt wie eine goldene Scheibe am Himmel und schüttet ihren Glanz über die gesamte Landschaft aus, über die Weinberge, die auch in diesem Jahre wieder von jener Fruchtbarkeit sind, die ihnen den leidenschaftlichen Stolz ihrer Besitzer und all derer, die das Pfälzer Weinland lieben, eintragen.

Als wir über die gerade Straße fahren, die sich wie ein glattes Band durch die Ebene zum Gebirge legt, führt man in all den reizenden, vermittelten Orten nur Reusbad, das es „berühmt“. Gott Bachmann regiert die Stunde. Wingergeplänne fahren über Wege, die aus den Weinbergen auf die Straße führen und die Wälder darauf führt die dunkle farminerale oder gelbe Pracht der Trauben, die nun in die Keller wandern werden, um dann den Winter zu überleben.

Es ist ein Singen und Klängen in all den Weinbergen, ein fröhliches Murmeln, das auch in den Menschenherzen verwandte Saiten klingen läßt.

Noch einmal feiert die Natur hier ihr köstliches, liebliches Fest, noch einmal schenkt sie Freude und Arbeit zugleich. — Schön ist es, unfahbar schön, zur Zeit der Feste im Pfälzer Land zu sein. Die Sonne leuchtet und die Hügel leuchten, das Herz fliegt frohgemut, wenn die hölzernen oder metallenen Wegschilde Ramen nennen, die für jeden ständigen Weinfeinerer Vorkenner ankündigen, Weine und Orte, ob Städte und Dörfer, sie nebeneinander zulassen wie die Menschen, die darin wohnen. Da sind die Reusheimer, die Ruppertsberger, die Forster, Wachenheimer und Reusbacher Weine, die edlen Tropfen von Freinsheim, Haardt,

Reusbad und Wimmeldingen, die süßigen Jahrgänge aus den Kellern von Reusbad und Wachenheim. Sie wecken schöne Erinnerung an mancher Fahrt durch den pfälzischen Weinbergh. All diese Saiten sind Musik für jeden, der den Nebenjah und die Pfalz liebt. Sie sind beliebte Stationen auf einem Wege, der Freude spendet, so man den Tag richtig zu genießen versteht!

Die Weine anderer Pfalz, sind nicht wie die süßlichen, schmeckenden Herren und Junker von der Mosel und vom Rhein, nicht wie die fröhlichen Burden von der Nahe, sondern es sind soziale, reichgezügte Herren mit fröhlichen runden und veranagten Gesichtern und mächtig in ihren Augen, den wie die mittelalterlichen Kavalieren und Bürgermeister, deren Weinbergen sie entsprossen sind. Es sind oft berbe, aber allzeit liebe Kampagne und wer mit ihnen getastet hat, der weiß, wie man es halten muß. Aus dem Volke! Der wird sie mit den edlen Weisern und Jüngern und anderen mittelalterlichen Patriarchen, auf deren Rücken stets in geschickten Falden der Pfälzer Wein lüftete, mit Begelierung loben und ihr Lied in allen Tönen singen.

In Reusbad, der Betriebsamen „Perle der Pfalz“, hinter der das Sandgebirge in seiner ganzen Schönheit gegen den blauen Azurhimmel steht, in dem der Puls des pfälzischen Weinertums und das Herz des Weinhandels schlägt, und in dem all die Wege münden, die aus dem gelegenen Land der Rebe kommen, werden bereits an hant, hantierten Stunden am Bahnhofsplatz die ersten süßen Trauben aus der heutigen Weinlese festgehalten. Und Oktober wird diese schöne Reifezeit, die immer ihr heiteres, verführerisches Lächeln zeigt, Schauspiel des Weinleibes sein, auf dem auch die pfälzische Weinlese in all der „Reue“ getastet werden soll.



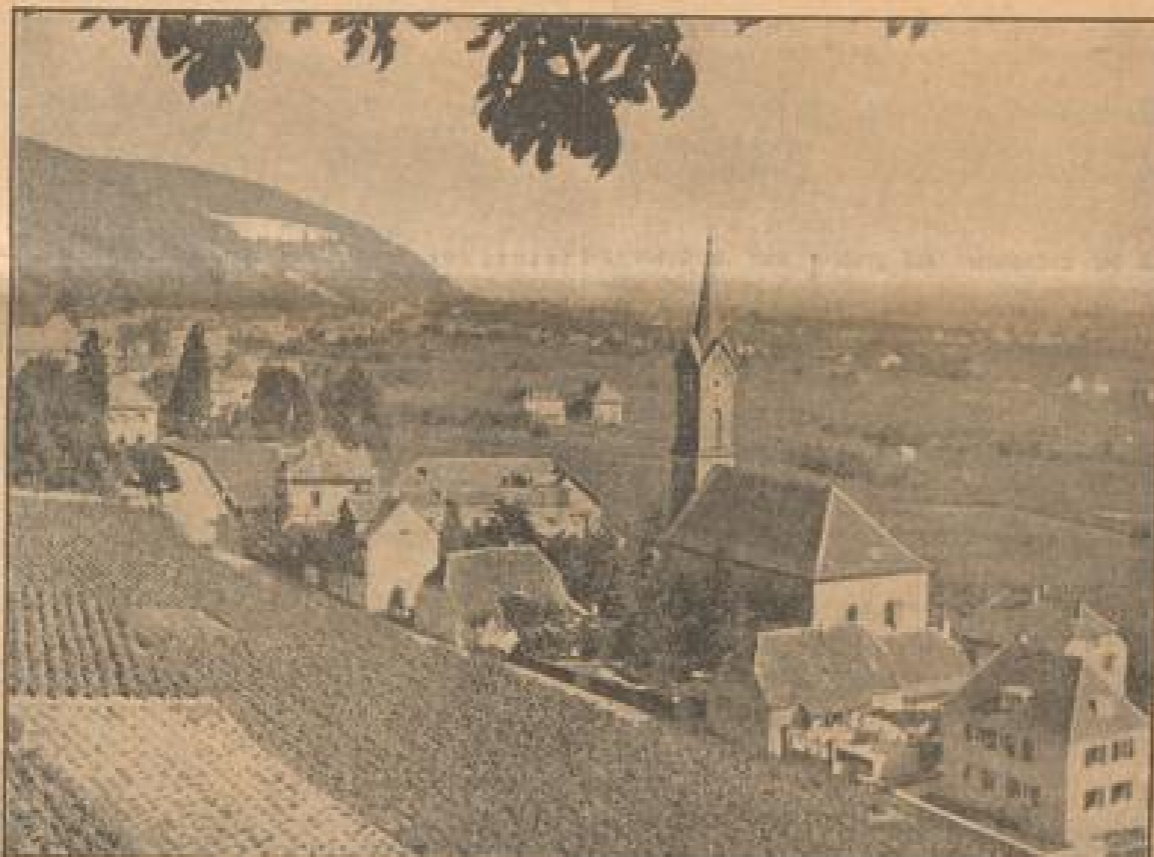
Was die Wagen bringen, wird zur Keller getragen

Und dann geht es weiter im Strom der Koffenwagen, der rumpelnden Lokomotiven und der vieler Wingergeplänne auf die Ausfallstraße, die wie ein stummer Fluss über viele Hügel hinweg von einem Weinort zum anderen läuft. — Wir aber schlagen uns selbstwärts, zwar nicht in die Höhe, sondern nehmen mit Volges den hellen Weg, der nach Haardt hinaufführt. Nimm reissenden, im Sonnenlicht glühenden Wingerh. über dem Holz und selbsterweist das Schloß steht. Ein Garten Eden tut sich auf, wenn man drüber ist auf diesem Berg, den über Weinbauernleich seit Jahrhunderten so fruchtbar gemacht hat. Jeder, der einmal in Haardt gewesen ist, preißt diesen niedlichen Ort, der wie ein Balkon über den Hüfen und roten Felsen von Reusbad schwebt, und all die Norddeutschen, die hier ihre Herzen verbringen oder die an einem Sonntag fröhliche Fische in einem der Wingerlokalen halten, sind des Staunens voll über die Vegetation, die hier ein so südliches Klima hervorgerufen hat. Denn nicht nur die Reusche sind es, die in langen Reihen ausgerichtet wie friderisianische Grenadiere auf den Abhängen stehen und zu den Feuern des Schlosses hinaustragen, nein, es sind die Zitronen, die Edelkastanien, die Feigen und die Mandeln, die in den Haardt Gärten zu voller Reife kommen. Und dann all die seltenen Bäume, die es hier zu sehen gibt, Bäume, die man eigentlich nur aus dem Naturkundebuch nicht kennt. So der Trompetenbaum, der Dibe und Trockenbelt in geraden stämmigen Mengen vertragen kann, die japanische Weinstock, ein in den Ländern des Konstantin gebürtiger Baum, der Kammstamm, der hier die phantastische Höhe von 20 Meter erreicht und weiter wachst, wie ich sie bisher nur in den Bergen Südschweizens und dem Atlas von Marokko getroffen habe, schlanke Japantzen und spanische Weinstämme. Das alles findet sich hier auf dem Haardt Berg in traumhaftem Verein. Botaniker müßten einfach in Verzückung geraten. Von der alten Burg sind nur noch Ruinenreste und ein paar Tore übrig geblieben. Um all das räumt sich jedoch das üppige Grün in vieler Beweise, die fast nur unter einem heiteren, südlicheren Himmel stehen.

Dann gleitet unser Wagen nieder hinab und die Ebene umfließt und wieder und die ganze Seligkeit der Weinlese. Wenigste Omabundmacher aus Bayern und Pommern, vollgestopft mit Ferienführern, krummen über den stummernden Hügel und die Weisheit darin, die mit weißen Häuten unter dem Arm und mit vielen Federn und Jubelworte an und vorüberfahren, Weinen vom Heuer des Pfälzer Tropfen bereits in hellen Brand gelegt zu sein. Durch Wimmeldingen geht nun die Fahrt hinder noch Deidesheim, am schmalen Bahndamm vorbei, um das alljährlich in Pfingsten der liebe Weibschneckenfestungsbeispiel lärm.

Als wir wieder auf der arsten weiten Straße sind, wo Weinberg sich an Weinberg reiht, da können wir von neuem es der vielen im Auto hierher gekommenen Besucher aus dem Ausland, ob der Wagen aus den Niederlanden, die beladen sind mit gewichtigen Planheften, ob der kleinen englischen Tourenautomobile, in denen langansichtige Jünglinge und blondköpfige Sportliche Wädeln tragen, Wagen aus der Schweiz, aus dem nahen Elß, Neuwald und Kallwold mit der Pariser Nummer bezeichnen und, sie alle sieben jetzt durch das Pfälzer Land, Weisheit mit sich führend, die

Photo: Penzel (N) Gersbach (Z)



Blick über fruchtbare Weinbergs hinweg auf das anmutige Haardt



Das schöne Pfälzer Wingermaidel



Eine Winger-„Batterie“ vor dem Kellerhaus



Ueber der Straße thront das Haardter Schloß

keine Schönheit und seinen Wein in wässrigen Brühen genießen wollen.

Dahinter schimmern bereits die Wiebel von Wochenheim im Mittagsglanz und nach kürzest lörrlich nach den Erleichen seiner Rebgräben.

Durch Forst geht dann der Weg. In seinen engen, weinroten Strahlen wehren sich wieder die rumpelnden Wägenwagen, die in langsamem Schritt herankommen und die beladen sind mit wackrigen Fässern, aus denen es nach frischem Wein duftet.

In Bad Dürkheim hat die Weinlese den Verkehr auf gefährliche Straße gestellt. Es ist verdammt schwer, und man muß das Steuerrod hat zu führen wissen, will man durch an all den Ecken



Ein heftiger Schlick während der Arbeit

und Ranken vorbei, durch all die Saburische vieler größten deutschen Weinbauern ohne Unfall an Berg, See und Roslageln gelangen. Die verflucht liegt im Sonnenglanz die Rheinhalle in Bad Dürkheim über der grünen Pracht der Weinberge, in denen ein Hauch von Wägen zur Seite aufgedreht zu sein scheint.

„Doch nähert sich schon einem Schoppen Wein Herz, dann überwallt's, 's ist doch ein verflucht seiner Tropfen, 's ist keine die Dinkel der Holz!“

Er mag dabei auch an die erlebten Weine denken und an die guten, süßigen Tropfen von Freinsheim und Ruppelheim gebast haben. Freinsheim und Ruppelheim... Das ist ein fröhliches Weingüterpaar, das in gesonnenen Weiden liegt, reiche Korporien des Weins gegen die Ebene, die dann nur noch Licht und noch mehr Licht erzeugt.

Alte Portale in Dirmstein



Das in der Nordpfalz gelegene alte Dirmstein ist reich an schönen Bauwerken aus der Barockzeit

Aus Baden

In Schwetzingen wird gefilmt

„Schwetzingen, 28. Sept. Am Donnerstagsvormittag wurden im Schlossgarten unter Leitung von Regisseur Steinbohl die Arbeiten für den Europa-Film „Das Tal des Lebens“ aufgenommen. Die Produktionsleitung liegt bei Helmut Schreiber, der uns gleichsam ein alter Bekannter ist.

Weinlese beginnt an der Bergstraße

„Weinheim, 28. Sept. Die Weile des Burgunders beginnt in Ruppelheim am 1. Oktober. Für die weißen Trauben wurde der Marktbeginn auf den 2. Oktober festgelegt. Auch in anderen Gemeinden an der Bergstraße nimmt die Weinlese ihren Anfang.

Verhaftungen in Freiburg

„Freiburg, 27. Sept. Der Polizeibericht meldet: Ein Freiburger Hotelbesitzer und seine Tochter wurden wegen unzulässigen Verhaltens als Betriebsführer und wegen Körperverletzung festgenommen. Der verhaftete Jude J. Federbuck, wohnhaft in Freiburg, wurde wegen Raub und Raufschanda festgenommen.

Tüblicher Sechsfährerfall

„Karlsruhe, 27. Sept. Heute nachmittags gegen 4 Uhr wurde die 40 Jahre alte Witwe Hans auf Daglar mit ihrem dreijährigen Sohn, dem Darmstädter StraÙe von einem Lastwagen aus Würtemberg überfahren. Die Frau war auf der Stelle tot. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

„Schwarzer Herrgott“ in der ganzen Welt bekannt

„Was allen Höfen der Weinbauern duftet es verführerisch nach jungem Wein. Er glänzt und lächelt und juchet in der Keller. Dieser übermäßige Barock des heutigen Herbstes. Er weiß, daß er aller Verführung ist, daß man ihn best und pflegt, Rebooster noch als ein Kind.

Die „Badische Heimat“ tagt

„Offenburg, 28. Sept. Der Landesverein Badische Heimat hält am Samstag, 28. September, bis Montag, 30. September, seine Landeskonvention in Offenburg, der Hauptstadt der Ortenau, ab. Die Tagung, an der auch Mitglieder der badischen Regierung teilnehmen, vertritt wieder eine bedeutende Kundgebung für Volkstum und Heimat zu werden. Neben der Erlebung geistlicher Angelegenheiten und einer Führung durch die Stadt Offenburg findet eine Reihe von Vorträgen statt, die sich mit dem Arbeitsgebiet des Landesvereins beschäftigen. Es ist zu hoffen, daß sich auch zahlreiche Besucher aus Nordbaden zu der Tagung einfinden!

Verichtigung

In einer am 26. Juli veröffentlichten, aus Unkenntnis eines Schuldvertrages, erhalten wir von der Heirat Frau W. Mannheim eine Verichtigung, wonach es sich bei dem jüdisch verunglückten Fahrer nicht um den Vater einer Schuldlosigkeitsversicherung, sondern einen Hansmanns-Verkehr handelt.

„Eisen, 2. StraÙe, 28. Sept. Dem Schüler Emil Dudenberger von hier wurde für entschlossenes und mutwilliges Verhalten die öffentliche Anerkennung ausgeschrieben. Er hat am 24. Juni d. J. das vierjährige Kind Max Buchner vom Tode des Ertrinkens aus dem Eisener See gerettet.

„Ludwig, 27. Sept. Beim Tabakaufliegen fiel Kfz-Führer Heuerle von der Scheuer und machte mit schweren Verletzungen in das Bruchales Krankenhaus verbracht werden.

„Weidenbach bei Lahr, 27. Sept. Am Freitag früh gegen 2 Uhr brach im Sägemühl des Kover Schieber aus unbekannter Ursache Feuer aus. Das Werk, dessen Einrichtung und Vorräte nicht gefährdet sind, brannte bis auf die Grundmauern nieder. Der Schaden beträgt etwa 8000 Mark.

„Roh brennt die Sonne über dem pfälzlichen Weidenland. Sie weist die frohgemuten Geister des Weins, die jetzt wieder über Weiden und Weinberge über die ganze pfälzliche Landschaft reisen, und die wünschen, daß dieser Herbst 1935 nie ein Ende finden, daß die Weile und damit ihre Herrschaft immer wäheren möchte...“

C. W. Fennel.

Aus der Pfalz

Flieger ehren ihre toten Kameraden

„Kaiserslautern, 28. Sept. Am 1. Oktober sind es drei Jahre, daß zwei tapfere Kampflieger Flieger im Dienste der deutschen Luftfahrt ihr Leben gaben: der Fliegerführer Hermann Kettinger und sein Begleiter, der Segelflieger August Dackler. Beim Deutschlandflug 1932 hatten sie umweit Darmstadt, in einem Wald bei Grumbach in Hessen, in dichtem Nebel ab. Aus Anlaß des Todesjahres hat die Ortsgruppe Kaiserslautern des Deutschen Luftfahrtverbandes ihren beiden toten Kameraden an der Unfallstelle einen schlichten Gedenkstein gesetzt, der am kommenden Sonntag feierlich eingeweiht wird.

Sechs Brücken im Entstehen

„Die Arbeiten an der Reichsautobahn bei Kaiserslautern, 28. Sept. Zur Erinnerung an die Inaugurationsfeier des gewaltigen deutschen Straßenbauprogramms durch den Führer vor 2 Jahren weihen auch an den Baustellen der Reichsautobahn bei Kaiserslautern die Brücken. Der hiesige Bauabschnitt, der eine Länge von 16 Kilometern hat, wurde am 6. November 1934 in Angriff genommen. Der westliche Teil, von der Bogenmühle bis zur Baustelle, ist bereits im Rohbau bis auf die Betonoberfläche fertiggestellt. Der Bau der beiden großen Brücken steht nun im Vordergrund des Interesses. Für die Pfeilergründung der Westbrücke, von der zwei Pfeiler fertig sind, werden 2000 cbm Beton benötigt, für die Ostbrücke 3000 Td. Stahl. Die Westbrücke, die ganz in Natursteinen ausgeführt wird, hat acht Pfeiler, von denen der höchste 44,5 Meter erreicht; a. 3. wird mit dem Bau der Brücken begonnen. Eine dritte Brücke überquert die Bogenmühle nach Gelsheim; auch hier sind zwei Pfeilerpaare fertig. Inzwischen entstehen im hiesigen Bauabschnitt sechs Brücken, zwölf Stützpunktüberbauten und 3 Paar Fahrwegbrücken, 800 000 cbm Erde müssen bewegt werden, wozu etwa die Hälfte bereits geliefert ist. 1300 Arbeiter, 1000 Wagen, 50 Lokomotiven, 25 Kilometer Gleise und neun Kompressoren dienen dem gewaltigen Werk.

Eine Messe in der Westpfalz

„Zweibrücken richtet in einem großen Hofe eine Herbstmesse, 28. Sept. Stadtvorstellung und Verkehrsverein Zweibrücken veranstalten, an Stelle der bisherigen Jahrmärkte, seit vorigem Jahre die Herbstmesse. Die diesjährige Messe ist vom 2. September bis 2. Oktober. Messengelände ist der hiesige Spielplatz inmitten des Stadtwaldes, wozu das immer noch bestehenden Hofgelände, die Messe ist noch im Aufbau begriffen und soll vom nächsten Jahr ab als großer, weitläufiger Volkspark, das Stadt und Land verbindet, ausgestattet werden. Verschiedene Zweibrücker Vereine haben dem hiesigen Marktstand schon seit dem 15. September Aufmerksamkeiten geschenkt. Der Spielplatz, der rund 14 000 qm Fläche umfassende hiesige Spielplatz, ist früher als Schlossgarten Märkte der Bevölkerung.

„Gente Samstag, 28. September, abends 7 Uhr, wird Oberbürgermeister Dr. Collongue unter Mitwirkung von Stadt und Markt die Messe in Gegenwart der Beamtenschaft, der hiesigen Angehörigen der Arbeiter und der Einwohnererschaft eröffnen.

„Endwiggelsen a. Rh., 27. Sept. Der pensionierte Weingärtner Michael Braun von hier, legt Wert auf die Heilung, daß er mit dem vom Schiffsarzt Frankenthal wegen Verbands nach 170 zu 24 Jahren Gefängnis verurteilten Michael Braun nicht personaleich ist.

„Frankenthal, 28. Sept. Am Montag, dem 26. September, beginnt die 5. ordentliche Tagung des Schwurgerichts beim Landgericht Frankenthal, in der vier Fälle zur Verhandlung kommen. Es handelt sich um gewerkschaftliche Streikung, einen Todschlagverbot, eine Körperverletzung mit Todesfolge und einen Meineid.

„Ruppelheim, 28. Sept. Die 48 Jahre alte Witwe Wilhelmine Hofmann wurde gestern in ihrer Wohnung bei anwesenden Nachbarn den Ermittlungen dieser der Tod infolge unvorhergesehenen Herztodes am Gasofen durch aufspritzende Gase eingetreten sein.

Trinkt Freinsheimer Wein vom Freinsheimer Winzerverein!

in den Lokalen:

Heb. Bertsch, Mhm-Neckarau, Friedrichstr. 8	Andreas Edinger, Mittelstrasse Karl Adler, G 3, 16	K. Epp, zum „Blauen Stern“, M 7, 21	Frau M. Epp Ww., zum „Gold. Hirsch“, Mittelstr. St. Franziskushaus, Mhm-Waldhof
Josef Geiger, L 4, 12	M. Heizenröther Ww., z. „Eichelsheimer Hof“, Rheinlammstr. 27	Alois Kala, Carl Böse, E 4	Heb. Keicher, Zentral Hotel
Hans Mayer, Thomasstr., P 3, 14	Leo Nobe, N 6, 13	Heinrich Reith, Qu 3, 4	Fr. Opfermann, zum „Deutschen Michel“, Seckenheimerstr.

August Rieth, U 1, 24
H. Ruller, Rheinkasse, Waldpark
Wilhelm Spatz, N 3, 5
H. Thiele, Hauptbahnhofstrasse
Fritz Ungerer, T 2, 7
A. Weller, Dalbergstr. 3, Luisenring

In den Verkaufsgeschäften:
Walter Kraut, Likörfabrik, P 7, 12
Wilhelm Schuma, R 4, 4

Leistadter Winzerverein

Naturreine Weine — Gute reichhaltige Küche — Geräumige Lokalitäten — Telefon 212 Amt Bad Dürkheim

Das Pfälzische Weinfest 1935

Konntag, 18. Oktober

Neustadt a. d. Rh.

Allgem. Markttiere
Weinfest
Trachtenfest
Wahl der Weinkönigin
Taufe des „Neuen“
u. s. w.

Von 2 Uhr bis nach Mitternacht!

BEGINN SAMSTAG abends 8 Uhr
Herbst-Tanz — Eintritt RM 0,50

Das Pfälzische Weinfest 1935

Konntag, 18. Oktober

Neustadt a. d. Rh.

Allgem. Markttiere
Weinfest
Trachtenfest
Wahl der Weinkönigin
Taufe des „Neuen“
u. s. w.

Von 2 Uhr bis nach Mitternacht!

BEGINN SAMSTAG abends 8 Uhr
Herbst-Tanz — Eintritt RM 0,50

Berrlich gelegener Luftkurort mit schönster Fernsicht in die Rheinebene, nach dem Odenwald und Schwarzwald — Bevorzugter Ausflugsort

HAARDT (Rheinpfalz)

Die bevorzugte Einkaufsquelle für Qualitäts-Weiß- und Rotweine im Edelweinbaugebiet der Mittelhaardt

Am 6. Oktober 1935 Erntedankfest

Großer Winzerzug — Erntelanz

Große Obst- und Gartenbau-Ausstellung.

Was hören wir?

Montag, 30. September

Sechshundert Stunden
 8.00: Grommet. — 8.30: Nachrichten. — 8.50: Grommet. — 9.20: Rundfunkkonzert. — 9.50: Grommet. — 10.15: Schulst. — 10.50: Hammer und Sichel. — 11.00: Schlichtung und Grommet. — 11.30: Nachrichten. — 11.55: Schlichtung, Fortsetzung. — 12.00: Unterhaltungskonzert. — 12.30: Rundfunkkonzert aller Vorkriegskriegler. — 12.50: Rundfunkkonzert. — 13.00: Rundfunkkonzert. — 13.15: Rundfunkkonzert. — 13.30: Rundfunkkonzert. — 13.45: Rundfunkkonzert. — 14.00: Rundfunkkonzert. — 14.15: Rundfunkkonzert. — 14.30: Rundfunkkonzert. — 14.45: Rundfunkkonzert. — 15.00: Rundfunkkonzert. — 15.15: Rundfunkkonzert. — 15.30: Rundfunkkonzert. — 15.45: Rundfunkkonzert. — 16.00: Rundfunkkonzert. — 16.15: Rundfunkkonzert. — 16.30: Rundfunkkonzert. — 16.45: Rundfunkkonzert. — 17.00: Rundfunkkonzert. — 17.15: Rundfunkkonzert. — 17.30: Rundfunkkonzert. — 17.45: Rundfunkkonzert. — 18.00: Rundfunkkonzert. — 18.15: Rundfunkkonzert. — 18.30: Rundfunkkonzert. — 18.45: Rundfunkkonzert. — 19.00: Rundfunkkonzert. — 19.15: Rundfunkkonzert. — 19.30: Rundfunkkonzert. — 19.45: Rundfunkkonzert. — 20.00: Rundfunkkonzert. — 20.15: Rundfunkkonzert. — 20.30: Rundfunkkonzert. — 20.45: Rundfunkkonzert. — 21.00: Rundfunkkonzert. — 21.15: Rundfunkkonzert. — 21.30: Rundfunkkonzert. — 21.45: Rundfunkkonzert. — 22.00: Rundfunkkonzert. — 22.15: Rundfunkkonzert. — 22.30: Rundfunkkonzert. — 22.45: Rundfunkkonzert. — 23.00: Rundfunkkonzert. — 23.15: Rundfunkkonzert. — 23.30: Rundfunkkonzert. — 23.45: Rundfunkkonzert. — 24.00: Rundfunkkonzert.

Kraft durch Freude

Sport für jedermann

Montag, 30. September

Frühliche Gymnastik und Spiel: Karlsruh 17.30 bis 18.00 Uhr im Garten-Camping-Platz, K. 2, nur Frauen und Mädchen. Karlsruh 18.30 bis 19.00 Uhr im Garten-Camping-Platz, K. 2, nur Frauen und Mädchen.

Gymnastik (Reckstuhl) für Mädchen: Karlsruh 9.30 bis 10.00 Uhr in der Gemmeihalle. Karlsruh 10.30 bis 11.00 Uhr in der Gemmeihalle. Karlsruh 11.30 bis 12.00 Uhr in der Gemmeihalle. Karlsruh 13.30 bis 14.00 Uhr in der Gemmeihalle. Karlsruh 15.30 bis 16.00 Uhr in der Gemmeihalle. Karlsruh 17.30 bis 18.00 Uhr in der Gemmeihalle. Karlsruh 19.30 bis 20.00 Uhr in der Gemmeihalle. Karlsruh 21.30 bis 22.00 Uhr in der Gemmeihalle. Karlsruh 23.30 bis 24.00 Uhr in der Gemmeihalle.

Wir müssen an dieser Stelle nochmals erneut auf die in dieser Woche beginnenden Kurse aufmerksam machen: Schwimmen: Karlsruh 10.30 bis 11.00 Uhr im Stadt-Schwimmclub. Karlsruh 11.30 bis 12.00 Uhr im Stadt-Schwimmclub. Karlsruh 13.30 bis 14.00 Uhr im Stadt-Schwimmclub. Karlsruh 15.30 bis 16.00 Uhr im Stadt-Schwimmclub. Karlsruh 17.30 bis 18.00 Uhr im Stadt-Schwimmclub. Karlsruh 19.30 bis 20.00 Uhr im Stadt-Schwimmclub. Karlsruh 21.30 bis 22.00 Uhr im Stadt-Schwimmclub. Karlsruh 23.30 bis 24.00 Uhr im Stadt-Schwimmclub.

Tageskalender

Samstag, 29. September

Rein-Reder-Gesetz: Sachverständigenrat, 10 Uhr. **Rein-Reder-Gesetz:** Sachverständigenrat, 10 Uhr. **Rein-Reder-Gesetz:** Sachverständigenrat, 10 Uhr.

Rekrutentag auf dem Weinfest



So wird's am Sonntagabend auf dem Weinfest aussehen. Die Rekruten werden sich mit ihren Liebsten dort ein Stelldulein geben. Wer wird sich, unarschirt seines Truppenkleids, nicht unter die „Pioniere“ der Fröhlichkeit einreihen wollen?

Und jetzt wird gekunkelt . . .
Das Lied der Weinfesttage
 In unserer sonnigen Pfalz am Rhein
 da tranken die Römer schon Pfälzer Wein,
 sie legten sich rund um das Maß
 und schloffen das köstliche Maß.
 Doch weil sie nur Joffen mit Unersand,
 drum jagte man sie aus dem Pfälzer Land;
 da gab es ein großes Gebrüll,
 uns alleamt Hagen sie raus.

Rehreit! In der Pfalz blüht das Leben,
 gelbes Licht der Sonnenein,
 golden glüht in unterm Wald
 der alte Pfälzer Wein . . .

Wie mandelmal Jansen in Joff'ser Zeit
 wie fremde Gölchen und machen sich bereit

He brachten Verwundung und Tod,
 die Pfalz kam in tödliche Not,
 Oern küll' auch der Franzmann sie einjagelt,
 doch Jedemal bei ihm die Wut gepagelt,
 und jeder veracht' seinen Kammer und Darm;
 Weich, sei nur nicht dünnlich und dumm,
 pack zu, sie nehmen's nicht frumm.
 . . . In der Pfalz blüht . . .

Es grühen die Burgen ins weite Tal,
 die Weiden sie trinken den Sonnenstrahl;
 die Pfälzer sind froh und stolz,
 das war und das bleibt immer so.
 Die Weiden sie legen, da wird einem warm,
 und jeder veracht' seinen Kammer und Darm;
 Weich, sei nur nicht dünnlich und dumm,
 pack zu, sie nehmen's nicht frumm.
 . . . In der Pfalz blüht . . .

Volgsprecherei: 12.00 Uhr Mannheimer Singschicht. **Volgsprecherei:** 12.00 Uhr Mannheimer Singschicht. **Volgsprecherei:** 12.00 Uhr Mannheimer Singschicht.

— Klausen: „Der mutige Seeliger“. — Klausen: „Der mutige Seeliger“. — Klausen: „Der mutige Seeliger".

Sonntagsdienst
der Mannheimer Kirche und Apotheken
 am Sonntag, 29. September
 Kerkge: Bei den jeweils angegebenen Kerkgen wird Auskunft erteilt, welcher Kerk Sonntagsdienst hat.
 Kerkpfer: Dr. Brumm, Mittelstraße 86, Tel. 22670.
 Dentisten: Rudolf Doppelmeier, K. 1, 4, Tel. 22645.
 Apotheken: Adler-Apothek, H. 7, 1, Tel. 22782, Einhorn-Apothek, R. 1, 2, 3, Tel. 22125, Mohren-Apothek, O. 3, 3, Tel. 22330, Roland-Apothek, Mittelstraße 100, Tel. 52884, Rosen-Apothek, Schwesingerstraße 77, Tel. 41877, Sonnen-Apothek, Jangerstraße 60, Tel. 22776, Lindendal-Apothek, Gontardweg, Tel. 22444, Storch-Apothek, Neustadt, Neue Schulstraße 17, Tel. 48670, Bismarck-Apothek, Weißhof, Steinberger Straße, Tel. 22174.

Sonntagsdienst der Heilpraktiker
 Heilpraktiker Rathhoff, Seidenheimer Straße 63, Tel. 46676.
 * Kerkbi (Des. Germanheim), 28. Sept. Die Familie des Heilpraktikers German heim ist ein tüchtiges Gesch. Als die Frau bei zur Arbeit anwesend wünschenswürdig frant zu Bett lag, hat bei eine dreijährige Söhne beim Spielen im Hof in ein Gefäß mit heißer Seifenbrühe. Das Kind erlitt in harte Brandwunden, das es kurz nach seiner Einlieferung im Ringelstrich-Polizei Krankenhaus starb.

Beilagen-Hinweis
 Einem Teil dieser Auflage liegen Prospekte der Firma „Zellamphous Mannheim“, O. 2, 1, und des Schaubaus Lad. Mannheim, S. 1, 7, 86, 2241

Ständesamtliche Nachrichten

Verfundete: September 1935
 Kaufmann Philipp Schlegel — Maria Tietzmann
 Kaufmann Philipp Schlegel — Maria Tietzmann

Getraute: September 1935
 Kaufmann Philipp Schlegel — Maria Tietzmann
 Kaufmann Philipp Schlegel — Maria Tietzmann

Gelebene: September 1935
 Kaufmann Philipp Schlegel — Maria Tietzmann
 Kaufmann Philipp Schlegel — Maria Tietzmann

Leibbinden
Gummistrümpfe
Einlagen
Gummiswaren
Krankspflege
Antihel
 vom führenden Fachgeschäft
Friedrich DROLL
 QU 2, 1
 Leinwand oder Krankenkassen

Kinderwagen
 am liebsten bei
Stange, P. 2, 1
 gegabel, Neupfad

Glücklich?
 Jawohl durch Möbel von
E. 11 Dietrich E. 11
 Bitte genau auf Namen achten!

G. N. Putz
 Das neuzeitliche Reinigungsmittel
Pfund-Dose -35
 nur in der
Michaels-Drogerie
 G. 2, 2 Tel. 20740

Radiohaus „Staffurt“
 das führende Fachgeschäft
 Reparaturstelle für alle Geräte
Heinr. Fries & Co. B. 1, 3
 Telefon 22897

HERDE Kermas & Manke **ÖFEN**
 Qu 3, 3 (gegenüber Habereck) Qu 3, 3

Werks- Werkstätte
 Platanenallee am
 Dehler
 Kautschukarbeiten
 Metallarbeiten
 Platanen
 Platanen
 Platanen
 Platanen
 Platanen

Verkaufsstelle für LYON
 Modereisenwaren
 Schneidmuster
 Inh. E. GOEDE
 Mannheim, Qu 3, 21
 Fernsprecher 22430

Kniestrümpfe
Trikotagen
Handschuhe
 bei
Daut F. 1, 4

Ergrauen
 Verwandelt man heute das Unvermeidliche
 Haarvergrauen in schwarze Haare
ENTROPAL
 das Haar die chemische Farbe
 schwarzes Haarvergrauen
 führt ins schwarze, blendende
 Kappe und Kopfhaut, P. 10, 44
 Prospect kostenlos. Richtiglich in allen
 Apotheken, Drogen- u. Parfümerie-
 Geschäften vorliegt
Parfümerie-Ludwig & Schmidt
 O. 4, 1 und Friedhofstraße 19, 5

Schokoladenhaus
Rinderspacher
 N. 3, 7 (Kunststraße)
 O. 7, 2, zwischen O. 6 u. O. 7

Aussteuer u. Wäsche
Weidner & Weiß
 Das gute Fachgeschäft
 N. 2, 8 — Kunststraße

Neuer Medizinerverein Mannheim
 R. 1, 2-4 Opp. 189 R. 1, 2-5
 Diese Krankenkasse für Familien
 und Einzel-Versicherung leistet
 volle Vergütung für Arzt (ambul.
 Operation), Kranke, Zahnbehandl.

Hohe Zuschüsse
 zu Krankenkassen u. sonstigen
 Versicherungen; Wochensätze u. Vorkosten
 Volksgezund
 Hier mit der wirklich vermindert
 Auskunft wird erteilt
 vom Hauptbüro B. 2, 2-3 Tel. 2171
 und Zweigstellen

Schweden ohne Arbeitslosigkeit

Schweden hat im Sommer dieses Jahres in seiner Bevölkerung eine wichtige Veränderung erreicht...

Schweden hat den Konjunkturrückgang des Jahres 1934/35, der im Vergleich mit dem letzten anderen Jahresrückgang...

Die Konjunktur hat durch harte händlerische Einnahme die Arbeitslosigkeit...

Schweden steht in den wenigen Ländern, bei denen die Produktion...

Es bildet sich in der Wirtschaft und Verbrauchsgüterindustrie...

DeutscheTogo Gesellschaft, Berlin und Lome

Berlin, 28. September 1935. Die Deutsche Togo-Gesellschaft...

O.N.V. der Mundlos-AG, Magdeburg

Berlin, 28. September 1935. Die O.N.V. der Mundlos-AG...

Ruhiger Wochenschluß

Rentien freundlich / Aktien gehalten

Rhein-Rainische Börse still

Frankfurt, 28. September. Die Börse lag zum Wochenschluß ohne Kursregung...

Nach dem Besuche der Börse ohne Kursregung und Kontenabrechnung...

Berliner Börse: Aktien gehalten

Berlin, 28. September. Nach dem etwas lebhafteren Verlauf der Woche...

Wenig bei neuen Geldschöpfungen nach Wiedereinstellung...

Die Deutsche Reichsbank, Berlin. - Zweigende Geldschöpfungen...

Die Reichsbank hat am 27. September 1935...

Die Industrie- und Handelsbank, Berlin, über die Nachrichten...

Nach dem Besuche der Börse ohne Kursregung und Kontenabrechnung...

Nach dem Besuche der Börse ohne Kursregung und Kontenabrechnung...

Nach dem Besuche der Börse ohne Kursregung und Kontenabrechnung...

Die Reichsbank hat am 27. September 1935...

Die Deutsche Reichsbank, Berlin. - Zweigende Geldschöpfungen...

Die Reichsbank hat am 27. September 1935...

Die Industrie- und Handelsbank, Berlin, über die Nachrichten...

Geld- und Devisenmarkt

Gold und Devisenmarkt

Berlin, 28. September. Am Geldmarkt war die Lage...

Am Devisenmarkt waren die englischen Pfund...

Die Reichsbank hat am 27. September 1935...

Die Deutsche Reichsbank, Berlin. - Zweigende Geldschöpfungen...

Die Reichsbank hat am 27. September 1935...

Die Deutsche Reichsbank, Berlin. - Zweigende Geldschöpfungen...

Table with columns: Wochentag, Kurs, etc. for various financial instruments.

Table with columns: Wochentag, Kurs, etc. for various financial instruments.

Frankfurt

Table of Frankfurt stock market data.

Berlin

Table of Berlin stock market data.

Landes- und Provinzbanken

Table of Landes- und Provinzbanken data.

Aktien

Table of Aktien data.

Schuldverschreibungen

Table of Schuldverschreibungen data.

Industrie-Aktion

Table of Industrie-Aktion data.

Verkehrs-Aktion

Table of Verkehrs-Aktion data.

Industrie-Obligationen

Table of Industrie-Obligationen data.

Verkehrs-Aktion

Table of Verkehrs-Aktion data.

Industrie-Obligationen

Table of Industrie-Obligationen data.

Ausland, festverzinsliche Werte

Table of Ausland, festverzinsliche Werte data.

Industrie-Aktion

Table of Industrie-Aktion data.

Verkehrs-Aktion

Table of Verkehrs-Aktion data.

Industrie-Obligationen

Table of Industrie-Obligationen data.

Verkehrs-Aktion

Table of Verkehrs-Aktion data.

Industrie-Obligationen

Table of Industrie-Obligationen data.

Verkehrs-Aktion

Table of Verkehrs-Aktion data.

Industrie-Obligationen

Table of Industrie-Obligationen data.

Verkehrs-Aktion

Table of Verkehrs-Aktion data.

Industrie-Obligationen

Table of Industrie-Obligationen data.

Mode

Gegensätze

Herbst u. Winter 1935/36

„Mode der Gegensätze“ haben wir diese Betrachtungen genannt, bei denen es folglich zu allem Anfang wohl darum gehen muß, daß wir „unseren Titel verteidigen“. Denn Mode als Kulturerscheinung wie als Wirtschaftsfaktor hat bis zu einem gewissen Grade schon von Natur aus gegensätzlich zu sein und also — wird der Leser einwenden — ist es eigentlich überflüssig, von dieser Grundeigenschaft noch besonders viel Aufhebens zu machen.

von Gegensätzlichkeit als jene, die sich aus dem Wechsel der Jahreszeit, aus dem menschlich-ökumenischen Wunsch nach immer neuen Dingen und feiner, volkswirtschaftlich gesehen, höchst wichtigen Umlegung in Arbeitswerte ergibt. Es ist jene Vielheit und Einheit, die innerhalb der für die nächsten Monate herrschenden Modebilder zum Ausdruck kommt und bei aller Folgerichtigkeit der Entwicklung aus der Linie des Frühjahrs und Sommers doch wie kaum je zuvor unter der Führung steht:

„Erlaubt ist, was gefällt!“

Und also sehen wir das Strenge neben dem Zarten, Locker Bleibendes; den knappen, sportlichen Stil neben der laien, hängenden Linie, die an Mönchsfalten und mittelalterliche Gewänder erinnert; sehr weiblich wirkende Drapierungen und südländischen Volkstänzen nachgebildete schwere Stidertzen neben dem geraden, herrenmäßigen Schnitt. Fell wird mit Seide verarbeitet; zum dunklen Rod trägt man wieder einmal helle Jacken; die mit besonderer Vorliebe verwendeten Nagel- und Vostendarmel öffnen sich am Handgelenk zu beträchtlicher Weite oder werden um den Ellenbogen herum kauschig und stochig geschnitten, um dann in dreierlei Länge dem Unterarm ganz eng anzuliegen.

Auch bei den Mänteln sehen wir dasselbe Bild: neben der schlanken, strichlosen Form mit Einknopfverschluss und den nach unten zu sehr weit gehaltenen Ärmeln kehrt der breit ausladende Mäntel mit großen, angedrehten Taschen und — auffälligen Pelztragen. Wie beim Kleid liebt man auch hier die Verwandelungsmöglichkeiten und arbeitet deshalb dem meist hochgeschlossenen Mantel die erhaunlichsten Pelzbesätze an, die heraus- und heruntergezogen, übereinandergeschnitten und je nach Bedarf innen oder außen getragen werden können. Schwarz, Blau, Grün und Braun haben farblich den Vorrang, besonders beliebt sind grob gewebte Stoffe mit farbigen Effekten, die wie Konfetti auf dem dunkeln Untergrund liegen.

Und was ist der Mann in all dem bunten Treiben?

Er ist unerbittlich und modisch seltsam wie immer? Man kann: nein. Denn auch die Herrenwelt, über deren modische Bedürfnisse noch weiter hinten berichtet wird, wagt sich für diesmal in helleren Stoffen und leichterem Hardwaren; schagt sich beim schlichten oder kehrt sich bei Cheviot und Kammingardosen gar auf einen Dreifarb der Farben ein. Kastellan, Blaukraut, Dunkelgrün und ein warmes Dunkelbraun mit feinen Webefeffekten, Blauette mit farbigen Streifeneffekten, aber auch hübsche Hirschgarnmüher werden um die Gurt des Herrn und — seiner Herrin.

Die modische Linie des Herbstjahrs strebt einer gefunden Angleichung an die Körperformen zu. Also weg von gar zu edigen Schultern, dafür aber bequem in der Taille. Die Revers sind meist steigend, steillich schmal gehalten; der Kragen wird hoch und niedrig geschnitten, um die wogende Schulter nicht zu beeinträchtigen. Im übrigen aber geht auch der Mann mehr und mehr dazu über, sich etwas gelockerte modische Sitten anzueignen und selbst im Winter weder auf die praktische Deckende zum Sportanzug, noch auf den angelegentlichsten weichen Kragen am farbigen Feldwebel zu verzichten, sofern nicht gesellschaftliche Verpflichtungen „große Horn“ für den Abend erfordern.

So kann man denn getrost hingehen in die dunklere Jahreszeit. Deutsches Modelshaus und deutscher Gewerbetreibender haben allenthalben vorgesorgt, daß gefüllte Läger voll schöner und preiswerter Dinge jedem Bedürfnis und jedem persönlichen Geschmack Rechnung tragen.



(Zeichnung: Hans Koppert)



Modchhaus

Neugebauer

Das große modische Textil-Spezial-Haus

MANNHEIM

AN DEN PLANKEN

Praktisch für alle Zwecke



Die Blüsen

Sind unentbehrliche Requisiten der Mode. Sie helfen uns so schön, ein Vormittagskleid in einen für den Nachmittag zu verwandeln; die Bluse gibt auch beim einfachen Kostüm den Aufschlag, bestimmt Art und Form der Ärmeln, „Putz“, wie Schöße, Hut, Handschuhe.

Da ist zunächst die Frage der Bluse, die, der allgemeinen Moderichtung folgend, nicht mehr im Rock getragen wird, sondern mit einem Würtelband abschließt und sehr zum Vorteil der Trägerin auch sonst etwas von der herkömmlichen Strenge einbüßt hat.

Im Gegensatz dazu steht die weiche, elegante Schößliuse aus Kreppstoff. Das atmende Material kommt in Falten und Rollen schon zur Geltung. Der Schalfragen läßt sich nach Wunsch legen; hier wird er in neuer Weise auf

der Schulter durch Clips gehalten.

Deutsche Helmat und lebt auf in dieser hübschen Wolkenbluse, die nach hübschen Motiven bunt bestickt ist.

Auch die Strickerei

folgt den neuen Linien, die Pullover und Westen werden über dem Rock getragen. Von der geraden Form, die zu Schulter- und Kermelnähten zwängt, kommt man mehr und mehr ab und arbeitet entweder Schulterspalten (wie Abb. 1) oder man fertigt Vorder- und Rückenteil linienartig in einem (Abb. 2), oder man wählt den Raglananschnitt, wobei man am Halsanschnitt mit der Strickerei beginnt (Abb. 3). Farbe, aber helle und reine Farben haben den Vorrang vor allen dunklen Gelpinken.



Von neuen Stoffen zu neuen Kleidern

Der gute Waparbeit ist mit einer Fülle solcher neuer Stoffe in diesem Herbst wieder ein besonders reiches Tätigkeitsfeld eröffnet. Sind nämlich schon die fertigen Modelle ein jedes in seiner Art bedehend durch die liebevoll bearbeiteten Gewebe, so überträgt ein Blick auf die mit hundertern von Farben besetzten Kugeln unserer Textilfabriken sich nicht durch all die zahllosen Abwandlungen beim Spinnen, Weben und Färben, denen Seide wie Wolle oder auch beide miteinander als fertiger Stoff ihren besonderen Reiz verdanken.

In der Spitze markiert der Cloqué in den Herbst hinein, — jenes zarte, schillernde Gewebe, dem schon die Sommerkleider unserer Frauen anhängen. Dieser so schmuckvolle, dabei praktische Stoff also betrachtet das Feld, um als Cloqué jacquard, als demnach interessante Cloqué bonola, mit Blau-

tern, Tulpen, Beeren, Karos oder einem „Kaffeebohne“ genannten Tupfenmuster für jede Kleidartung das richtige Material zu bieten. Und ist es etwa zum vorläufigen Tageskleid ein hübscher Wollgeorgette-Cloqué, den wir uns anschauen, so darf das große Konzert- und Abendkleid aus dem in wunderbaren Bildern spielenden Cloqué ebenso genannt sein, dessen grau-violette oder braun-graue Schattierungen nun wieder ganz an die hübschen „Changant-Kleider“ aus Grobmaschenzeit erinnern. Das kleine Abendkleid, zu dem sich ein reich gezierter Seidenstoff vorzüglich ausnimmt, wird gern in vielseitig verwendbarem Vorleintrepp gearbeitet. Auch hübscher Seidenkrepp, Flammisil und als Reines imprägniertes Schirmkleid gehören in diese Reihe. Für jugendliche Konfektionsstoffe ist Lack in Braunrotönen ge-

braucht, während die weichen, weichen, liegenden Gewänder für die ältere Dame gern aus Krepp romaine, — vielleicht zusammen mit der neuen Grecaue- Spitze, — oder auch aus dunklem Transparent gewählt werden.

Wollige Stoffe von unvorstellbarer Schmiegsamkeit gibt uns die Mode in die Hand: zarte Kugorakafas mit eingewebten Tierhaaren, — lerkentartige, sehr angenehm zu tragende Gewebe aller Art mit klingenden, leider noch immer recht fremden Namen; und für den Mantel wie das Dreiviertel-Complet, das Escherfentstoff, das freigelegte Fodenkleid finden sich endlich Koppes-Melleff, Donckes, praktische kräftige Diagonalgewebe oder glatte Tuche; auch Samt hat allem Anschein nach endlich wieder einmal Aussicht, als „Modedesigner“ in Wettbewerb zu treten.

Was sie auf dem Kopfe tragen . . .

Wir sagten es schon an anderer Stelle: für die neue Mode gilt in ganz besonderem Maße das Wort „Erlaubt ist, was gefällt“. Gefallen aber wird den Frauen immer das, was sie ihrer Meinung nach kleidet, also der besten Freundin ein kleiner Dorn im Auge ist. Das gilt besonders für die Hüte, bei denen eine strenge durchgeführte, einheitliche Modelinie den verschiedensten Frauenschichtern schon oft

zum Verhängnis wurde. Nun, solche Schmerzen sind für jetzt nicht zu befürchten, denn man darf tragen, was man mag.

Die Hüte sind einmal so tief in den Nacken gezogen, daß man hinten kaum noch etwas von der Form sieht — ein andermal wieder werden sie ganz hell aufgeschlagen und lassen den Hinterkopf völlig frei, damit man hier eine hübsche, lockige Lockenfrisur aufbauen kann. Weder das eine noch das andere wollen die ganz Kleinen, unendlich feinen haubenartigen Hüchen mit wenig Stoff, die dafür den hübschen, verführerischen Stirn- und Nackenlücken freien Spielraum lassen. Immer gefragt ist natürlich der schlichte schwarze Filzhut mit der leicht geschwungenen Krone, denn er wirkt frisch und elegant zugleich. An den kleinen Radmützen- und Kaschüten fällt besonders die durch Stepperei oder verflochtenen Mäntel erzielte vieredrige Kapfform auf, die sich als sehr fest und lieblich erweist. Daß die Schär der Mützen und Barett, oft mit einer durchgehenden Klettleder oder Bandschmuck versehen, auch immer bei den Frauen hoch in Gunst steht, bedarf kaum der Erwähnung.

Die Farben entsprechen den warmen tiefen Tönungen der Kleider: Schwarz, Dunkelgrün, ein warmes Braun, ein schönes Mittelrot und als ausgeprägte Modelfarbe Dunkelblau bis Fuchs. Als Material verwendet man neben Filz, Peloux, Seide, Antiflon alles, was sich sonst noch weich, warm und geschmeidig anfühlt.

Modische Kleinigkeiten

Nach der ersten Hälfte der Regenzeit, denn während für den Feld hübsche Taggerichte, nette Strümpfen aus zweifachem Rippsband viel Geschmeides, Angenehmes und Fingerhüchen in Seide geboten werden oder gar hübsch gezeichnete bunte Spindelblümchen in ganzen Gewänden dem kleinen Taekleid ein frühlinghaftes Aussehen bewahren, herrscht weiter abwärts der breite Feuerwehrröckel aus bieder, gemusterter Baumwolle mit breitem hübschem Klemmverschluss. Ueberhaupt die Gürtel! Hier gibt es wieder so allerlei, was zum Ausprobieren reizt. Da sind die hübschen, aufgeschlagenen Ledertaschentücher und die Blanzarbeiten, durch deren Blätter- und Rankenwerk der Stoff des andersfarbigen Kleides schimmert oder die ganz hübschen Blüschenschnüre mit der neuen „Schilddrüsenschleife“ aus Galaktik.

Auch dann die Knöpfe, — man muß sich doch immer wieder wundern, was den Modemagazinen, die sozusagen erfinden, alle paar Monate für ausgeschiedene Ideen kommen. Gätten Sie gedacht, daß man aus Kofodrüsen zu allem ändern auch noch Knöpfe machen kann? Und dabei sehen sie wirklich fabelhaft aus: frisch noch oben genährt, in der beliebigen Schalenform, durch entsprechendes Schneiden der harten Schale in hell- und tief dunkle Flächen aufgeteilt, — in Braun oder Grün der angebene Knieknopf.

Mit dem Glitz ist den Sommer über anziehend so überhand gepostet, was ihm die unumkehrliche Herrschaft über das Modereich bringt macht. Denn lesen es nicht als kimmerendes Modereichen mit dem Koffein oder einem Fasel drauf in die Stra-

teife des Sportkostüms geknüpft wird, kommt er im allgemeinen höchstens noch in Sitzen und Stühlen am großen Abendkleid vor. Nur ein modisches Hohlloch in Rosenform mit dazu passender Schleife soll auch für den Tag zum vorläufigen Kleid für die nächsten Monate noch große Zukunft haben.



Spricht man von STOFFEN

dann spricht man über die neuesten modischen Gewebe, Muster und Farben. Eine Dame erzählt der anderen, wo sie eine besonders große Auswahl, zuverlässig gute Qualitäten und zeitgemäß niedrige Preise gefunden hat. Bei solchen Unterhaltungen... Sie werden es häufig genug feststellen können...

spricht man von

HANSA

KAUFHAUS MANNHEIM

ARISCHES UNTERNEHMEN

Große Herbst-Ausstellung

in DAMENHÜTEN

Ronrad

K1.7 (Breite Straße) HALTESTELLE FRIEDRICHSBROCKE

Über die neue Herbst- u. Wintermode berichten unsere nächsten Beilagen „Mannheimer Frauenzeitung“

Th. Fennemann Nchf. P. 7.18

Moderne Handarbeiten - Wolle - Garne

Geschw. Wolf P 7, 1

Fernruf 26996 zeigen die **ERÖFFNUNG** ihrer **Modellhut - Ausstellung** an!

DER HERBST KOMMT

und mit ihm die Sorge für das neue Kleid. Aber R. & H. hilft Ihnen; bewährte Qualitäten, nette Muster u. Sachkenntnis der Bedienung, machen Ihnen den Einkauf leicht.

Hellmann Heyd

BREITESTRASSE 61-5/6 MANNHEIM

Immer am Mittwoch

erscheint in der Neuen Mannheimer Zeitung die interessante und aktuelle **Mannheimer Frauenzeitung.**

KLISCHEES FOR

HANDEL U. INDUSTRIE GRAPHISCHE KUNSTANSTALT GEBRÜDER MÜLLER MANNHEIM H.729 - TEL. 20275

Alle modischen Neuheiten

Krägen - Spitzen - Bänder Schnüre - Quasten - Handschuhe Knöpfe - Schließen - Gürtel

N2.9 CARL BAUR

Kunststraße 1 Fernsprecher: 531 29

Wir orientieren Sie

über die neuesten **Herbsthut - Modelle** in allen Preislagen

KÄTHE MÜLLER, N 2,7

Kunststraße Fernruf 264 86

Damenhüte

WIEDER

Seckenheimer Straße 6 am Tattersall



So trägt man heute Pelz

So trägt man ihn: am Morgen, am Mittag, am Abend, zur Nachtzeit, wenn feilliche Geisteskräfte die Menschen beleben. Der Pelz sagt, meint Winter, Schnee und Eis, dies alte Sprichwort aus dem Schulbuch hat für uns Frauen längst jede Bedeutung verloren. Pelz ist in den Zeiten der Dampfheizung, der wohnigen Strassenbahnen, Bäder und Schalterhallen, der beheizten Kraftwagen ist nicht mehr ein unentbehrliches Rüstzeug, sondern die Kunst der Kürschner hat ihn längst zum Schmuck gemacht, den man zu allen Jahreszeiten tragen kann.

Diese Umwertung aber ist nicht zuletzt auch ein Erfolg immer steigender Materialvereinerung, die aus der an sich spröden, harten Tierhaut einen kostbarsten, weichen, handbühnen und dennoch zarten Textur zu gewinnen vermochte, ohne dem Haar und seiner seidigen Schönheit damit Abbruch zu tun. Damit aber ist aus dem groben, korrigierten Umhang der Bauern und Hirten mehr und mehr ein unentbehrliches Schmuckstück geworden, die der Mode für solche Verzierungen ihrer Modellschneiderei nur dankbar sein dürfen.

In diesem Herbst feiert der Pelz wahre Triumphe. Seine Anziehungskraft an den gewohnten Stoff ist immer fortschreitend, das man ihn ohne Gefahr nicht nur als Befehl, als Kleidungsstück für sich, sondern in weitem Maße auch zusammen mit Stoff verarbeiten kann. Und so sehen wir denn neben dem Pelzmantel und der Pelzjacke aus Perser, Fuchs, Strauß, Samt, und wie die wertvollen Häute noch alle heißen, den nicht minder eleganten Stoffmantel mit eingeflechteten Pelzpassagen.

Pelzärmeln, Pelzbohlen am Vorderell oder im Rücken, kleine Pelzklappen, abnehmbar und zweifach zu tragen, sind höchste Mode; neu ist auch der Pelzragen in Rattosenform und das lang drapierte Capuchon, das sich dreifach übereinanderknöpfen läßt.

Daneben gibt es natürlich noch unzählige Varianten des immer so wandlungsfähigen Themas „Kragen“: breite und schmale Revers aus Pelz; Uvorkragen mit Stoffumrandung; kleine Borderepifen aus Pelz, denen die Innen gleichfalls mit Pelz besetzten aufstellbaren Revers aufgesetzt sind; ja, selbst grobe, stoffig gefüllte Revers halb aus Pelz und halb aus Stoff, kommen vor. — von den kleineren Möglichkeiten geschlitzter, durchsichtiger, geflüpfter Kravatzen ganz zu schweigen.

Verhänger, Strahlen, Mastkragen, Baschli, Wäber und Überette sind hier die beliebtesten und je nach der Länge des Haars entsprechend verarbeiteten Pelzarten. Auch das dieher schmucklose Knöpfchen aller auf Grau abgestimmten Stoffe, taucht sie und da wieder auf.

Und sehen wir endlich die Kleider an, so haben auch sie etwas von diesem Reichtum abgekomen, wennschon hier die reinen Garnituren für den Abend im Vordergrund stehen. Pelzstreifen am hellen Kleideraum, um die kleine Schleppe, an Karmelschößen und am Kragen sind noch immer der reizvollste Gegenstand zum luftigen Stoff, zur schimmernden, leichten Seide, zur Betonung kräftiger Abendfarben gewesen und bringen auch für den kommenden Winter der Mode hier die gezielte Bollendung.

Nicht jedes Land denkt modisch gleich

Die autonomen Völkern, so heißt es immer, haben in modischen Dingen auf der ganzen Welt denselben Geschmack. Mit dem höheren Gefühl für das, was den Ansprüchen des beruflichen, gesellschaftlichen oder sportlichen Lebens gerecht wird, werden sie überall überall den gleichen Weg einschlagen, wie gesagt. Denn zwar ist die große Linie der Herrenmode — heute wie morgen — international, in Kleinigkeiten aber es aber doch bei den verschiedenen Völkern manche Abweichungen, je nach Temperament und Wirtschaftslage.

Am auffälligsten sind solche Nationalitätsunterschiede am Anzug. Nicht nur, daß ein Volk modisch mehr mag oder modisch zurückhaltender ist als das andere, — hier sprechen häufig auch altüberkommene Lebensgewohnheiten und selbst die klimatischen Verhältnisse eine wesentliche Rolle. Schon aus diesem Grunde wird England, etwa immer einen selbsterhöhten Standpunkt einnehmen. Das bei einem anderen Land Nachahmung bedeutet, ist den Briten Heberlieferung, die unter keinen Umständen aufgegeben wird. Nur so konnte sich dort der Cut in eine Zeit hinüberretten, die überall anderswo für einen Inzest der Zeitströmung seinen Sinn mehr hat. So sehr der Engländer nun aber hier die zum Reichen Ansehen veranlaßt auf Erlebens hält, so unbestimmt ist er wiederum manchmal bei dem

modischen Aussehen, als ob ihm jeder Sinn für Zeit und Einheit überhaupt unbekannt wäre. Da wird, ohne auch nur einen Augenblick zu überlegen, der „bowler“ — wie jenseits des Kanals die Welt eine heißt — zum Falloway aufgesetzt. Auf dem Falloway unmöglich, in England aber immerhin legendäre begründet. Ist doch dort der tolle Cut keineswegs die torrende Kopfbedeckung wie bei uns auf dem Kontinent, sondern nichts anderes als ein erprobter Regenhut.

Wenig anders wieder liegen die Verhältnisse in Amerika. Um Tradition macht man sich da wenig Sorgen. Hier erblickt auch die, wie angegeben werden muß, so bequeme Anwesenheit von Smoking- und Satta-Kragen das Bild der Welt.

Auch Frankreich möchte wie alle anderen romantischen Länder es denen bräuen gern gleich tun. Und man kann nicht sagen, daß es rund um Paris an individualistischen Ideen mangelte. Weist aber bleiben sie im Versuch stehen, denn das große Publikum ist gerade in Frankreich sehr bürgerlich eingeteilt und acht deshalb kaum auf. Eine ganz besondere Note erhält die Anzug-Silhouette hier allerdings durch die Wäsche, die mit viel Verständnis für elegante Wirkungen ausgeführt und mit einer gewissen Reiztheit getragen wird.

(Nach einem Beitrag aus „Das Herrenjournal“)

Eine Tür geht auf ...

Wer wird in die Loge treten?

Uns interessiert das wahrhaftig nicht, wir sehen kaum nur das eine: die Abendkleider sind ja von tief ausgefallen! Ja, meine Damen, mit einem solchen Schmuck hat die Mode wieder einmal erreicht als das Reiche vorgeschlagen, und es findet Anklänge gerade Ähnlichkeit, die die Schultern freigegeben, tiefe Vuale mit runden Revers, das ist das Reiche am Abendkleid. Aber auch das sogenannte „Reine Kleid“ mit langen Ärmeln ist nicht mehr bloß oben geschlossen, sondern hat einen tiefen, in der Spitze geriffelten Ausschnitt, damit der Halsstand gut zur Geltung kommt. Wichtig ist nur, daß der tiefe Brustausschnitt das Rückendeckel nicht verdrängt hat, und man hebt vor der Frage: wie mag das halten?



Unsere Herbstneuheiten sind im Hause

Würtmann-Schirme

Beachten Sie unsere Auslagen

K 2, 8 Kunststraße K 2, 8



Günstige Fell-Großeinkäufe
Eigenfabrikation
Stets das Neueste
Tadellose Paßform
Enorme Auswahl
Fachmännische Bedienung
Qualitätsware
Qualitätsarbeit
Niedrige Preise

Modelle — Pelzmäntel — Paletots
Jacken Felle Kragen
Umarbeitungen, Reparaturen schnell und billigst

Hierauf beruht der weit verbreitete entklingige Ruf meiner über 60 Jahre bestehenden Firma

Guido Pfeifer c 1,1

Inhaber: AUGUST STARK

Der Friseur der Dame!

Salon Kocher

N 1, 4a Telefon 203 41

Spezial-Damenfriseur — Die moderne Frisur in Dauer- und Wasserwellen — Fachmännische Beratung

Das Haus für gediegene Facharbeit, seit 1879

E. A. Bosker

Fernsprecher 227 60 K 2, 13

Adam Kögel

Q 1, 13

Die modisch gekleidete Frau findet unter den vielen Angeboten unserer Inserenten stets eine vorteilhafte Einkaufsquelle

NEUE MANNHEIMER ZEITUNG

Spricht man von Damen-Kleidung

dann spricht man über modischen Geschmack, Qualität und nicht zuletzt über besonders vorteilhafte Kaufgelegenheit. Die Auswahl in unserer großen Spezial-Abteilung Damenkleidung ist ganz groß, unsere Preiswürdigkeit ist bekannt, deshalb... Sie werden häufig genug Gelegenheit haben, es festzustellen

spricht man von



Moderne Pelze

Jacken, Mäntel, Besätze in groß. Auswahl
Echte Silber- und Blaufüchse, nat. u. gef. Füchse, Skunkse usw.

Kürschner M. Geng

Waldhofstraße 8 — Fernsprecher 517 17
Umarbeitungen - Neuanfertigungen billigst!

BIEBER & ZACHOWAL

Vornehme Herrenschneiderei

N 7.1a Fernsprecher 220 21 N 7.1a

Was unsere Kinder tragen

Kleine Kinder, kleine Sorgen, große Kinder, große Sorgen, ist eine alte Wahrheit, die sich auch auf die sogenannte Kindermode mit Zug und Recht anwenden läßt. Solange Babykleidung noch mit bebauten Ärmchen im Wagen schlief oder als Kriechkind allen Trübsenden gelächelt wird, macht und modisch gesehen keine Kleidung kein Kopfzerbrechen. Gelohnt ist sie kein, hygienisch, — das ist die Hauptfrage. Im übrigen ist so ein Kleider etwas immer hübsch, solange es zwei blaue Augen und zwei rote Wä-dchen fein eigen nennt.

Das geht so fort, bis etwa im ersten und zweiten Schullehr der kleine Mensch zu begreifen an-fängt und nun mit eigenen Wünschen hervortritt, die mit der Zeit immer zahlreicher werden. Mutti hat einen Pelzfrock am Mantel, — warum soll das Mädchen dann nicht auch einen haben? Oder Mutti Kleider sehen seit einiger Zeit eine beson-dere Vorliebe für Schürpen, Wafelkleider, für Stückerl und allerlei andere schneiderische Verzier-

ungen. Dem Wunder, daß sich diese große Linie der Mode auch in der Kinderkleidung und erst recht in der Kleidung der heranwachsen-den Tochter widerspiegelt. Aber eines muß bei alledem bedacht werden: Daß die Kinderkleidung bei allen Anleihe-möglichkeiten doch immer kindlich bleibt, — das heißt nämlich in Form und Farbe, leicht zu reinigen, praktisch für den Gebrauch. Wohl-fallen unsere Mädel, und nicht weniger die Mütter, von früh auf zu Sorgsamkeit und Rücksichtnahme auf ihre Kleidung erzogen werden und nicht unwillig entgegennehmen, was ihnen Elternherre zuge-dacht hat. Aber auch da gibt es Grenzen, und wenn ein Kind sich seiner Kleidung wegen nicht frei be-

findet, so ist das nicht die beste Methode. Die neuen Modestricke sind immer eine ebenso fleißige wie praktische Sache, weil es der kleinen Eitelkeit gewisse Abwechslungsmöglichkeiten erlaubt. Doch man auf den Winter für vorweihnachtliche Kleid- und Wafelkleider dringend ein paar ordentliche Schürpen braucht, bei den verschiedenen Muttis hier gleich noch warm mit aus der Zeit.

Hübsche Kleider für Kinderjungfer oder für die etwas Größeren mal ins Theater an-zusuchen, wählt man am liebsten aus einer zartfar-bigen Auswahl, auch Zeit in entsprechender Ausführung kann dann entzückend aussehen. Plüsch, Halbin, Blüten, eine hübsche bunte Schürpe oder auch nur eine Garnitur aus Samthand sind der geeignete Ausdruck. Was allerdings ist zum Bei-spiel ein Teilkleidchen aus hochschwarzem Taff mit durch Samthand gestickten Puffarmen und einem weiten, gereinigten Rock.



wegen darf, so ist das durchaus die falsche Methode. Die neue Modestricke der Puffen, Rimon-schulze und Baglanärmel, der tiefen Valten in den Ärmeln und der Vermeidung aller unnötigen, nur zur Herbe aufgelegten Garnituren kommt diesen Bedürfnis durchaus entgegen. So ein Schulkleid für die Kleinsten aus Jersey oder locker gewebtem Wolstoff, hinten und vorn in zwei Teufen geordnet, unter denen ein farbiger Lederstreifen durchgeleitet wird, sieht gewiß reizend aus. Es kann dazu noch eine weiße Wolstoffgarnitur an Hals und Karmeln bekommen, die sich leicht aus-wecheln und wie das Kleid selbst mit der nötigen Beachtung gut waschen läßt. Oder nehmen wir das unvermeidliche Kattunkleid aus dunkel blauem Ceylon, — es darf auch eines der immer hübschen und durch die Robustheitsmöglichkeit geradezu „mitwachsenden“ Strickkleider sein, — das durch den weissen, mit blauer Spitze besetzten Kragen ein freundliches Aussehen erhält. Für größere Mädel

Die Damen tragen bei solchen Gelegenheiten, wenn sie klein sind, ein helles Kleid oder Hochbein-mädelchen mit halbenärmeln und runden Kragen; dazu ein dunkles Wolstoff- oder Samthandkleid; wenn sie etwas größer sind, ist hier die weiße, feillich in halben gelegte Bluse mit hohem Kragen und Woll-ärmelarrandung am Platz, dazu die lange dunkle Hose, die so einem „werdenden Mann“ ein besonders würdiges Aussehen verleiht. Endlich ist hier auch noch der immer beliebte Ton-Kragen erwähen, den man auch seinem, mittelfarbigen Wolstoff her-stellt, wobei auf guten Sitz der zurechtgelegten, knap-pen Jacke besonderes Gewicht gelegt werden muß.

Die Mädel für unsere kleinen Leute zeigen in locken, sportlichen Formen die gleichen Besonder-keiten, von denen auch bei den Erwachsenen die Rede war. Also etwa Kattunkleid mit Pelsum-randung, viel angelegte Ärmel und Baglanärmel, keine Capchen und Stoff mit Vell, meist anliegende, ab-scheppte Leiden.

Der kleine Fuß

war früher das Ideal der Frauen, dem viele Amerikalische Ober ge-tracht wurden. Wir ziehen zwar auch heute noch den wohlgebauten rötlichen Fuß dem troben plumpen vor, aber das Gewicht legen wir doch auf das Wort „wohlgebaut“, also gesund und der Körpergröße entsprechend. Dem Fuß geht es nicht anders als dem ge-samten Körper: er kann durch die Kleidung ver-letzt oder verhandelt werden. Die neuen Schuhmodelle sind alle dazu angelegt, den Fuß im denkbar gün-stigsten Licht erscheinen zu lassen; das kommt daher, daß die Grund-form aller Modelle der Frau ist, dessen leichte Form von je-der der Gipfel der Eleganz war. Der Spangenschuh ist etwas in den Hintergrund ge-treten, selbst der beste Sportschuh mit Gummisohle hat ein gefälligeres Aussehen durch Puffe und Ab-riemen.



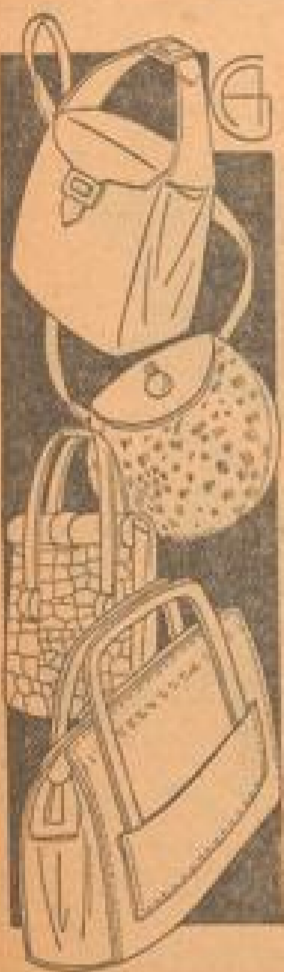
Die Mädel sind durchschnittlich vernünftiger, der mittelhöhe ge-wisse oder leicht ge-wisse Mädel herrscht auch beim eleganten Schuh. Der hohe Stöckelschuh ist darum nicht abgelehnt, er ist aber besser gebaut als früher, leichter und darum leichter. Nebenbei beachtet er sich auf das Gewicht der Abendhose, und da mag er seine Gültig-keit haben. Während der wenigen Stunden, da man ihn trägt, kann er nicht viel schaden.

Der Werkstoff: immer noch viel gezeichnetes Kalf-feder, was man Kunstleder und Kunst nennt. Daneben viel glattes weiches Kalbleder, in Verbin-dung mit Kunstleder, die besonders in der letzten Jahreszeit einen angenehmen Wetterchutz darstellt. Nebenbei sind die Metall-Verzierungen an der Hebe, neben vielen Goldschmuck ohne Ausnahme.

Eine neue Note verleiht der wieder in Mode ge-kommene Schuhgeschmack in Welt und Schönen. Er trägt ebenfalls das bei, Anmut und Beständigkeit des Fußes zu unter-stützen.

(Fort und. Zeichnung West Haupt)

Die neue Tasche



Sehr interessant und vielseitig sind die Neu-heiten der Handtaschenmode. Die Formen sind hochregal oder rechteckig, mit tiefem, geräumigem Boden. Ein breiter, handlicher Hängel aus Leder, Metall oder Kunststoffschilder, sondern auch immer eine sehr hübsche Verzierung. Das bevorzugte und auch eleganteste Leder ist Mattrot oder Schwarz. Seine Vorteile besteht darin, daß es im Tragen gar nicht empfindlich ist und dadurch sehr strapaziert werden kann. Es wird in Dunkelblau, Schwarz, Braun, aber auch in Grün und Weiß verarbeitet. Sehr vor-ziehlich und gediegen sind Taschen aus glattem, dunkelblauem, grünem, blauem und schwarzem, oder auch braunem Kunstleder, versehen mit Hornknöpfen. Die „Stöckeltaschen“ haben sich solche aus ge-räumtem Leder be-müht, nur hat hier der große Hängel bei der Reinigung etwas verdrängt.

wegen darf, so ist das durchaus die falsche Methode. Die neue Modestricke der Puffen, Rimon-schulze und Baglanärmel, der tiefen Valten in den Ärmeln und der Vermeidung aller unnötigen, nur zur Herbe aufgelegten Garnituren kommt diesen Bedürfnis durchaus entgegen. So ein Schulkleid für die Kleinsten aus Jersey oder locker gewebtem Wolstoff, hinten und vorn in zwei Teufen geordnet, unter denen ein farbiger Lederstreifen durchgeleitet wird, sieht gewiß reizend aus. Es kann dazu noch eine weiße Wolstoffgarnitur an Hals und Karmeln bekommen, die sich leicht aus-wecheln und wie das Kleid selbst mit der nötigen Beachtung gut waschen läßt. Oder nehmen wir das unvermeidliche Kattunkleid aus dunkel blauem Ceylon, — es darf auch eines der immer hübschen und durch die Robustheitsmöglichkeit geradezu „mitwachsenden“ Strickkleider sein, — das durch den weissen, mit blauer Spitze besetzten Kragen ein freundliches Aussehen erhält. Für größere Mädel

Kübler
Damenkleider
Größtes Lager am Platze
von Größe 40 bis 52

Capone
Qu 1, 12
an Marktplatz
Spezialgeschäft: Mädeln — Wollwaren — Unterwäsche.

Die neuen Herbstmodelle ...

aparte Handtaschen, neuartig in den Formen, edel im Material, sind eingetroffen. Sie finden vorbildliche Auswahl - preiswert wie immer bei

Leonhard Weber
DAS FÜHRENDE FACHGESCHAFT
E 1, 16 (Paradeplatz) E 3, 8

5000 Modelle für Herbst u. Winter
Rekord- und Bachwitz-Schnittmuster
Rekord-Modedienst **Emma Schäfer, M 7, 24** (an Poststraße)
Leistungsfähigstes Fachgeschäft am Platze

Herren- und Damen-
Anzüge, Ulster
Kostüme, Mädel
erhalten Sie in reinen Qualitäten im Fachgeschäft
Q 1, 15 Eisenhauer Q 1, 15
im Hause Erbes

Kufzwaffen
Schweißwolle
Handarbeitsgarne
KARL LUTZ R 3, 3a
Eine Klein-Waare in der R. 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

HERZ
HERBSTMODELL
Neu, elegant, von kaum gleichlicher Schönheit sind die jetzt erschienenen

Herbstmodelle
Es ist der Vorsprung unserer Marken, gleichzeitig bei aller Gediegenheit preiswert zu sein.

HARTMANN
O 7, 13

Die wundervollen Herbst-Neuheiten in Damentaschen Abendtaschen Einkaufstaschen sind herabgekommen Gold-Pfeil-Lederwaren
Walter Steingrobe, O 6. 3

Färberei Kramer
Jetzt ist die richtige Zeit für Ihre Herbstaufträge in Färben und Reinigen.
Gegr. 1951 Werk am Platze Tel. 414 27

Die gepflegte Frau!
Kosmetisches Institut
Clara Hauck
Molkestraße 6 — Fernsprecher 4013
Fachwissenschaftlich und ärztlich gepr. Schönheitspflegerin
Beratungen in Gesichtspflege
Pediküre / Maniküre / Hennaarbeiten / Hochbequenz / Vitriol

Vornehme Damen-Mode
Anna Lehnemann
früher L. Fa. Würzweiler
Augusta-Anlage 3., gegenüber Mannheimer Hof - Tel. 42155

für Strümpfe
O 7, 5 elegante Damen-Wäsche
Strumpf-Hornung

Schönheitspflege vor allem!



...ung mit Staub und Schmutz machen regelmäßige Reinigung und Ernährung der Gesichtshaut wie der Hände dringend nötig. Also werden wir mindestens einmal täglich — am besten vor dem Schlafengehen — ein Hautbalschen mit Glycerinwässer trinken und es in freibeweglichen Bewegungen, unter leichtem Druck vom Kinn aufwärts über beide Wangen führen, die Stirn und die sehr empfindliche Augenpartie in gleicher Weise behandeln und

auch den Hals nicht vergessen. Statt des Gesichtsmilchs kann man auch eine gute Reinigungscreme verwenden, die ebenso vorsichtig wieder abgewaschen wird, wie sie aufgetragen wurde. Dann kommt die meist etwas fettigere Nährcreme für die Nacht, wobei wir wiederum auch den Hals mitbedenken, denn gerade er wird besonders leicht kalt und verrottet mehr als alle kleinen „Krassenheiten“ im Gesicht des Alters!

Für den Tag, der mit seinem häufigen Wechsel zwischen warmer Zimmerluft, kalten Außentemperaturen, Wind und Regen besonders hohe Anforderungen an die Widerstandsfähigkeit der Haut stellt, kommen wir ihr mit einer guten Tages- und Nachtcreme zu Hilfe. Ein hübscher guter Puder, für dessen Verwendung und anschließende Beschaffenheit des Gesichtes hübsch, ist keine ungehörige Eitelkeit, sondern ein durchaus erlaubtes Mittel zum Zweck, denn ausreichen und die Haut zu schützen. Natürlich muß die Farbe stimmen, und wer auch im Gesicht sorgfältig „angelesen“ sein will, wird sich genau vergegenwärtigen, ob die Sonnenbräune nicht schon zu sehr abgebläht ist, ehe der dunklere Sommerpuder weiterbenutzt wird. Oder er ist es jetzt recht gerade das Richtige und gibt auch am Abend der Haut einen schönen Ton.

Dann die Hände! Schicksalsteile Nägel bleiben keine Frau. Die laßt etwas auf sich

Und aufgesprungene Haut ist nicht nur schmerzhaft, sondern gefährlich. Also auch hier mit Reinigungswasser, Roggeöl und den kleinen Pein- oder Holzpapeln, jedoch möglichst unter Verzicht auf die Schere, vorzugehen, und die Hände nicht nur morgens und abends, sondern möglichst auch nach jeder Waschung mit guter Fettcreme einreiben.



Schöne Wäsche immer gefragt

Wäsche für den Winter ist so ein Kapitel für sich. Sie soll nämlich unter anderem auch wärmen, — weil das der Gesundheit zuträglich ist. Also muß sie sich bei Verwendung von Wolle doch immer noch handhaft und denkbar anliegend sein. Außerdem gibt es dann noch so verschiedene Sonderwäsche, die von dem modischen Aussehen des Abendkleides, der durchsichtigen Spachtelwäsche, dem ziemlich hochgeschlitzten Hochherkommen.

Was die gesundheitliche Seite anbelangt, so liefert die deutsche Webwarenindustrie mit immer neuen praktischen und preiswerten Erzeugnissen ganz Erstaunliches. Leicht wie ein Rauch, dabei doch mäßig sind die dünftigen Weibchen aus feinsten Wolle allein oder mit Kunstfaser gemischt. Auch in einfacher Stoffausführung wird Abwechslung geboten, so

daß man um die Waöl verlegen ist. Unter Gieß gelst außerdem ein paar elegante Stücke, wie sie jede Frau besonders gern in ihrem Wäschekasten hat. Da ist eine Chemise, wie man sie unter dem ausgeschlitzten Abendkleid tragen kann, und ein Unterkleid mit angelegentlichem Träger, die so dicht am Hals sind, daß sie nicht rutschen. Endlich zeigen wir noch ein ganz gerade geschnittenes Nachthemd, durch das lediglich ein paar Wänder gezogen sind, was das Waschen und Bügeln sehr vereinfacht. Und ein Frotteemantel ist auch noch da, weil man den heute wieder nötig braucht. Man kann so etwas übrigens auch sehr gut aus gezeichnete Seide arbeiten und ein paar einfarbige Hemden anfertigen.

Zum Schluss noch ein Wort von der Morgenkleidung. Sie ist durchweg denkbar schlicht, praktisch gehalten und atmet erfrischendste Feinheit. „Boudoirluft“. Ein dankbarer Stoff für Morgenröde ist übrigens einfarbiger Wollestoff, den man mit wattierten Rollen aus kunstgekretem Material am Halsanschnitt und Kragen sehr geschickt anknüpfen kann. Eine besondere Liebhaberei mit sehr vernünftigen praktischen Hintergründen bilden die meist ganz wattierte und geschuppte Handtücher aus Seide oder Crêpe, die man in gemeinsamen wie in privaten Tagen gleich gut brauchen kann.

Die Herbsthüte für den Herrn

Allen gemeinsam ist die niedrige Kopfform, die in der Mitte leicht und nach eingestülften ist. Die zum Sporttragen geeigneten Hüte zeigen dazu noch eine schmale gekrümmte nach hinten leicht aufgeschlagene Krone, was sehr flott und drahtig wirkt. Die für Straße und Beruf bestimmten Hüte dagegen haben breitere Bänder mit unterschiedlicher und als besondere Neuheit auch wieder die früher übliche hintere Schließmechanik. Ihre seitlich leicht gekrümmten Krone sind teils mit Bandenfassung, teils mit abgesetztem Rand versehen. Glätte und raube Hüte haben in der Welt der Hüte, wobei die raube Hüte in allen Schattierungen ein hübsches, dabei fröhliches Grün und ein warmes Braun in verschiedenen Abstufungen herrschen farblich vor und passen sich so den Modetönen der Anzüge und Mäntel in jeder Hinsicht an.

„Kleider machen Leute“, sagt das Sprichwort, und das gewiß nicht unrichtig damit, so lange es nur darum geht, schon vorhandene Reize durch entsprechende Formen und Farben noch reizender zu machen. Aber mit etwas derselben Reize kann man auch sagen: „Kleider machen Kleider.“ — denn was nicht der schönste Pelz, das feinstkörnige Abendgewand, die prächtigste Spitzenkrone, und schließlich auch die beste Figur, wenn nicht auch Haut und Haar, Hände und — Fingerhügel in jenem Zustand sorgfältigster Gesichtsarbeit sind, der heute für jede Frau als unabdingbare Voraussetzung des Gut-Ansehens gelten sollte!

Auf moderne Schönheitspflege verzichten aber wäre vor allem Sparsamkeit am liebsten. Denn der fast ständig geforderte und vor allem erdlose Wiedererwerb einer gepflegten Erscheinung noch immer die beste Kapitalanlage für jede Frau gewesen ist.



Der Mann hat mehr Gelegenheit — dank oder undank dem Scherenschnitt — seine Bekleidungsbedürfnisse — Änderungen nach persönlichem Geschmack anzubringen. Der einzige Platz dafür ist zugleich der einzige Herdort am Kragen: Hemd und Krawatte. Daran zeigt sich auch dann die ganze Weltanschauung, vom konservativen Lebensgefühl bis zum fortschrittlichsten „Wohlfühl-Strich“.



Die Frau hingegen, die doch so viel Platz für „Persönliches“ hat, läßt ihr gesamtes Originalitätsbedürfnis am Hut aus. Nicht umsonst ist der Outfit immer noch und immer wieder ein erfolgreiches Thema für alle Modblätter. Und was man da heute zu sehen

trägt, erscheint wahrlich im höchsten Grade merkwürdig: Der kriegerische Helmstich neben dem Stierkämpferhelm, im schroffen Gegensatz dazu der Hut à la Heiligenstein, oder die Janoter-Spitzhüte mit Märchenhafter, und für frohlockende Sammelstücke die treue Rappe mit Klempnerhut!

1. PARFÜMERIE DER DAME

Kühle Herbsttage

bedingen wärmere Kleidung; aber diese soll hochmodisch in Farbe und Webart sein. Recht vielseitig sind in dieser Saison die Neuerscheinungen. Die schönsten Sachen haben wir davon am Lager. Beim Einkauf denken wir stets auch daran, daß selbst mit kleineren Mitteln gutes bei uns gekauft werden kann. Unser fachlich geschultes Personal ist Ihr guter Berater. Unsere Fenster zeigen nur einen Teil herbstlicher Frauen-Wünsche!

Ciolina & Kübler

M 1. 4 am Kaufhaus

Parfümerie- und Toiletten-Artikel

Kämme, Schwämme, Zahn- u. Kopfbürsten, Badesätze

Drogerie Ludwig & Schürthelm, O 4, 3

100 Jahre, 1835-1935, Tel. 2773/31/32

Filiale: Photo-Drogerie, Friedrichstraße 27, Tel. 4148/9

Modesalon B. Pazian

P 7, 16 (Seidelberger Straße) — Telefon 233/47

Elegante Kleider, Mäntel, Kostüme

... Zufriedene Käufer

sind der Grund meines stetig wachsenden Kundenkreises! —

Darum kaufen Sie

Ihren Herbstmantel, Ihren Winteruister und den erstklassigen Maßanzug in bekannt guter Paßform, von Geschmack und Qualität, bei

Die Dame trägt Maßarbeit!

Die Herbst- und Wintermodenschau 1935/36

der Mannheimer Damenmaßschneider

am Freitag, den 4., und Samstag, den 5. Oktober 1935 jeweils nachmittags 3 Uhr und abends 7 1/2 Uhr im Versammlungssaal des Rosengartens in Mannheim zeigt die neuesten Herbst- und Wintermodelle!

Gleichzeitig Ausstellung der Wintermodellen, Mäntel und Kravatten!

Das unterhaltendste Teil bestreiten: Adolf Ruppert mit seinen Ballisten, Opernsängerin Eise Fleiter, Kunstschneiderin Kurt Rudolf Weidner — Prof. Anita Haas (Hr. prof. Tantiensinger) zeigen die neuesten Tüze.

Eintritt pro Person 40 Pf.

W. Altespach Feldmann 1. Jhr. Damen-Maßarbeit Helmich-Lohn-Str. 9-11	Wilhelm Baum Nachgeschliffener Damenmoden Schubertstr. 30 — Tel. 424/7	Emmy Berlinghof Damenmaßschneiderin Bühl-Heidel-Str. 10 — Tel. 332/25	Hans Bingert Feine Damen- u. Herren-Schneiderin S. 14, 4, 1. Trepp.	Rosa Egner Fertigschneiderin K 2, 7	Geackw. Emminger Hut-, Mäntel-, Händel- O 2, 1 — Tel. 23 08 — O 2, 1	Stehle-Erb Ndt. Inh. H. Uhlenburg-14, Bender- Damenmaßschneiderin, Loh 12, 16, 41/42	A. Fahrbach L 2, 11 — Tel. 200/30	Pieter D. Galm Feine Damenmaßschneiderin Schubertstr. 30 — Tel. 424/25	August Gurekunt Herbstliche feiner Damenmoden L 22, 3 — Tel. 229/30	Lina Heneda Feine Damenmoden L 2, 31 — Tel. 308/30	J. Frey-Kayser Feine Damenmaßschneiderin O 2, 10 — Tel. 321/15	Schreck-Höhngthans Anfertigung feiner Damenmoden P 7, 2, 3 — Fernsprecher 134/15
--	--	---	---	---	--	--	--------------------------------------	--	---	--	--	--

Käthe Horlacher-Osterroth H 2, 1 — Tel. 228/18	A. Ott S. Apfel Waldenstraße 30 — Tel. 210/20
Georgette Kieser Behnhöfstraße 2 — Tel. 449/21	Margarete Rauch Damenmaßschneiderin D 2, 11 — Tel. 221/10
Südkerei Küler H 2, 7 Monopol — Anzeiger — Bldg.	Erika Reese, Malkorath-Atelier P 7, 10, Heilbrunner-Str., 1. Haus Tilmann-Mann — Tel. 220/42
Marie Koebig O 2, 4 — Fernruf 221/04	S. Reinert Damenmaßschneiderin D 2, 9, 11, 77
Lilli Kreuzer H 2, 7 — Fernruf 221/30	Arthur Schwarz Haut-, Mäntel-, Händel- O 2, 10, 11, Paradeplatz, Tel. 221/76
M. D. A. Nenninger Feine Damenmaßschneiderin P 4, 10 — Telefon 232/20	Karl Sigmund Feine Damenmaßschneiderin L 2, 14 — Tel. 221/04
M. Nickolitz Damenmaßschneiderin H 2, 8, 11 — Fernsprecher 201/76	Franz Steinkühle Damenmaßschneider Friedrich-Heidel-Str. 2 — Tel. 424/25
Friederike Nixe Damenmaßschneiderin H 2, 7 — Tel. 221/30	Anfertigung feiner Damenmoden Hans Stoffel und Frau Steinstraße 7 — Fernsprecher 102/20
Korsett-Galon Annie Noback H 2, 8 — Tel. 220/47	Josephine Weisweiler Friedrichsplatz 18 Telephon 401/22
Dina Osterroth H 2, 1 — Tel. 220/18	Hilda Widmann Damenmaßschneiderin J 2, 5

Sport und Mode

ALBERT HISS

MODERNE HERRENKLEIDUNG

MANNHEIM N 7, 9 AM BING — TELEFON 210/20

Die Herbst-Neuheiten in Hüten

sind ausgestattet mit

Fleiner-Hüte

Doppel-Nacht, D 2, 6

Theodor Hell-Schoedel Damen-Maßschneiderin Tel. 425/51, Elisabethstr. 5	Emmy Schneider-Schäfer Feine Maßanfertigung Mannheim, Werdenerstraße 12, part. — Telefon 424/25
---	--

Franz Sourisseaux
moderne Damenmoden
H 2, 8 — Fernsprecher 201/15

Familien-Drucksachen
Druckerei Dr. Haas, R 1, 4-6

DER HERRENSCHUH für den Herbst....

weiterst, dankbar, und bequem im Tragen, elegant, mit kräftiger Doppelsohle

12.50

ROLAND

Der preiswerte Markenschuh für den Herrn
Mannheim, O 4, 7, am Strohmarkt
Ludwigshafen a. Rhein, Ludwigstraße 28

Kleiner Modespiegel für den Herrn

Die neuen Knopflöcher

Wie schon gesagt, besonders bemerkenswert sind an ihnen die lebhaften Farben, eine Neuerung der Herbstmode also, die bisher für diese Jahreszeit fast dunklere Stoffe auf den Markt brachte. Vor allem sind es die Chediotis, in zwei- bis dreifachen Farbensammlungen, die im kommenden Herbst besonders gefragt sein werden, denn in Anbetracht der gedehnten Sparzeit ist der praktisch bewährte Chediotis immer noch der einflussreichste unter anderen Gattungen. Das Rosa scheint sich als Muster dabei immer mehr durchzusetzen, wenn auch der Streifen noch das Feld beherrscht. Und das nicht nur bei den Chediotis, sondern auch bei den Kamuraganstoffen, die immer sehr beliebt sind und in der diesjährigen Herbstmode ebenfalls zusammengehört sein werden. Die erhellenden Töne sind gewollt und — um zu verhindern, daß sie sich glänzend tragen — in schönen Mischungen, unter denen Nachtblau, Blaugrau, Dunkelgrün und ein warmes Honigbraun, mit feinen hellen Modestreifen, besonders auffallen. Ihnen reihen sich Planellen in farbigen Streifenmustern, blaue Twills in Bergschneide, aber auch Hühnerstärkung an.

Unter den Hosenstoffen, denen die Herbstmode gleichfalls ihre Aufmerksamkeit schenkt, steht man dunkelgründige mit hellen, verschiedenartigen Streifen und solche mit dunklen Karos, die zum grauen Chediotis als Rodmittags- und Tausung in Frage kommen und in dieser Zusammenstellung sehr fein wirken.

Die neuen Formen der Herbstmäntel für Straße und Berg

Die Linie der Herbstmäntel hat sich gegenüber der Frühjahr- und Sommermode insofern verändert, als die Taille noch weniger betont wird und die Ärmel noch abgerundeter gearbeitet sind. Auch der im Frühjahr vorgezeichnete, ziemlich flotte Schnitt der Sackmäntel hat sich etwas geändert und wird mehr gerade verlaufend gehalten. Die hart betonte Brustweite ist in der Herbstmode ebenfalls nicht mehr vorhanden, nur die Rückenweite ist ein Kernmerkmal und immer etwas überlassen und fügt sich so der bequemen Form des Sackes.

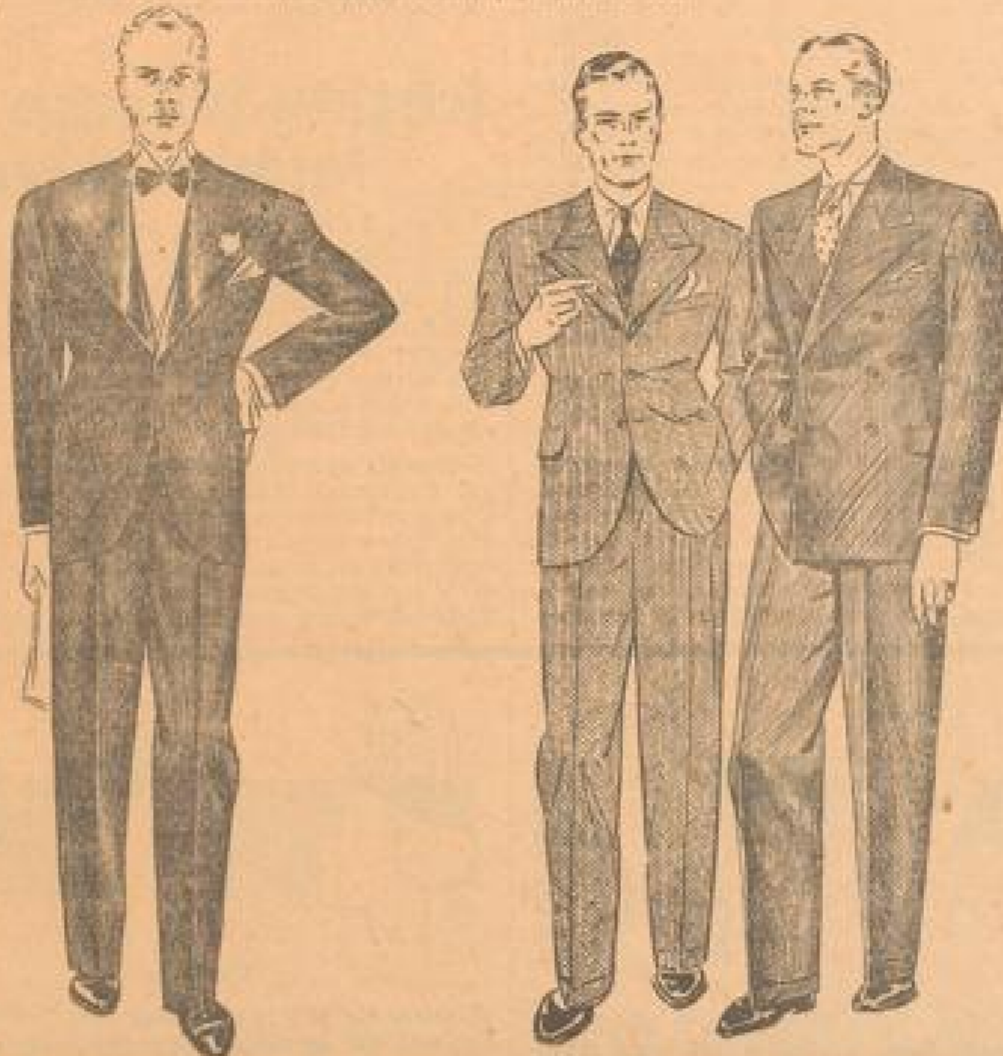
Was die Schärpe so wesentliche, für den Gesamteindruck aber doch so wichtige Bestimmung der Ärmel angeht, so liegt der mittlere Schließknopf

bei den auf drei Knöpfen gearbeiteten einreihigen Sackmänteln ungefähr 1 Zentimeter über der am nächsten Knopf, während der obere und untere Knopf nicht geschlossen wird, und das Revers so gearbeitet sein muß, daß es über dem obersten Knopflöcher ruht. Der modisch immer mehr bevorzugte zweireihige Sack hat keine Form gegenüber der des Frühjahrs (schon) nur wenig geändert. Die Taille ist etwas höher gerückt, so daß die dadurch erzielte lange Partie unterhalb der Knöpfe die Schärpe der Linie betont. Die Revers sind vor allem halbfrei, also etwas rund gearbeitet und dürfen sich nicht allzu hoch frezen, damit noch Würdevollheit Krautwolle und Densd freigehalten werden und zur Geltung kommen.

Der gute Stil des „Zweireihers“ wird noch dadurch unterstrichen, daß die Partie von der äußeren Schulterdecke bis zum mittlichen Knopf ebenfalls

gesteppt, sondern nur eingeschnitten, und zwar etwas schräg und mit Patten versehen. Die Taschen am herbstlichen Sportanzug spielen überhaupt eine große Rolle, zumal sie bei Bedarf der Weste ja auch wichtige Aufgaben als praktische Behältnisse zu erfüllen haben. Im übrigen weisen außer dem zuerst genannten Norfolkstoffs die anderen Schnittformen nur drei Taschen auf, von denen die zwei unteren breit und geräumig aufgesetzt sind, während die anderen oben links in verkleinertem Maßstab, teils aufgesetzt, teils eingeschnitten werden.

In den gangbarsten Formen des sportlichen Anzugs zählen die mit drei Knöpfen und fallenden Revers versehenen Einreihers, an denen alle Knöpfe und Ärmel zweimal 1 Zent. breit abgesteppt sind und die wegen dieser Verarbeitung mit „Steeper“ bezeichnet werden.



lang ist, wie der Brustraum vom unteren Rand bis zur Taillelinie, in welcher der Knopf liegt. Der Abstand von der Naht beträgt ungefähr 15 Zentimeter, während er innerhalb der Ärmel mit 11 Zentimeter vorgelesen ist. Die Höhe des Linseneinschnitts wird in der Höhe des unteren Knopfes angedeutet, unterscheidet sich in dieser Anordnung also nicht vom einreihigen Sack.

Neuerungen am herbstlichen Sportanzug

Im ersten Rufe kommt heute der Norfolkstoffs in Frage, dessen beliebteste Form, der Hühnerstärker mit zwei Bögen und eingelagter Querstreife ist, während der Zusammenhalt durch einen festemnähten Hühnerstärker erfolgt. An einigen Modellen legt sich der Sackel auch auf der Vorderseite fort, so daß sich bei geschlossenem Sack die Ärmel nicht frezen, sondern eine Linie bilden. Sehr praktisch ist an anderen Modellen eine große Taill- und Schließfalte, die viel Bewegungsfreiheit erlaubt. An diesen Sackes sind die vier Taschen nicht vorn auf-

Die Linie der Herbstmäntel

Im allgemeinen ist die Grundform der Herbstmäntel nur wenig Neuerungen unterworfen. Nur ein paar Kleinigkeiten sind es, die den Gesamteindruck beeinflussen, wenn sie auch dem Fachmann sofort verraten, ob es sich um eine neue oder alte Form handelt. So ist die Raglanform der Regenmäntel noch immer sehr beliebt — als besondere Neuheit mit Reißverschluss, der unter der Schärpe angebracht ist, also beim Offentragen nicht sichtbar wird. Ob sich diese Neuheit einführen wird, hängt natürlich davon ab, wie weit sich die neue wieder abgeklärte Generation gegen die Unbilden der Witterung schützen will. Die Uebergangsmäntel im Raglanstilt, mit und ohne Kermelnaht und farbigen Seitenschnitten, sollen durch ihre farbigen Farben und Neuerungen auf, unter denen Schwarz und weiß, grau-weiß, braun-weiß geballene Hühnerstärker und in ziemlich lebhaftem, rötlichem, grünlichem und bläulichem Ton gehaltenen Karos besonders hervorzuheben. Die für Sport, Reise und Straße gleich beliebten Hülser, mit teils kn-



genben, teils waagerechten breiten Revers, breit gesteppten Taschen, mit und ohne markierten Kermelaufschlägen, aufgesetzten breiten Seitenschnitten und kleinen Brusttaschen, sind etwas zurückhaltender in den Farben und zeigen vorwiegend Schwarzweiß in allen Ausführungen sowie Blaugrau-Schwarz und braun-weiße farbige Mischungen mit abwechselnder Kermel-



Neue Schäfte und Krautwollen

Wie Recht legt der Herr auf eine schmalere Krautwolle sehr großen Wert; weiß er doch, daß von der richtigen Wahl dieses kleinen „Krautwollens“ der gute Gesamteindruck abhängt. Die Herbstmode macht ihm nun diesmal die „Qual der Wahl“ besonders schwer. Sie hat eine Fülle von farbenfreudigen Neuerungen auf den Markt gebracht, unter denen breite, neuartige Streifen in den verschiedensten Zeichnungen, Ornamente auf einfarbigem Grund, impressantistische und schillernde Motive, Schattenspiele, Tupfen und Krümel zu sehen sind. Wenn der Herr zum Abendanzug auch nur eine einfarbige, schimmernde Krautwolle wählt, so wird er dafür beim Tages- und Sportanzug weniger zur „Qual“ sein und so gern für einen kühlen Langjäger entscheiden.

Von den farbigen Farbensammlungen, die der neuen Modestaltung eigen sind, seien einige besonders auffallende erwähnt: Grau-Rot-Rosa, Gelb, Dunkelgrün und Silber, Gelbgrün und Rot. Das Material ist teils mit feiner Kermelnaht verarbeitet, teils reine Wolle, Krahelwolle, Foulard und neues Knitterfrei, feinstabiges Foulard.

Moderne Oberbekleidung für Berg und Sport

Das Streifenmuster in hart aufgesetzter, enger Umlierung beherrscht hier noch immer das Feld, wenn auch das Karo an Boden zu gewinnen sucht und in ein- und zweifarbigen Mischungen um die Gunst des Käufers wirbt. Rot, Orange, Grün, Blau, Grau in teils jarten, teils fröhlichen Mischungen sind die beliebtesten Modestoffe. Vapelline, Seidenpopeline und Tricoline nach wie vor der bevorzugte Stoff. Der meist große Anzug mit geschwellten Ärmeln ist noch immer ziemlich niedrig. Ob er heiß oder halbleist getragen wird, hängt von dem Bequemlichkeitsbedürfnis ab, das je schließlich für jeden Herrn mehr oder minder ausschlaggebend ist.

Die herbstliche Schärpe

Die nach Art und Ausföhrung recht-Ächtigen Modelle stehen an erster Stelle. Gleichwohl, ob es sich um die lange, schmale, vorn edig abgestumpfte, die breitere vorn abgerundete, oder die sportlich betonte Form mit breiter Kappe handelt. Neben ihnen sollen die reicher, teilweise extravagant aufgesetzten Modelle am so mehr auf, die von der Mode geliebt werden, reiche Verzierungen der Kappe, Ärmel und Hingebefehle aufweisen, teilweise eine Verarbeitung von Knopf- und Glaslöcher zeigen, wie in Hellgrau, Beige und Naturbraun angeboten werden und in wirksamem Gegensatz zu den dunkleren Modellen stehen. Vom ziemlich selten, kumpelartigen Gold bis zum dunklen, warmen Braun ist jede Schattierung gefragt. Allen Modellen gemeinsam ist ein breiter, gelogener, nur mäßig hoher Kragen, wie er für einen bequemen Promenaden- und Gauschuh auch immer am zweckmäßigsten bleibt.

Was die Strümpfe angeht

so ist hier keine besondere modische Veränderung eingetreten. Streifen stehen noch immer an erster Stelle und sind teils Ton in Ton, teils in kontrastierenden Zusammenstellungen oder feinen Karomustern gehalten. An Modellen seien neben dem in verschiedenen Ausführungen, ein jartes Braugrün, Braunblau, Braun und Rotbraun erwähnt, ebenso ist Schwarz mit hellen Effekten noch immer beliebt. R. A.

Qualität und Preis entscheiden!

Daher finden unsere hohen Leistungen stets besondere Beachtung. Vorbildliche Qualität, Schönheit sowie höchste Preiswürdigkeit sind die Merkmale unserer guten Fertigung. Diese Tatsache stellen wir durch die reiche Auswahl moderner

HERBST-NEUHEITEN

erneut unter Beweis.

Engelhorn & Sturm

Größtes Spezialhaus Badens und der Pfalz für Herren-, Knaben- und Sportkleidung

Mannheim

gegr. 1890

O 5, 4/7

„Nein“, sagte Tinius vernachlässigt. „Ich habe ihn nicht gesehen, ich habe mich betrunken und weiß nicht, wo ich schließlich hinkam.“

„Wahrscheinlich bist du in der Gegend geblieben“, sagte Tinius. „Du bist ein Mann, der nicht so leicht betrunken wird.“

Blick in die Welt

100.000 Dollar auf dem Blutsversteck

Die New Yorker Blätter berichten in großer Ausführlichkeit von dem Versteck, das der amerikanische Geheimdienst in der Gegend von ...

Bei archaischen Wandgrabungen verblüffend

In der Umgebung von ... wurden archaische Wandgrabungen entdeckt, die auf eine ...

Unterminiert hand es vor der alten Kirche ... aber was es ...

„Nein“, sagte Tinius vernachlässigt. „Ich habe ihn nicht gesehen, ich habe mich betrunken und weiß nicht, wo ich schließlich hinkam.“

„Wahrscheinlich bist du in der Gegend geblieben“, sagte Tinius. „Du bist ein Mann, der nicht so leicht betrunken wird.“

Die jamaikanische Jungfrau von Orleans

Bei einem ... in der Nähe der ... wurde eine ...

Leseerträge

Zwischen ... und ...

„Du mußt ohne alles Denken und Zweifel ...“

Der Tod ... die ...

„Gerechtigkeit ...“

Sonntags-Blatt

der Neuen Mannheimer Zeitung

146. Jahrgang Sonntag, 2. September 1935 Nr. 38

Die Geschichte einer Hochzeitsreise

Roman von Walter von Goldacker

Der Wagen hält. Der Wagen frummelt in die ...

„Barbara, antwortet Barbara. „Du kommst ja keine ...“

„Barbara, antwortet Barbara. „Du kommst ja keine ...“

„Barbara, antwortet Barbara. „Du kommst ja keine ...“

„Barbara, antwortet Barbara. „Du kommst ja keine ...“

„Barbara, antwortet Barbara. „Du kommst ja keine ...“

„Barbara, antwortet Barbara. „Du kommst ja keine ...“

„Barbara, antwortet Barbara. „Du kommst ja keine ...“

„Barbara, antwortet Barbara. „Du kommst ja keine ...“

„Barbara, antwortet Barbara. „Du kommst ja keine ...“

Es war ein seltsamer Mann, der in dem kleinen Laden...

„Du bist nicht aber auch getrennt,“ sagte er, „aber...

„Das ist nicht die Sache,“ sagte er, „aber ich...

„Das ist nicht die Sache,“ sagte er, „aber ich...

„Das ist nicht die Sache,“ sagte er, „aber ich...

„Das ist nicht die Sache,“ sagte er, „aber ich...

„Das ist nicht die Sache,“ sagte er, „aber ich...

„Das ist nicht die Sache,“ sagte er, „aber ich...

„Das ist nicht die Sache,“ sagte er, „aber ich...

„Das ist nicht die Sache,“ sagte er, „aber ich...

„Das ist nicht die Sache,“ sagte er, „aber ich...

„Das ist nicht die Sache,“ sagte er, „aber ich...

„Das ist nicht die Sache,“ sagte er, „aber ich...

„Das ist nicht die Sache,“ sagte er, „aber ich...

„Das ist nicht die Sache,“ sagte er, „aber ich...

„Das ist nicht die Sache,“ sagte er, „aber ich...

„Das ist nicht die Sache,“ sagte er, „aber ich...

„Das ist nicht die Sache,“ sagte er, „aber ich...

„Das ist nicht die Sache,“ sagte er, „aber ich...

„Das ist nicht die Sache,“ sagte er, „aber ich...

„Das ist nicht die Sache,“ sagte er, „aber ich...

„Das ist nicht die Sache,“ sagte er, „aber ich...

„Das ist nicht die Sache,“ sagte er, „aber ich...

„Das ist nicht die Sache,“ sagte er, „aber ich...

„Das ist nicht die Sache,“ sagte er, „aber ich...

„Das ist nicht die Sache,“ sagte er, „aber ich...

„Das ist nicht die Sache,“ sagte er, „aber ich...

„Das ist nicht die Sache,“ sagte er, „aber ich...

„Das ist nicht die Sache,“ sagte er, „aber ich...

„Das ist nicht die Sache,“ sagte er, „aber ich...

„Das ist nicht die Sache,“ sagte er, „aber ich...

„Das ist nicht die Sache,“ sagte er, „aber ich...

„Das ist nicht die Sache,“ sagte er, „aber ich...

„Das ist nicht die Sache,“ sagte er, „aber ich...

„Das ist nicht die Sache,“ sagte er, „aber ich...

„Das ist nicht die Sache,“ sagte er, „aber ich...

„Das ist nicht die Sache,“ sagte er, „aber ich...

„Das ist nicht die Sache,“ sagte er, „aber ich...

„Das ist nicht die Sache,“ sagte er, „aber ich...

„Das ist nicht die Sache,“ sagte er, „aber ich...

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 6 Pl. Stellengeseuche je mm 4 Pl.

Kleine Anzeigen

Annahmeschluss für die Mittags-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

General-Vertretung

Erste Spezialfabrik für automatische Industrie-Schnellwagen vergibt die Alleinvertretung ihrer Qualitäts-Erzeugnisse für den Groß-Bezirk Baden-Platz auf Provisionsbasis.

Angebote von Herren, die ständig die Industrie besuchen, erbeten unter H. L. 117 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Leistungsfähige Rauchtobakfabrik

Vertreter

für den süddeutschen Markt. — Wir bitten um Angebote mit Referenzen, Lebenslauf und Foto. — Bei Befähigung werden wir auch die Vertretung für den süddeutschen Markt übernehmen. — Angebote unter G. S. 100 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Tüchtige Bücherreisende

zu glänzenden Bedingungen gesucht. — Wir bitten um Angebote mit Referenzen, Lebenslauf und Foto. — Bei Befähigung werden wir auch die Vertretung für den süddeutschen Markt übernehmen. — Angebote unter G. S. 100 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein erfolgreicher Werber

sonst kein Unternehmen noch erfolgreich, wenn er für eine der wichtigsten Aufgaben nicht einen Mann hat, der die richtigen Leute findet. — Wir bitten um Angebote mit Referenzen, Lebenslauf und Foto. — Bei Befähigung werden wir auch die Vertretung für den süddeutschen Markt übernehmen. — Angebote unter G. S. 100 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Garantierter konkurrenzlose Bucherscheinung

für einjährige, gut ausgebildete Werk werden mit einer tüchtigen Person aufgenommen, die gute Verhältnisse nachweisen können. — Wir bitten um Angebote mit Referenzen, Lebenslauf und Foto. — Bei Befähigung werden wir auch die Vertretung für den süddeutschen Markt übernehmen. — Angebote unter G. S. 100 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Dauerstellung

Wir suchen einen Vertreter (Leib. Dame) für den Verkauf unserer bekannten Markenwaren. — Wir bitten um Angebote mit Referenzen, Lebenslauf und Foto. — Bei Befähigung werden wir auch die Vertretung für den süddeutschen Markt übernehmen. — Angebote unter G. S. 100 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Führende Waren-Automatenfabrik

Vertreter

aus der Rheinlande, Schwaben u. Westfalen. — Wir bitten um Angebote mit Referenzen, Lebenslauf und Foto. — Bei Befähigung werden wir auch die Vertretung für den süddeutschen Markt übernehmen. — Angebote unter G. S. 100 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Führende Nahrungsmittelfabrik

sucht zum Verkauf der Kleinabnehmerbestände des Landes Mannheimer. — Wir bitten um Angebote mit Referenzen, Lebenslauf und Foto. — Bei Befähigung werden wir auch die Vertretung für den süddeutschen Markt übernehmen. — Angebote unter G. S. 100 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Sofort gesucht

Mehrere (Leib. Werbe-Damen)

Verlangt u. Bewerberinnen. — Wir bitten um Angebote mit Referenzen, Lebenslauf und Foto. — Bei Befähigung werden wir auch die Vertretung für den süddeutschen Markt übernehmen. — Angebote unter G. S. 100 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Großmühle

Bürokräfte

aus der Westf. ab. Betriebsbelegschaft. — Wir bitten um Angebote mit Referenzen, Lebenslauf und Foto. — Bei Befähigung werden wir auch die Vertretung für den süddeutschen Markt übernehmen. — Angebote unter G. S. 100 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Markenartikel - Fabrik

Reisenden

1-4 t. tüchtige. — Wir bitten um Angebote mit Referenzen, Lebenslauf und Foto. — Bei Befähigung werden wir auch die Vertretung für den süddeutschen Markt übernehmen. — Angebote unter G. S. 100 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Kleinstaub-Sauger

Verkäufer

mit Referenzen. — Wir bitten um Angebote mit Referenzen, Lebenslauf und Foto. — Bei Befähigung werden wir auch die Vertretung für den süddeutschen Markt übernehmen. — Angebote unter G. S. 100 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Tücht. Verkäufer

für ein Unternehmen. — Wir bitten um Angebote mit Referenzen, Lebenslauf und Foto. — Bei Befähigung werden wir auch die Vertretung für den süddeutschen Markt übernehmen. — Angebote unter G. S. 100 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Geschickter Unterhändler

für ein Unternehmen. — Wir bitten um Angebote mit Referenzen, Lebenslauf und Foto. — Bei Befähigung werden wir auch die Vertretung für den süddeutschen Markt übernehmen. — Angebote unter G. S. 100 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Vertreter

für ein Unternehmen. — Wir bitten um Angebote mit Referenzen, Lebenslauf und Foto. — Bei Befähigung werden wir auch die Vertretung für den süddeutschen Markt übernehmen. — Angebote unter G. S. 100 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

General-Vertreter

für ein Unternehmen. — Wir bitten um Angebote mit Referenzen, Lebenslauf und Foto. — Bei Befähigung werden wir auch die Vertretung für den süddeutschen Markt übernehmen. — Angebote unter G. S. 100 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Erste Verkaufskräfte

für ein Unternehmen. — Wir bitten um Angebote mit Referenzen, Lebenslauf und Foto. — Bei Befähigung werden wir auch die Vertretung für den süddeutschen Markt übernehmen. — Angebote unter G. S. 100 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Halbtauchbeschäftigung!

Verdienst 8 bis 10 Mark täglich. — Wir bitten um Angebote mit Referenzen, Lebenslauf und Foto. — Bei Befähigung werden wir auch die Vertretung für den süddeutschen Markt übernehmen. — Angebote unter G. S. 100 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Junge Kontoristin

18-20 J., mit guten Kenntnissen. — Wir bitten um Angebote mit Referenzen, Lebenslauf und Foto. — Bei Befähigung werden wir auch die Vertretung für den süddeutschen Markt übernehmen. — Angebote unter G. S. 100 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Alleinmädchen

18-20 J., mit guten Kenntnissen. — Wir bitten um Angebote mit Referenzen, Lebenslauf und Foto. — Bei Befähigung werden wir auch die Vertretung für den süddeutschen Markt übernehmen. — Angebote unter G. S. 100 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Friseur

I. Kraft

perfekt in allen Zweigen. — Wir bitten um Angebote mit Referenzen, Lebenslauf und Foto. — Bei Befähigung werden wir auch die Vertretung für den süddeutschen Markt übernehmen. — Angebote unter G. S. 100 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Tages-Mädchen

18-20 J., mit guten Kenntnissen. — Wir bitten um Angebote mit Referenzen, Lebenslauf und Foto. — Bei Befähigung werden wir auch die Vertretung für den süddeutschen Markt übernehmen. — Angebote unter G. S. 100 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Alleinmädchen

18-20 J., mit guten Kenntnissen. — Wir bitten um Angebote mit Referenzen, Lebenslauf und Foto. — Bei Befähigung werden wir auch die Vertretung für den süddeutschen Markt übernehmen. — Angebote unter G. S. 100 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Stellengesuche

Kontoristin

18-20 J., mit guten Kenntnissen. — Wir bitten um Angebote mit Referenzen, Lebenslauf und Foto. — Bei Befähigung werden wir auch die Vertretung für den süddeutschen Markt übernehmen. — Angebote unter G. S. 100 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Vertrauensposten

für ein Unternehmen. — Wir bitten um Angebote mit Referenzen, Lebenslauf und Foto. — Bei Befähigung werden wir auch die Vertretung für den süddeutschen Markt übernehmen. — Angebote unter G. S. 100 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Fräulein

18-20 J., mit guten Kenntnissen. — Wir bitten um Angebote mit Referenzen, Lebenslauf und Foto. — Bei Befähigung werden wir auch die Vertretung für den süddeutschen Markt übernehmen. — Angebote unter G. S. 100 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Solides jg. Fr.

sucht Stellg. zum Servieren oder am Büfett! — Wir bitten um Angebote mit Referenzen, Lebenslauf und Foto. — Bei Befähigung werden wir auch die Vertretung für den süddeutschen Markt übernehmen. — Angebote unter G. S. 100 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Immobilien

Münchener Fabrik - Anwesen

zu verkaufen oder zu verpachten. — Wir bitten um Angebote mit Referenzen, Lebenslauf und Foto. — Bei Befähigung werden wir auch die Vertretung für den süddeutschen Markt übernehmen. — Angebote unter G. S. 100 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wohn- u. Geschäftshaus

zu verkaufen oder zu verpachten. — Wir bitten um Angebote mit Referenzen, Lebenslauf und Foto. — Bei Befähigung werden wir auch die Vertretung für den süddeutschen Markt übernehmen. — Angebote unter G. S. 100 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wohnhaus

zu verkaufen oder zu verpachten. — Wir bitten um Angebote mit Referenzen, Lebenslauf und Foto. — Bei Befähigung werden wir auch die Vertretung für den süddeutschen Markt übernehmen. — Angebote unter G. S. 100 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

In Heidelberg

zu verkaufen. — Wir bitten um Angebote mit Referenzen, Lebenslauf und Foto. — Bei Befähigung werden wir auch die Vertretung für den süddeutschen Markt übernehmen. — Angebote unter G. S. 100 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Feudenheim

zu verkaufen. — Wir bitten um Angebote mit Referenzen, Lebenslauf und Foto. — Bei Befähigung werden wir auch die Vertretung für den süddeutschen Markt übernehmen. — Angebote unter G. S. 100 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gutes Rentenhaus

zu verkaufen. — Wir bitten um Angebote mit Referenzen, Lebenslauf und Foto. — Bei Befähigung werden wir auch die Vertretung für den süddeutschen Markt übernehmen. — Angebote unter G. S. 100 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

1 Wohnhaus

zu verkaufen. — Wir bitten um Angebote mit Referenzen, Lebenslauf und Foto. — Bei Befähigung werden wir auch die Vertretung für den süddeutschen Markt übernehmen. — Angebote unter G. S. 100 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Haus

zu verkaufen. — Wir bitten um Angebote mit Referenzen, Lebenslauf und Foto. — Bei Befähigung werden wir auch die Vertretung für den süddeutschen Markt übernehmen. — Angebote unter G. S. 100 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wohnhaus

zu verkaufen. — Wir bitten um Angebote mit Referenzen, Lebenslauf und Foto. — Bei Befähigung werden wir auch die Vertretung für den süddeutschen Markt übernehmen. — Angebote unter G. S. 100 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wohnhaus

zu verkaufen. — Wir bitten um Angebote mit Referenzen, Lebenslauf und Foto. — Bei Befähigung werden wir auch die Vertretung für den süddeutschen Markt übernehmen. — Angebote unter G. S. 100 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wohnhaus

zu verkaufen. — Wir bitten um Angebote mit Referenzen, Lebenslauf und Foto. — Bei Befähigung werden wir auch die Vertretung für den süddeutschen Markt übernehmen. — Angebote unter G. S. 100 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wohnhaus

zu verkaufen. — Wir bitten um Angebote mit Referenzen, Lebenslauf und Foto. — Bei Befähigung werden wir auch die Vertretung für den süddeutschen Markt übernehmen. — Angebote unter G. S. 100 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wohnhaus

zu verkaufen. — Wir bitten um Angebote mit Referenzen, Lebenslauf und Foto. — Bei Befähigung werden wir auch die Vertretung für den süddeutschen Markt übernehmen. — Angebote unter G. S. 100 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Bauplatz

zu verkaufen. — Wir bitten um Angebote mit Referenzen, Lebenslauf und Foto. — Bei Befähigung werden wir auch die Vertretung für den süddeutschen Markt übernehmen. — Angebote unter G. S. 100 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Drögerie

zu verkaufen. — Wir bitten um Angebote mit Referenzen, Lebenslauf und Foto. — Bei Befähigung werden wir auch die Vertretung für den süddeutschen Markt übernehmen. — Angebote unter G. S. 100 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Etagenhaus

zu verkaufen. — Wir bitten um Angebote mit Referenzen, Lebenslauf und Foto. — Bei Befähigung werden wir auch die Vertretung für den süddeutschen Markt übernehmen. — Angebote unter G. S. 100 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Hypotheken

zu verkaufen. — Wir bitten um Angebote mit Referenzen, Lebenslauf und Foto. — Bei Befähigung werden wir auch die Vertretung für den süddeutschen Markt übernehmen. — Angebote unter G. S. 100 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Hypotheken

zu verkaufen. — Wir bitten um Angebote mit Referenzen, Lebenslauf und Foto. — Bei Befähigung werden wir auch die Vertretung für den süddeutschen Markt übernehmen. — Angebote unter G. S. 100 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Hypotheken

zu verkaufen. — Wir bitten um Angebote mit Referenzen, Lebenslauf und Foto. — Bei Befähigung werden wir auch die Vertretung für den süddeutschen Markt übernehmen. — Angebote unter G. S. 100 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Hypotheken

zu verkaufen. — Wir bitten um Angebote mit Referenzen, Lebenslauf und Foto. — Bei Befähigung werden wir auch die Vertretung für den süddeutschen Markt übernehmen. — Angebote unter G. S. 100 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Hypotheken

zu verkaufen. — Wir bitten um Angebote mit Referenzen, Lebenslauf und Foto. — Bei Befähigung werden wir auch die Vertretung für den süddeutschen Markt übernehmen. — Angebote unter G. S. 100 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Hypotheken

zu verkaufen. — Wir bitten um Angebote mit Referenzen, Lebenslauf und Foto. — Bei Befähigung werden wir auch die Vertretung für den süddeutschen Markt übernehmen. — Angebote unter G. S. 100 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Hypotheken

zu verkaufen. — Wir bitten um Angebote mit Referenzen, Lebenslauf und Foto. — Bei Befähigung werden wir auch die Vertretung für den süddeutschen Markt übernehmen. — Angebote unter G. S. 100 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Kleine Anzeigen in der NMZ - der große Erfolg!

Drei Herbst Kleider aus unserer grossen Auswahl!



Geschwister Vetter am Paradeplatz

Verkäufe

Lebensmittel-, Obst- und Gemüsegeschäft
Küchen
Büthner-Flügel
Küchen
Erdbeeren
Küchen
Erdbeeren

Verkäufe

Lebensmittel-, Obst- und Gemüsegeschäft
Küchen
Büthner-Flügel
Küchen
Erdbeeren
Küchen
Erdbeeren

Verkäufe

Lebensmittel-, Obst- und Gemüsegeschäft
Küchen
Büthner-Flügel
Küchen
Erdbeeren
Küchen
Erdbeeren

Verkäufe

Lebensmittel-, Obst- und Gemüsegeschäft
Küchen
Büthner-Flügel
Küchen
Erdbeeren
Küchen
Erdbeeren

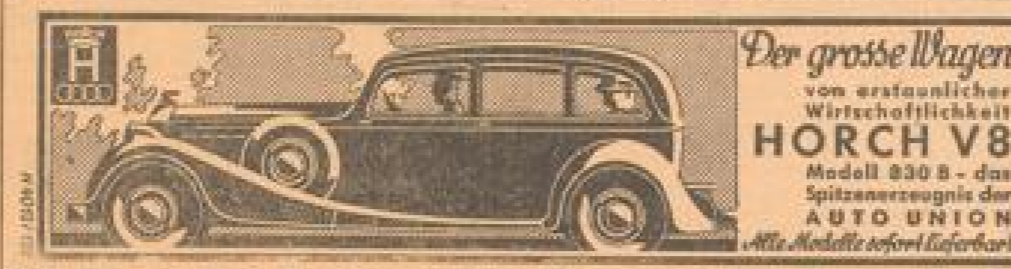
Verkäufe

Lebensmittel-, Obst- und Gemüsegeschäft
Küchen
Büthner-Flügel
Küchen
Erdbeeren
Küchen
Erdbeeren

Verkäufe

Lebensmittel-, Obst- und Gemüsegeschäft
Küchen
Büthner-Flügel
Küchen
Erdbeeren
Küchen
Erdbeeren

Radium-Sol-Bad Heidelberg
Stärkstes Radium-Sol-Bad der Welt
Bismuth, Nickel, Natrium, Calcium, Magnesium, Silicium, Aluminium, Eisen, Zink, Kupfer, Mangan, Jod, Lithium, Bor, Strontium, Barium, Cäsium, Rubidium, Kalium, Natrium, Magnesium, Calcium, Silicium, Aluminium, Eisen, Zink, Kupfer, Mangan, Jod, Lithium, Bor, Strontium, Barium, Cäsium, Rubidium, Kalium, Natrium



Rheinische Automobil-Ges.m.b.H., Mannheim
Zentrale: Hafengraben, Jungbuschstraße 40 (am Verbindungskanal) - Ständige Ausstellung: 0 4, 1 (Kunstrasse)

Verkäufe

Tapeten seit mehr als 100 Jahre
als H. Engelhard
N 3 (Kunstrasse)

Schlüter-Kaffee
wer ihn schon kennt - lobt ihn!
Badenia - Mischung
D 1,5-6 / TEL. 22836

Verkäufe

Lebensmittel-, Obst- und Gemüsegeschäft
Küchen
Büthner-Flügel
Küchen
Erdbeeren
Küchen
Erdbeeren

Verkäufe

Lebensmittel-, Obst- und Gemüsegeschäft
Küchen
Büthner-Flügel
Küchen
Erdbeeren
Küchen
Erdbeeren

Verkäufe

Lebensmittel-, Obst- und Gemüsegeschäft
Küchen
Büthner-Flügel
Küchen
Erdbeeren
Küchen
Erdbeeren

Verkäufe

Lebensmittel-, Obst- und Gemüsegeschäft
Küchen
Büthner-Flügel
Küchen
Erdbeeren
Küchen
Erdbeeren

Verkäufe

Lebensmittel-, Obst- und Gemüsegeschäft
Küchen
Büthner-Flügel
Küchen
Erdbeeren
Küchen
Erdbeeren

Verkäufe

Lebensmittel-, Obst- und Gemüsegeschäft
Küchen
Büthner-Flügel
Küchen
Erdbeeren
Küchen
Erdbeeren

Verkäufe

Lebensmittel-, Obst- und Gemüsegeschäft
Küchen
Büthner-Flügel
Küchen
Erdbeeren
Küchen
Erdbeeren

Verkäufe

Lebensmittel-, Obst- und Gemüsegeschäft
Küchen
Büthner-Flügel
Küchen
Erdbeeren
Küchen
Erdbeeren

Verkäufe

Lebensmittel-, Obst- und Gemüsegeschäft
Küchen
Büthner-Flügel
Küchen
Erdbeeren
Küchen
Erdbeeren

Verkäufe

Lebensmittel-, Obst- und Gemüsegeschäft
Küchen
Büthner-Flügel
Küchen
Erdbeeren
Küchen
Erdbeeren

Die neuen HERBST-STOFFE
eine Großart der Stoff-Industrie.
Die Auswahl, die Preis, unsere Leistung für Sie!

Einfarbige Wolle Stoffe für Kleider, neue Farben Farben · Meter 1.35 1.25	Moderna Karos für Bluse Kleider · · · · · Meter 1.95 1.35
Wolle Stoffe ca. 95 cm breit moderne Gewebe, große Farbsortimente 2.90 2.35	Tisch-Schotten reine Wolle, moderne Farbstellungen 2.95 2.25
Frissette und Crepe long reine Wolle, ca. 130 cm breit, für das praktische Nachmittagskleid · · · · · Meter 4.10 3.20	Velour und Tuch-Schotten reine Wolle, ca. 95 cm br., neueste Farben für das flotte Sportkleid · · · · · Meter 3.00 3.50
Melange und Noppa ca. 95 cm breit, für das sportliche Kleid · · · · · Meter 3.75 2.50	Mantelstoffe 140 cm breit, sportliche Art, moderne Farbtöne · · · · · Meter 5.90 3.90
Melange 130 cm breit , für sportliche Kleider · · · · · Meter 4.90 2.85	Bouclé und Velour reine Wolle, 140 cm breit, für elegante Mäntel · · · · · Meter 8.90 5.90
Woll-Cloque und Bouclé reine Wolle, ca. 130cmbr., für eleg. Kleider u. Complets in den neuesten Herbsttönen · · · · · Meter 6.90 5.90	Marengo reine Wolle, 140 cm breit, für den soliden Frauenmantel · · · · · Meter 9.80 6.90

Der Herbst kann kommen -
Hermann Fuchs
ist wohl gerüstet, Sie gut und preiswert zu bedienen!

Verkauf

Lebensmittel-, Obst- und Gemüsegeschäft
Küchen
Büthner-Flügel
Küchen
Erdbeeren
Küchen
Erdbeeren

Verkauf

Lebensmittel-, Obst- und Gemüsegeschäft
Küchen
Büthner-Flügel
Küchen
Erdbeeren
Küchen
Erdbeeren

Verkauf

Lebensmittel-, Obst- und Gemüsegeschäft
Küchen
Büthner-Flügel
Küchen
Erdbeeren
Küchen
Erdbeeren

Verkauf

Lebensmittel-, Obst- und Gemüsegeschäft
Küchen
Büthner-Flügel
Küchen
Erdbeeren
Küchen
Erdbeeren

Verkauf

Lebensmittel-, Obst- und Gemüsegeschäft
Küchen
Büthner-Flügel
Küchen
Erdbeeren
Küchen
Erdbeeren